Beste Deutsche Zeitung
—für—
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung
—des—
Westens.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 12. August 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 190

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom Kohlengräber-Streik.

Columbus, O., 12. Aug. Im nationalen Hauptquartier der Grubenleute ist heute die Meldung eingelaufen, daß die Kohlenzechen zu Rathmell und Raynoldsville, in Jefferson, Pa., geschlossen worden sind. Es herrscht darob großer Jubel unter den Streikern.

Wheeling, W.Va., 12. August. Heute Morgen passirten etwa 500 Streiker aus Wheeling Creek, Barton und Maynard unsere Stadt. Sie wollen versuchen, die Grubenleute in Riverside und Elm Grove für ihreSache zu gewinnen.

Wheeling, W. Va., 12. Aug. Die Grubenleute in Riverside haben sich den Streikern angeschlossen.

Decatur, Ill., 12. August. Die städtischen Behörden treffen Vorsichtsmaßregeln, um etwaige Unruhen sofort im Keime zu ersticken. Tausende vonStreikern sind auf dem Wege nach hier, um die Grubenleute in den hiesigen Zechen zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen. Alle Wirthschaften sind geschlossen worden und Sheriff Nicholson hat 100 Hilfssheriffs eingeschworen. Gouverneur Tanner hat B. B. Ray nach hier entsandt, um nähere Erkundigungen über die Sachlage einzuziehen.

Topeka, Kas., 12. Aug. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch hier die Kohlengräber an den Streik gehen. Es herrscht große Unzufriedenheit unter ihnen, doch ist bis zur Stunde noch kein entscheidenderSchritt gethan worden.

Hillsboro, Ill., 12. Aug. Ein Ausschuß von County-Beamten hat sich heute nach Coffeen begeben um das Lager der Streiker in Augenschein zu nehmen. Fällen sie ein ungünstiges Urtheil darüber, so wird Sheriff Randall die Streiker nöthigenfalls sogar mit Waffengewalt vertreiben.

Altoona, Pa., 12. Aug. Die Besitzer der Gallatzin-Gruben haben die Forderungen der Streiker bewilligt. Innerhalb einer Stunde hatten 300 Grubenleute die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streit hat sechs Wochen gedauert.

Einwanderer-Statistik.

Washington, D. C., 12. August. Seit 1882 ist die Einwanderung keine so geringe gewesen, als im verflossenen Jahre. Insgesammt sind in demselben nämlich nur 230,832 Neuankömmlinge gelandet, oder 112,435 Einwanderer weniger, als in dem Jahre vorher. Vor allem ist der Abfall in der deutschen Einwanderung bemerkenswerth. Während im Jahre 1882 noch 250,630 deutsche Einwanderer nach den Vereinigten Staaten kamen, landeten in 1896 nur 22,533 Deutsche. Die Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn ist von 55,103 in 1896 auf 33,031 in 1897 heruntergegangen, die Abnahme aus anderen Ländern ist wie folgt: England 19,492 in 1896 auf 9974 in 1897; Schweden 21,137 auf 13,144; Norwegen 8155 auf 5842, und Irland von 40,262 auf 28,421. Die Zahl der eingewanderten russischen Juden betrug letztes Jahr 22,750, gegen 45,137 für das mit dem 30. Juni 1896 endende Fiskaljahr. Das größte Kontingent von Einwanderern lieferte Italien, nämlich 54,431 Köpfe.

Verhungert.

New York, 12. Aug. Frank Bonapo, der dieser Tage halb verhungert auf der Straße aufgegriffen wurde, ist im Bellevue-Hospital gestorben. Kurz vor seinem Tode kam er noch genug zu sich, um seinen Namen nennen zu können. Bonapo verließ am letzten Washington's Geburtstag nach einem kleinen Familienstreit die elterliche Wohnung und drohte, eher verhungern zu wollen, als von seinen Verwandten noch etwas zu verlangen. Er hat Wort gehalten.

Raubmord.

Springfield, Ohio, 12. August. In ihrem Heim, drei Meilen südlich von Bellefontaine, wurde der wohlhabende Farmer George D. Dietrich nebst seiner Gattin, durch Axthiebe erschlagen, todt aufgefunden. Es liegt ohne Zweifel ein brutaler Raubmord vor, und die Behörden haben sofort mehrere Bluthunde den verruchten Thätern nachgehetzt.

Des Bestechungsversuchs bezichtigt.

Milwaukee, Wis., 12. Aug. Auf Veranlassung von Alderman Eckert ist das Legislaturmitglied Chas. Polachek unter der Anklage des Bestechungsversuchs in Haft genommen worden. Der Richter stellte den Arrestanten unter $2000 Bürgschaft. Polachek soll dem Stadtvater $300 angeboten haben, falls dieser dafür stimme, daß der städtische Kontrakt für Fortschaffung der Abfälle der „Wisconsin Rendering Co.", der Polachek angehört, zugesprochen werde. Es werden weitere sensationelle Enthüllungen erwartet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Palatia, von Hamburg; Mannheim, von Hamburg; Traave, von Bremen.

Bremen: Havel, von New York.

Liverpool: Majestic.

Abgegangen.

New York: Saale, nach Bremen.

An den Scillys vorbei: Amsterdam nach Rotterdam.

Staats-Konventionen.

Roanoke, Va., 12. Aug. Der demokratische Staatskonvent hat J. Hoge Taylor, von Pulaski, als Gouverneurskandidaten aufgestellt und Edw.Echols, von Staunton, zum Vize-Gouverneur nominirt. Ueber 1500 Delegaten waren auf dem Konvent vertreten. Vorsitzer E. W. Saunders Rede, worin er die Goldwährung heftig angriff und den Sieg Bryan's im Jahre 1900 prophezeite, wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen.

Columbus, O., 12. Aug. Auf dem Staatskonvent der Populisten, der überaus „stürmisch" verlief, wurde „General" Jacob S. Coxey per Acclamation als Gouverneurskandidat aufgestellt. Sie sonstigen Nominationen lauten: Vize-Gouverneur, Morris Whitcomb, aus Tuscanawas County; Oberrichter, D. C. Pomeroy, Franklin County; General-Anwalt, C. A. Reider, Wayne County; Schatzmeister, F. M. Morris, Auglaize County. Die Fusion mit den Demokraten wurde mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Gleich nach Eröffnung der Konvention kam es zwischen den „Fusionisten" und den „Anti-Fusionisten" zu einem wüsten Radau. Der Delegat Witt von Cleveland ließ die Beschuldigung laut werden, daß Mark Hanna die „Anti-Fusionisten" gekauft habe. Ein Heidenlärm folgte und dann kam es zu einer regelrechten Keilerei, bis schließlich eine Abtheilung Polizei die Ruhe wenigstens einigermaßen wieder herstellte.

Schnelle Fahrten.

San Francisco, 12. Aug. Der Dampfer „Empreß of Japan" hat die Strecke von Vancouver nach Yokohama in zehn Tagen, drei Stunden und neun und dreißig Minuten zurückgelegt. Es ist dies die schnellste Fahrt über den Pacific-Ozean, die soweit zu verzeichnen ist.

New York, 12. August. Der gestern in Southampton eingetroffene Dampfer „St. Paul" von der Amerikanischen Linie hat die Ueberfahrt in 6 Tagen, 13 Stunden und 37 Minuten gemacht, seinen früheren „Record" damit um 45 Minuten überflügelt. Den besten östlichen Record hat immer noch der Dampfer „Fürst Bismarck" von der Hamburg-Amerikanischen Linie zu verzeichnen, der den Ozean im September 1896 in 6 Tagen, 10 Stunden und 55 Minuten durchquerte.

Die „Merlin" in Sicherheit.

Holland, Mich., 12. Aug. Die Yacht „Merlin" von Chicago, welche Milwaukee am vorigen Samstag verließ und von der man seither nichts mehr gehört, ist in den Hafen von Holland, Mich., eingelaufen. Alles wohl an Bord.

Unredlicher Bankbeamter.

Brooklyn, N. Y., 12. Aug. Unter der Anklage des Großdiebstahls ist Louis E. Rosse, Zahlclerk der „Bedford Bank" in Haft genommen worden. Er ist geständig, über $6000 unterschlagen und das Geld auf Rennplätzen verloren zu haben. Rosse ist mit der Nichte des Generals John M. Palmer, von Illinois, verheirathet.

Rassenkrieg befürchtet.

Marble Falls, Texas, 12. August. Ein Kuklux-Klub hat sämmtliche Farbige aufgefordert, sofort die Stadt zu verlassen, widrigenfalls es ihnen schlecht ergehen werde. Das hat gewaltige Aufregung unter den Wollköpfen wachgerufen und man befürchtet, daß es zu Blutvergießen kommen wird.

Ausland.

Czechische Ausschreitungen.

Berlin, 12. Aug. Fast täglich laufen aus Böhmen Nachrichten von Zusammenstößen zwischen Deutschen und Böhmen, die manchmal einen recht ernsten Charakter tragen, ein. In dem Orte Howran, Bezirkshauptmannschaft Brüx, bombardirten die Czechen das deutscheGasthaus mit Steinen und verletzten dabei einige Personen. Erst die einschreitenden Gendarmen machten dem Unfug ein Ende. Die Czechen, Kroaten und Slovaken veranstalten in Cilli in Steiermark eine große slavonische Kundgebung. Sie rotteten sich zusammen und bewarfen die die Wacht am Rhein singenden Deutschen mit Steinen. Es entstand eine furchtbare Aufregung in der Stadt, so daß Militär requirirt werden mußte. Dasselbe sperrte den Bahnhof, die Gasthöfe, Cafes und das slovenische Volkshaus, und ließ die Straßen abpatrouilliren. Abreisende wurden von Soldaten zum Bahnhof eskortirt, um vor den Angriffen des Pöbels geschützt zu sein.

Kein Zollkrieg.

Berlin, 12. Aug. Trotz der Hetzerei der Agrarier läßt sich die Regierung nicht beirren und hat den Meistbegünstigungs-Vertrag mit den Ver. Staaten nicht gekündigt. Es beginnt daher kein Zollkrieg. Der letzthin nach Washington gesandte erneute Protest bezweckt lediglich die Wahrung des prinzipiellen Standpunktes. Die „Post", das bekannte Botschafterblatt, stellt sich völlig auf den Standpunkt der Regierung, indem sie sagt, es sei auch keine Eile nöthig.

Tod eines Abgeordneten.

Berlin, 12. Aug. Auf einer Reise begriffen, ist in Riga der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Max Weber einem Schlaganfall erlegen.

„Dem Vaterland ein treuer Sohn."

Berlin, 12. Aug. Von denjenigen deutschen Fürsten, welche dem Reichsschmied Bismarck Dank und Treue bewahrten, auch als Kaiser Wilhelm sich seiner entledigte, ist der greiße Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar wohl derjenige, welchen die intimste persönliche Freundschaft mit dem Altkanzler verbindet. Er war es auch, der vor einigen Wochen den Fürsten in Friedrichsruh besucht hat, angeblich, um wieder bessere Beziehungen zwischen diesem und dem Kaiser anzubahnen. Großherzog Karl Alexander hat sich darüber nicht geäußert, ebenso wenig Fürst Bismarck oder Kaiser Wilhelm selbst. Wohl aber hat Karl Alexander jetzt dem deutschen Volke das Versprechen mitgetheilt, das ihm Fürst Bismarck vor der Rückkehr nach Weimar gegeben hat. Dasselbe lautet: Bis zum letzten Athemzuge werde er als gehorsamer Diener des Kaisers und der verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund des Volkes mit seinem Rathe zur Verfügung stehen, wenn dieser verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird.

Drei Mädchen ertrunken.

Berlin, 12. August. Drei Mädchen wollten sich in Havelberg, Regierungsbezirk Potsam, über die dort ziemlich breite Havel setzen lassen. Der Bootspächter Luedeke übernahm die Führung des Bootes. In der Mitte des Flusses gerieth das Boot in die heftige Strömung und schlug, da die Mädchen ängstlich geworden und aufgesprungen waren, um. Die sämmtlichen Insassen des Bootes fanden, trotzdem Hilfe ziemlich schnell zur Stelle war, ihren Tod in den Fluthen.

Entlarvt.

Wien, 12. Aug. Der Wiener Gemeinderath Vergani, ein antisemitischer Hetzer schlimmster Sorte, hat gegen den Reichsraths-Abgeordneten Schoenerer, bekanntlich gleichfalls Antisemit, eine Beleidigungsklage angestrengt. Ex-Ritter Schoenerer hatte in einer öffentlichen Versammlung Vergani als einen Mann bezeichnet, der nur sehr unklare Begriffe über den Unterschied zwischen Mein und Dein habe. In der gestrigen Verhandlung des Prozesses sah nun der vorsitzende Richter sich veranlaßt, zu konstatiren, es sei erwiesen, daß unter Verganis Regime thatsächlich öffentliche Gelder verschwunden seien.

Ein königl. Bruder Lüdrian.

Wien, 12. Aug. Die Erkrankung des Ex-Königs Milan von Serbien ist weiter nichts, als eine Folge seines liederlichen Lebenswandels. Der ganze Körper ist förmlich mit Karbunkeln besäet, und die Aerzte hegen ernste Besorgnisse um den Patienten.

Auf der Heimfahrt.

St. Petersburg, 12. Aug. Das deutsche Kaiserpaar hat gestern von Kronstadt aus seine Heimfahrt angetreten. Die russische Jacht „Alexander", mit dem Zaren, der Zarina und den deutschen Majestäten an Bord, traf um 1 Uhr Nachmittags auf der Rhede von Kronstadt ein. Als das deutsche Geschwader einige Stunden später die Anker lichtete, erwiderten die Forts den Abschiedssalut und die am Ufer stehenden Menschenmassen brachten begeisterte Hochrufe aus. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin standen längere Zeit auf dem Deck der „Hohenzollern" und winkten dem Zarenpaat mit der Hand Abschiedsgrüße zu.

Canovas Mörder.

Madrid, 12. Aug. Der Anarchist Angiolino, der Meuchelmörder des spanischen Premierministers, erklärte bei seinem Verhör vor der Polizei, daß Präsident Faure von Frankreich der Nächste sein werde, der an die Reihe kommen würde. Als man Angiolino nach Verzara brachte, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll, meinte er kalt lächelnd: „Jetzt hat mein Calvarien-Gang begonnen. Die Priester werden mich zu bekehren versuchen und der übliche Hokuspokus wird mit mir durchgemacht. Ich weiß, wie es Andern ergangen ist."

Kardinal Moneseille gestorben.

Madrid, 12. Aug. Kardinal Antolin Moneseille Y. Viso, Erzbischof von Toledo, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Er wurde 1884 zum Kardinal ernannt.

Die Schlacht bei Abu Hamed.

Cairo, 12. Aug. Bei der Erstürmung Abu Hameds durch englisch-egyptische Truppen unter Col. Hunter mußte Haus für Haus genommen werden.

Der Kampf in den engen Straßen der Ortschaft war sehr erbittert. Der Führer der Derwische, Mohamed Zeim, gerieth in Gefangenschaft, ein anderer bekannter Emir wurde in seinem Hause, das er hartnäckig vertheidigte, durch Geschützfeuer getödtet. Der Nil bot einen grausigen Anblick in Folge der vielen Leichen, die stromabwärts trieben. Viele Gefangene, Pferde, Kameele, Waffen und Munition fielen in die Hände der Sieger. Die Verluste waren 21 Todte und 61 Verwundete. Davon gehörten 14 Todte dem 10. sudanesischen Bataillon an, das zwei britische Offiziere verlor und 34 Verwundete hatte.

Die Carlisten rühren sich.

Paris, 12. Aug. Nach einer Meldung des „Matin" stehen 60,000 wohlorganisirte Freiwillige in den verschiedenen Provinzen Spaniens bereit, auf ein Zeichen von Don Carlos die Waffen zu ergreifen.

Sozialistische Moral.

London, 12. Aug. Das Exekutiv-Konzil der sozialdemokratischen Federation hat eine Resolution angenommen, welche sagt, daß der Tod des spanischen Premier-Ministers Senor Canovas del Castillo „durch die Hand eines opfermuthigen Fanatikers ein gerechter Lohn sei für die grausame Verfolgung und Mißhandlung von Spaniern, die fortschrittliche Ansichten haben."

Aufruhr in Oporto.

Oporto, 12. Aug. Die Stadt befindet sich in offenem Aufruhr und die Behörden haben in Folge dessen den Belagerungszustand erklärt. 18 Offiziere, die angeblichen Anstifter der Revolte, sind verhaftet worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unfälle.

Der deutsche Brauerei-Arbeiter Joseph Arl gerieth gestern in der Nähe von North Evanston mit seiner rechten Hand zwischen die Puffer zweier Waggons eines Frachtzuges der Northwestern-Bahn und wird in Folge dessen dieses Glied verlieren. Arl befand sich, als ihm das Unglück zustieß, auf dem Wege nach Milwaukee, wo ihm in der Pabst'schen Brauerei Beschäftigung zugesichert war. Der bedauernswerthe Mann ist erst seit drei Monaten im Lande.

Unfern der Wohnung seiner Eltern, No. 890 Armitage Avenue, ist gestern Abend kurz vor sechs Uhr der vierjährige Henry Doering durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet worden.

Frau Elizabeth Schmidt, wohnhaft No. 215 W. Kinzie Straße, kam gestern an der West North Avenue beim Absteigen von einem Waggon der elektrischen Bahn zu Fall und brach das Schlüsselbein.

Beim Versuch, auf Straßenbahn-Waggons zu springen, die zur Zeit in voller Fahrt begriffen waren, kamen James Gunn von No. 16 McAlister Place und Henry Weil von No. 443 Halsted Straße zu Schaden.

Das Fuhrwerk des Milchhändlers S. Christiansen, No. 450 W. Mariana Str., wurde gestern an der Campbell Ave. durch einen Zug der Northwestern-Bahn getroffen und zertrümmert. Christiansens Pferd wurde getödtet, er selber aber kam, obgleich er zwanzig Fuß weit fortgeschleudert wurde, mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Im Hospital gestorben.

Albert Thomann oder Showman von No. 49 N. Clark Straße ist heute Morgen im County-Hospital an der Mundsperre gestorben. Wie an vorliegender Stelle schon gestern berichtet worden ist, hatte sich der nunmehr Verstorbene vor acht Tagen einen Nagel in den Fuß getreten, und in Folge dieser Verletzung war am Montag bei ihm die Mundsperre eingetreten, wogegen alle ärztlichen Bemühungen nichts gefruchtet haben.

John Cherston von No. 122 Hickey Avenue hatte gestern einen auf den Viehhöfen beschäftigten Bekannten besucht. Um sich die Rückkehr zu erleichtern, versuchte er an der Kreuzung der 40. Straße und Packer Avenue auf eine des Weges kommende Rangirlokomotive zu springen. Er fiel dabei und gerieth unter die Räder, welche ihm beide Beine zermalmten. Heute Morgen ist der Unglückliche im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

John Harrigans Irrthum.

Der Schankwirth John Harrigan an der 31. Straße und Wabash Avenue machte letzte Nacht, als er nach Geschäftsschluß in seine Privatwohnung emporstieg, die höchst unliebsame Entdeckung, daß selbe von allen zweihändigen Lebewesen verlassen und fast gänzlich ausgeräumt war. Harrigans Gattin hatte sich mit ihrer 11jährigen Tochter und ihrer Schwester unter Mitnahme aller ihrer Kleider und mannigfacher Kostbarkeiten nach unbekannten Regionen davon gemacht. Leute, welche die Verhältnisse Harrigans kennen, behaupten, Frau Harrigan sei dessen Base gewesen und von ihm ihrem ersten, in Albany, N. Y., ansässigen Gatten entführt worden. Verhält sich die Sache so, dann würde Harrigan jetzt nur dasselbe erfahren, was er früher einem Anderen zugefügt hat.

Sollen Disziplin lernen.

Bootsmann Ritchie und eine Abtheilung Seesoldaten von der Staatsmiliz fingen heute in der Stadthalle drei städtische Angestellte ein, die zum Seebataillon gehören, aber keine Lust gehabt haben, das Uebungslager desselben am Fuße der 100. Straße zu beziehen. Die „Deserteure" heißen J. P. Kennedy, A. G. Jordan und A. S. Simmons. Morgen wird in der Waffenhalle des Zweiten Regimentes ein Kriegsgericht zusammentreten, um diese und andereUebertreter der Heeresordnung abzuurtheilen.

Bates, der Mormonerich.

Die vermißte Ida Calderwood wieder aufgetaucht.

Der viel verheirathete David Ellsworth Bates sitzt noch immer im Polizeigefängniß des Schlachthausbezirks. Mit dem Schaubuden-Besitzer Middleton, der unter gewissen Bedingungen Bürgschaft für ihn stellen wollte, hat er sich noch nicht zu einigen vermocht, und falls er bis heute Abend auch keinen anderen Bürgen auftreibt, wird er nach dem Countygefängniß übersiedeln müssen, um dort bis zu seiner Prozessirung hinter Schloß und Riegel zu verbleiben.

Eine Frau Garnes schreibt der Polizei aus Wilmington, Del., daß sie in Bates ihren ihr am 1. März nach nur dreimonatlicher Ehe entlaufenen Gatten wieder zu erkennen glaube. Dieser Gatte nannte sich David Finger Garnes. Die Beschreibung, welche dieVerlassene von demselben gibt, könnte auf Bates ungefähr stimmen, und auf eine Gattin mehr oder weniger würde es diesem auch nicht angekommen sein. Trotzdem befindet sich die Wilmingtonerin wahrscheinlich im Irrthum, denn Bates hat in diesem Jahre Chicago nicht verlassen, wenigstens nicht auf längere Zeit.

Ida Calderwood aus Galena, die vermißt gewesene vierte Gattin des Bates, ist zur großen Beruhigung ihrer Verwandten und Freunde gestern wieder aufgetaucht. Sie ist, seit sie aus dem County-Hospital entlassen wurde, bei Bekannten in Wisconsin zu Besuch gewesen. Von der Verhaftung des Bates und den näheren Umständen, welche dazu geführt haben, hörte sie erst, als sie nach Chicago zurückkehrte. Auch sie hat jetzt Schritte gethan, um Bates für den an ihr verübten Betrug strafrechtlich zu belangen.

Jugendliche Durchbrenner.

Polizisten der Sheffield Avenue-Station verhafteten gestern Abend drei Knaben, welche in der Nähe von Evanston Avenue und Bailey Straße in auffälliger Weise umherirrten. Die Burschen, welche ihre Namen als Richard Patterson, James McNally und Thomas Powers angaben, erzählten, sie wären vor drei Tagen ihren Eltern in St. Paul, Minnesota, entlaufen und beabsichtigten, nach New York zu reisen, ihr Kleingeld wäre aber schon „alle" — sie könnten nicht einmal mehr so viel zusammenkratzen, um sich ein Schlafquartier miethen zu können; Letzteres wurde ihnen darauf in der Polizeistation gewährt. Die betreffenden Eltern sollen von der Verhaftung der Knaben benachrichtigt werden. Heute wurde nun die Polizei der Sheffield Avenue-Station von dem Verschwinden dreier Knaben aus „Guyler", im nördlichen Theile Chicagos, in Kenntniß gesetzt. Die Namen derselben sind: Leonard Epperson, Frank Bentley und Clarence Hawthorne und es hat fast den Anschein, als wenn dieselben mit den von der Polizei bereits aufgegriffenen vorgeblichen St. Pauler Buben identisch sind.

Gestörten Geistes.

Dem stellvertretenden County-Richter Jones wurde heute unter Anderen ein gewisser Frank Warnke vorgefürt. Derselbe war erst vor zwei Wochen für geisteskrank erklärt und nach Dunning geschickt worden. In der vorigen Woche hat seine Gattin ihn dort besucht, und weil sie ihn geheilt glaubte, ohne Schwierigkeiten seine Freilassung erwirkt. Zu Hause zeigte sich bald, daß Warnke nach wie vor am Verfolgungswahn leidet und Anwandlungen hat, in denen er das Leben seiner Hausgenossen bedroht. Er ist nun nach Dunning zurückgeschickt worden, und der Richter hat die Frau Warnke bedeutet, daß sie ihren Gatten dort lassen müsse, bis die Aerzte der Anstalt ihn für geheilt erklären.

Ebenfalls nach Dunning geschickt wurde der Schwede Oscar Olson, welcher kürzlich in einem Tobsuchts-Anfall in ein Haus an der Cortland Str. eingedrungen ist und die Bewohner desselben durch sein tolles Gebahren in Schrecken versetzt hat.

„Einarm" Henneberry."

RichterGoggins, dessen Gutheit mitunter keine Grenzen kennt, gestattete vor einigen Wochen dem berüchtigten „Einarm" Henneberry, der unter zahlreichen Anklagen des Raubes, Mordversuches etc. im Countygefängniß saß, dieses sichere Gewahrsam zu verlassen und sich nach dem County-Hospital zu begeben, wo der Schächer sich angeblich einer chirurgischen Operation unterziehen wollte. Lange aufgehalten hat sich Henneberry im Hospital natürlich nicht. Er ging zur einen Thür hinein und zur anderen wieder hinaus. Ein Hilfssheriff, dem der Strauchdieb heute in den Weg lief, hat ihn festgenommen und wieder im Gefängniß eingeliefert. Nächste Woche wird mit der Prozessirung des gefährlichen Burschen begonnen werden.

Von der Börse.

Der Weizenmarkt eröffnete heute fest und es hat den Anschein, daß die Aufwärtsbewegung im Preise noch einige Tage anhalten wird. Der Preis für September-Weizen stieg auf 84 Cents.

Wieder eine Sensation.

Diesmal im Bureau des Stadt-Ingenieurs.

Stadtingenieur Ericson hat mit Hilfe einiger Geheimpolizisten ein Komplott entdeckt, durch welches die Stadt bereits bedeutende Verluste erlitten hat. Ein ehemaliger Angestellter des Ingenieursbureaus, welcher bald nach dem Amtsantritt des jetzigen Bürgermeisters entlassen worden war, hat damals verschiedene Schlüssel in seinen Händen behalten. Er soll nun seitdem nach Schluß der Bureaustunden werthvolle Pläne, welche sich im Ingenieursbureau befanden, gestohlen haben. Die Sache wurde der Zivildienstbehörde zur Untersuchung übergeben und werden weitere Enthüllungen erwartet.

Was die Betrügereien im Wasseramt anbetrifft, so heißt es jetzt, daß die Stadt um nahezu $50,000 betrogen worden ist. Ein hochstehender Politiker und ein bekannter Hotelwirth sollen in diese Sache mit verwickelt sein.

Es verlautet, daß der frühere städtische Architekt R. Bruce Watson derjenige ist, welcher die betreffenden Pläne aus dem Ingenieurs-Bureau gestohlen hat.

Aus den Polizeigerichten.

Kadi Martin überwies heute einen gewissen George Raymond, der aus dem Monadnoc-Restaurant an der Dearborn Str. eine Partie Zigarren gestohlen hat, dem Kriminalgericht. Ein in besagtem Restaurant beschäftigt gewesener Koch hatte dem Raymond aus Gutherzigkeit unbefugter Weise gestattet, in der Küche der Speisewirthschaft zu schlafen. Raymond hat dann diese Gelegenheit benutzt, um den Diebstahl auszuführen. Die Eigenthümer des Restaurants wollten nun auch demKoch auf's Dach steigen, doch hat dieser sich aus Angst geflüchtet.

Unter der Anklage, einem gewissen Martin Flynn beim Hazardspiel in dem Hinterzimmer einer Kneipe an State Str. vermessert zu haben, stand der Neger William Jones vor Kadi Foster. Flynn ist so übel zugerichtet, daß er noch nicht zur Verhandlung erscheinen konnte; diese wurde deshalb bis zum Montag verschoben.

Tony Zan, auch Fred Lee genannt, sollte sich heute im Polizeigericht an der Harrison Str. wegen Pferdediebstahls verantworten. Zan hat mit seinem Schwager zusammen zahlreiche Fuhrwerke gestohlen und dieselben in benachbarten Landstädtchen zuSchleuderpreisen verkauft. Die Polizei hofft in einigen Tagen auch des besagten Schwagers habhaft zu werden, weshalb das Verhör Zans bis zum Dienstag aufgeschoben wurde.

Ein halbwüchsiger Bursche Namens George Werneke gestand heute vor Kadi Kersten, daß er letzten Sonntag aus dem Lokale des Simon Rothschild, Nr. 970 N. Clark Str., drei Billiardbälle gestohlen habe. Er wurde dem Kriminalgericht überwiesen; ebenso der junge Zahnarzt Dr. Burt Faw von der Ecke der Center und Sedgwick Str., welcher die fraglichen Bälle für $3 versetzt und den Erlös mit Werneke getheilt haben soll.

Verhängnißvoller Sturz.

Von einem höchst bedauerlichen Unfalle ist der Anstreicher Charles Fischner, wohnhaft Nr. 2240 Wentworth Avenue, betroffen worden. Fischner war gestern Nachmittag mit dem Anstreichen der Außenwände der St. Stephans-Kirche, an der 25. Straße und Wentworth Avenue, beschäftigt, als plötzlich der eine Strick des Gerüstes, auf dem er stand, zerriß und er selbst aus einer Höhe von mehr als 50 Fuß auf das Straßenpflaster herabstürzte. Der Verunglückte blieb bewußtlos liegen und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden, woselbst die Aerzte einen Bruch des rechten Schulterblattes, einen doppelten Bruch des linken Beines und schwere innerliche Verletzungen konstatirten. Fischner dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Der zehnjährige Fred. Wentzel, von Nr. 640 Van Buren Straße, war gestern Nachmittag auf das Dach des dreistöckigen Gebäudes Nr. 229 Hermitage Avenue geklettert, um von dort einen Drachen aufsteigen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit verlor der arme Knabe das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Hofraum hinab. Die schnell benachrichtigte Polizei ließ den Verunglückten, der außer einem Beinbruch auch schwere innerliche Verletzungen davongetragen hatte, mittels Ambulanzwagens nach der elterlichen Wohnung schaffen.

* Der Verwaltungsrath des „College of Physicians and Surgeons" hat beschlossen, künftighin auch weibliche Studenten am Unterricht theilnehmen zu lassen. Frl. Hannah L. Hukill ist als erste Studentin in dieser rühmlichst bekannten medizinischen Lehranstalt immatrikulirt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; etwas wärmer; veränderliche, später südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wärmer im westlichen Theile; veränderliche, später südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad; Mitternacht 67 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad und heute Mittag 68 Grad über Null.

Die Clifford'sche Familientragödie.

Polizist Penner vorläufig vom Dienste suspendirt.

In Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams Straße, hat gestern Nachmittag der Inquest an den Leichen des Clifford'schen Ehepaares stattgefunden. Das Verdikt der Geschworenen lautete den Umständen gemäß dahin, daß Frau Clifford an einer Wunde starb, die ihr von ihrem Gatten beigebracht wurde, und daß der Letztere alsdann Selbstmord begangen habe. Als Hauptzeugin trat die dreizehnjährige Musette Clifford auf, welche beschwor, daß ihr Vater schon zu wiederholten Malen seine Gattin mit dem Tode bedroht habe. Des Weiteren behauptete die arme Kleine, daß sie von ihrem Vater betäubt worden sei, ehe sie sich am Dienstag Abend in ihr Schlafzimmer zurückzog. Der Vater habe sie veranlaßt, ein Glas Wein zu trinken, der einen eigenthümlich bitteren Beigeschmack hatte und unzweifelhaft ein scharfes Opiat enthielt. Sie fiel darauf in einen tiefen traumlosen Schlaf, aus dem sie erst gegen 7 Uhr Morgens wieder erwachte. Während der Nacht will Musette den gedämpften Knall eines Schusses gehört haben, ohne jedoch demselben irgend welche Beachtung zu schenken. Ueber ihre etwaigen Anverwandten wußte Zeugin keine Mittheilungen zu machen. Sie erinnerte sich nur, daß ihre Eltern kurz vor der Weltausstellung von Rochester, N. Y., nach Chicago übergesiedelt seien.

Wie sich inzwischen herausgestellt hat, soll Charles W. Clifford seiner Zeit ein Mitglied der berühmten Greeley'schen Polarexpedition gewesen sein. Lieutenant Greeley hatte ihn angeworben, da er ein äußerst geschickter Zimmermann war und außerdem eine ungemein kräftige Körper-Konstitution besaß.

Der Polizist Gustave A. Penner stellt übrigens entschieden in Abrede, daß er mit Frau Clifford in irgendwelchen unerlaubten Beziehungen gestanden habe. „Meine Bekanntschaft mit der unglücklichen Frau," erklärte Penner gestern Abend, „war erst von kurzer Dauer und vollständig unschuldiger Natur. Ich hielt mich vor einigen Wochen mit meiner Familie in Paw-Paw, Mich., auf und kehrte von dort über St. Joseph nach Chicago zurück. Während ich in St. Joseph auf dieAbfahrt des Dampfers wartete, bemerkte ich Frau Clifford und ihre hiesige Nachbarin, Frau Frank Morse. Frau Clifford redete mich an und forderte mich nach einer längeren Unterhaltung auf, ihr bei meiner Rückkehr nach St. Joseph einen Besuch abzustatten. Ich könne ihr ja schriftlich die Stunde meiner Ankunft mittheilen; sie werde alsdann am Landungsplatz sein und mich abholen. Ich that das, und traf dann später mit Frau Clifford und Frau Morse noch einmal in St. Joseph zusammen. Wir nahmen gemeinsam unsere Abendmahlzeit ein, worauf ich meine Reise fortsetzte. Damals habe ich zum ersten Male erfahren, daßFrau Clifford bereits verheirathet war, und daß ich mit Charles W. Clifford persönlich bekannt war. Sie erzählte mir, daß sie ihren Gatten seiner rasenden Eifersucht wegen vorläufig verlassen habe. Daraufhin beschloß ich, mich lieber ganz von ihr zurückzuziehen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Daß unsere Beziehungen zu einander vollständig unschuldig waren, wird Frau Morse bezeugen können."

Polizeichef Kipley hat Penner bis auf Weiteres vom Dienste suspendirt und eine gründliche Untersuchung der ganzen Affaire angeordnet. — Die kleine Musette Clifford wird wahrscheinlich nach Cedar Rapids, Iowa, gesandt werden, wo sie bereits früher gewohnt und die Schule besucht haben soll.

Widerspänstiger Advokat.

Herr Daniel Proctor, ein in Evanston wohnhafter Rechtsanwalt, ist ein großer Hundeliebhaber, er hat sich aber bisher standhaft geweigert, die dort verlangte Hundesteuer zu bezahlen, weil dieselbe seiner Ansicht nach ungesetzmäßig ist. Da verschiedene Mahnungen der Beamten, endlich zu zahlen, bei Herrn Proctor nichts fruchteten, so wurde er schließlich verhaftet. Der Rechtsanwalt führte nun während der gestrigen Gerichtsverhandlung vor Richter Lebere seine eigene Vertheidigung, wurde aber schließlich doch von den Geschworenen zur Zahlung einer Geldstrafe von $10 oder dementsprechender Bridewellstrafe verurtheilt. Proctor hat es vorgezogen, die Bridewell zu beziehen, will aber, sobald er seine Strafe abgesessen hat, die Stadt Evanston auf bedeutenden Schadenersatz verklagen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feuer.

Während der Fleischhändler Frank Hopp, Nr. 1952 47. Str., heute Vormittag in der Küche hinter seinem einstöckigen Ladenlokal Schmalz einkochte, lief aus dem Kessel Fett über. Dasselbe gerieth sofort in Brand und verursachte eine Feuersbrunst, durch welche das ganze aus Holz gebaute Häuschen nahezu vollständig eingeäschert worden ist. Der Schaden an dem Gebäude, welches einem Bruder Hopps gehört hat, beläuft sich auf etwa $500, die an der Einrichtung wird von Hopp auf $400 veranschlagt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Baarbestand im Bundesschatzamt betrug gestern $228,194,809, die Goldreserve $141,147,177.

— Von einem niederstürzenden Felsblock erschlagen wurde in Virginia, Ill., der 21 Jahre alte L. Taylor.

— In Buckland, Conn., ist die Adam'sche Papiermühle völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt $35,000

— Das Departement des Innern will das Jagen in den Waldreservationen in der Nähe des Yellow Stone Parks verbieten.

— Frank C. Conroy, von Ogdensburg, N. Y., der seine Gattin ermordet hatte, ist in Dannemora durch Elektrizität hingerichtet worden.

Der Dampfer „Topeka" ist mit der Bemannung des bei Sitka gescheiterten Dampfers „Mexiko" in Seattle, Wash., angekommen.

— In St. Louis hat der „Schwaben-Verein" tausend Mark zum Hilfsfond für die Nothleidenden in den Ueberschwemmungsdistrikten der alten Heimath beigesteuert.

— In Elkhorn, Wis., wurde Frank Phillips, der sich des Großdiebstahls schuldig bekannt hatte, vom Countyrichter zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— In Ashville, N. C., ist der farbige Unhold Bob. Brochette, der ein Frl. Henderson vergewaltigt hatte, von einem entrüsteten Volkshaufen gelyncht worden.

— Der erste Ballen Hopfen von der diesjährigen Ernte im Staate New York ist nach Boston versandt worden. Der bezahlte Preis beträgt 25 Cents per Pfund.

— In Ellis, Kansas, hat Frau Walkenstein, die Gattin eines Schneiders, ihren Liebhaber, den Juwelier Mülheim, durch Revolverschüsse schwer verwundet und dann Selbstmord begangen.

— Der Sheriff von Milwaukee County hat die Fabrikanlagen der Illinoiser Stahlwerke mit Beschlag gelegt, um eine Forderung zu Gunsten der „Newport Mining Co.", in Höhe von $60,539, zu befriedigen.

— Als Walter Vinson, ein 12jähriger Knabe, in Kansas City, Kas., während eines Gewittersturmes einen Drachen steigen ließ, wurde letzterer vom Blitz getroffen, der der Schnur entlang lief und den Knaben auf der Stelle tödtete.

— In dem See in der Nähe von Bald Knob, Ark., sind in der letzten Zeit eine große Anzahl werthvoller Perlen gefunden worden und ein Syndikat von Kapitalisten in Memphis hat deshalb den See auf fünf Jahre für den Preis von $10,000 gepachtet.

— Reichen Goldfund hat man in Trinity Center, Cal., gemacht. Die Brüder Craven gruben in wenigen Tagen vier Wassereimer voll mit Gold im Werthe von $68,000 aus. Das größte Stück ist $12,000 werth und das Gold grobkörnig.

— Die Schlachthaus- und Pökeleibesitzer in Kansas City, Mo., haben die Preise ihrer Fleischprodukte erheblich erhöht. Die Vereinigten Metzger und Zwischenhändler wollen nun aber den erhöhten Preis nicht bezahlen und beabsichtigen, fortan selbst zu schlachten.

— In der St. Joe Bleimine, bei Bonna Terra, Mo., explodirte eine Quantität Sprengpulver, wobei die Arbeiter Wm. H. Maddern und Taylor Dobson auf der Stelle getödtet wurden, während mehrere andere schwerverletzt in's Hospital gebracht werden mußten.

— Die Illinoiser Staats-Großloge des Unabhängigen Försterordens hat folgende Beamte erwählt: High Chief Ranger, Jakob Bremer, von Chicago; High Vice-Chief Ranger, E. S. Browne, Mayor von Mendota; High Sekretary, Thos. W. Saunders; Schatzmeister, Chas. S. Petrie (13. Termin).

— Der Hilfs-Generalanwalt für das Departement des Innern, Van Devanter, hat entschieden, daß alle Ansiedler, die auf Grund des Heimstätte-Gesetzes weniger als 160 Acker in Besitz genommen haben, berechtigt sind, so viel mehr Land aus der öffentlichen Domäne zu nehmen, daß sie 160 Acker bekommen.

— Mayor Jean Schons, einer der angesehendsten Deutschen Omahas, ist daselbst im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war ein ehemaliger preußischer Offizier und seit den letzten 25 Jahren als Chef-Clerk im General-Quartiermeisteramt des Departements des Platte der Bundes-Armee thätig. Schons war allgemein unter dem Namen „Kaiser Wilhelm" bekannt, dem er zum Verwechseln ähnlich sah.

— Die Tiefwasserwegbehörde, die Vermessungen und Untersuchungen von Fahrwassern wegen zwischen den großen Binnenseen und dem atlantischen Ozean vornehmen soll, hält zur Zeit in Philadelphia ihre erste Sitzung ab. Die Behörde besteht aus: Major C. W. Raymond, dem Bundes-Ingenieur für die Regulirung des Delaware-Flusses; Alfred Hober, von Chicago, und George Y. Wisner, von Detroit.

— Die Wm. Cramp & Sons Shipbuilding Company von Philadelphia hat gegen die Bundesregierung einen Prozeß um Erlangung von $1,736,149 Entschädigungsgelder anhängig gemacht. Einen solch hohen Schaden will genannte Gesellschaft beim Bau der Schlachtschiffe Massachusetts, Iowa und Indiana und der Kreuzer New York, Brooklyn und Columbia erlitten haben, weil die Bundesregierung die Lieferung der nöthigen Panzerplatten verzögert und fehlerhafte Pläne für die Schiffe geliefert hat.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat den Großfürsten Nikolaus Nikolaiwitsch zum Chef des Magdeburger Husaren-Regimentes ernannt.

— Im Beisein von 150 polnischen Patrioten ist das Herz Koscinsko's im Mausoleum des Schlosses Rapperswyl am Zürichersee beigesetzt worden.

— Dem vom Präsidenten McKinley ernannten General-Konsul in Berlin, Julius Goldschmidt aus Milwaukee, ist die Exequatur ertheilt worden.

— In Madrid erregt es beträchtliches Aufsehen, daß der Chef der Geheimen Polizei, welcher den Premierminister Canovas nach Santa Agueda begleitete, seit dem Morde verschwunden ist.

— In den Gillo-Bergen, unweit Madrupa, in der Provinz Havana, finden heftige Kämpfe zwischen den spanischen Truppen und den Insurgenten statt. Letztere haben Medina Lucana eingenommen.

— Der durch das Hochwasser in Ungarns Tiefebene verursachte Schaden ist ungeheuer. Namentlich hat die Gegend zwischen Gran und Budapest schwer zu leiden gehabt. Bei erstgenanntem Orte wurden allein hundert Leichen aus der Donau gefischt.

— Die Berufung des berüchtigten Spitzeljournalisten v. Lützow gegen das zweite gegen ihn gefällte Urtheil in dem Prozeß, wo er in Gemeinschaft mit dem Polizei-Kommissär v. Tausch, der freigesprochen wurde, die Anklagebank zierte, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— Die Berliner freikonservative „Post" fordert anläßlich der Ermordung Canovas Ausnahmegesetze. Auch in anderen Blättern des Kontinents wird diese Forderung laut. Gleichzeitig heißt es, die Mächten dürften nicht außer Acht lassen, daß London der Schlupfwinkel aller Anarchisten und die Zentralstelle aller Komplotte sei.

— Der „Reichsanzeiger" meldet amtlich, daß Graf Posadowsky-Wehner, der neue Vize-Kanzler und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, zum Vertreter des Kanzlers in dessen Eigenschaft als Oberhaupt der Reichsbank ernannt worden sei und daß Freiherr von Thielmann, der bisherige deutsche Botschafter in Washington zum Vertreter des Kanzlers in allen finanziellen Angelegenheiten des Reiches gemäß dem Gesetze von 1878 ernannt worden sei. Diese Ankündigung bedeutet das zeitweise Emporkommen der Agrarier, der Schutzzoll- und Doppelwährungsanhänger, da sowohl Graf Posadowsky wie auch Freiherr v. Thielmann für Doppelwährung sind.

Lokalbericht.

Politisches Allerlei.

Angebliche Betrügereien im städtischen Wasseramt.

Ein geharnischtes Schreiben der Zivildienst-Kommission.

Es ist eine periodische Erscheinung, daß unter jeder neuen Stadtverwaltung während des letzten Jahrzehnts, von großen Betrügereien, die im Wasseramt vorgekommen sein sollen, gesprochen wird. Auch augenblicklich ist wieder, wie schon gestern in der „Abendpost" berichtet wurde, eine Untersuchung der im Wasseramt gebräuchlichen Methoden im Gange. Oberbaukommissär McGann hat schon vor geraumer Zeit den „Sachverständigen" Herrn Harper beauftragt, die in diesem Büreau befindlichen Bücher, Quittungen u. s. w. genau zu revidiren. Der Sachverständige ist jetzt mit seiner Untersuchung so weit vorgeschritten, daß er dem Oberbaukommissär berichten konnte, daß sich eine Anzahl der früheren Beamten des Wasseramts grobe Unregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Herr McGann ist aber ehrlich genug, nicht etwa die ganze Schuld auf die letzte Swift'sche Verwaltung zu werfen, sondern er sagt, daß im Wasseramt schon seit einer Reihe von Jahren Betrügereien vorgekommen seien, und daß dies möglich war, sei weniger die Schuld der höheren Beamten gewesen, sondern sei mehr dem in jenem Bureau gebräuchlichen System zuzuschreiben. Da nun aber unter der Swift'schen Administration einzelne Angestellte die Sache ganz besonders schlimm getrieben und die Stadt um Tausende von Dollars betrogen haben sollen, so wird gegen diese, so bald das Beweismaterial vervollständigt sein wird, sofort gerichtlich vorgegangen werden.

* * *

Gestern fand unter dem Vorsitze des Kommissärs Allen eine Sitzung des countyräthlichen Komites statt, welches die Beschwerden von Geschäftsleuten und Privatpersonen wegen angeblich zu hoher Steuereinschätzung zu prüfen hat. Das Komite beschäftigte sich nur mit dem Einschätzungsbericht des „Süd Town" und setzte auch in einigen Fällen die Einschätzungssumme etwas herab, während in anderen vorläufig noch keine Entscheidung abgegeben werden konnte. Der Ausfall der Einnahmen wird, obgleich die Steuereinschätzung in sämmtlichen Towns bedeutend geringer war, als im Vorjahre, nicht ganz so groß sein, wie anfangs befürchtet wurde, immerhin aber ungefähr $800,000 betragen. Dadurch würden dann der Stadt etwa $350,000, dem County $100,000, dem Schulfond $300,000 und den Parkbehörden $50,000 weniger zur Verfügung stehen, als während des verflossenen Jahres.

* * *

Heute findet in den Räumlichkeiten der Hyde Park Hochschule die „geistige" Prüfung von solchen Bewerbern für Polizistenstellungen statt, welche bei der vorangegangenen ärztlichen Untersuchung als brauchbar erklärt wurden. Unter den Kandidaten befinden sich auch eine große Anzahl Mitglieder der demokratischen „Star-Liga", die sich ausschließlich aus ehemaligen Polizisten, von denen die Meisten aus politischen Gründen entlassen worden sind, zusammensetzt.

* * *

Die Zivildienstbehörde scheint jetzt wirklich Ernst machen zu wollen. Gestern schickte der Sekretär Herr Glenn im Auftrage der Kommissäre sämmtlichen Bureauchefs folgende Mittheilung zu:

Als die gegenwärtigen Kommissäre ihr Amt antraten, fanden sie auf den „Eligible Lists" nur sehr wenige Namen von Personen verzeichnet, welche in Folge bestandener Prüfung Anspruch auf Anstellung im städtischen Dienst hatten. Es wurden aber sehr viele Leute in den verschiedenen Bureaus verlangt, und da es das Gesetz gestattet, daß gegebenen Falls provisorische Anstellungen für den Zeitraum von 60 Tagen gemacht werden können, so ernannte der Bürgermeister in Uebereinstimmung mit den Kommissären eine Anzahl Personen für dieses oder jenes Amt. Mittlerweile sind nun aber Prüfungen von Kandidaten für fast sämmtliche Branchen des städtischen Dienstes abgehalten worden, und die Namen der erfolgreichen Kandidaten werden in nächster Woche veröffentlicht werden; solche temporär Angestellte, die sich nicht selbst unter diesen letzteren Kandidaten befinden, müssen deshalb ihre Stellungen aufgeben, sie werden der Reihe nach durch Bewerber, welche die Prüfung am Besten bestanden haben, ersetzt werden. —

Präsident Kraus sagt, die Sache werde unter allen Umständen durchgeführt werden, die Leiter der demokratischen Maschine aber zeigen immer noch ein überlegenes Lächeln auf ihren Lippen. Für sie wäre es auch ein gewaltiger Schlag in's Gesicht, weil dann ein großer Theil ihrer besten „Arbeiter" wieder auf die Straße gesetzt werden würde.

* * *

Bürgermeister Harison äußerte sich gestern dahin, daß die in den öffentlichen Parks angestellten Polizisten, Arbeiter u. s. w. dem Zivildienstsystem unterworfen sein sollten; er hat deshalb den Korporationsanwalt Thornton beauftragt, ein diesbezügliches schriftliches Gutachten abzugeben. Die städtischen Zivildienstkommissäre selbst glauben nicht, daß sie Jurisdiction in dieser Sache haben, weil eben die Parkbehörden unter staatlicher Kontrolle stehen.

* * *

Bundessteuereinnehmer Coyne erhielt gestern durch den Präsidenten Porter von der Bundes-Zivildienstbehörde nähere Aufklärung über die vom Präsidenten McKinley getroffenen Veränderungen der Zivildienstregeln. Danach kann Herr Coyne selbst seinen Kassirer und ersten Hilfssteuereinnehmer ernennen, und außerdem einen Hilfssteuereinnehmer in jedem Bureau, in welchem Stempelmarken verkauft werden. Herr Coyne gedenkt nun diese Ernennungen in kürzester Zeit vorzunehmen.

Aus Freud' ward Leid.

In der Aurora Turnhalle wurde gestern die Hochzeit des Joseph Wesolowski mit Kathenka Kaczmirska gefeiert. Es ging dabei hoch her, denn der Bräutigam sowie die Braut haben zahlreiche Freunde und dieselben fanden sich fast ausnahmslos zu dem Feste ein. Einem alten polnischen Gebrauche gemäß, mußte die Braut sämmtlichen männlichen Gästen den Mund zum Kusse bieten. Kathenka fügte sich dieser Sitte mit Grazie. Als die Reihe des Küssens an Alexander Czrawinski kam, dehnte dieser sein Privilegium auch auf die neben der Braut stehende junge Gattin des Michael Socka aus. Frau Socka hatte nichts dagegen, wohl aber ihr Gemahl. Dieser erhob heftigen Einspruch, und da solches nachträglich doch nur wenig nützte, so versuchte Socka an dem schmatzenden Schmälerer seiner Rechte Rache zu nehmen. Es kam zu einem heftigen Kampf. Die beiderseitigen Freunde der Hauptbetheiligten ergriffen Partei, und es gab viele blutige Köpfe. Michael Socka ist schließlich verhaftet worden. Auf der Polizeistation zeigte sich, daß er $700 bei sich hatte, aber er wollte weder se bee Bürgschaft stellen noch die Bürgschaft von Freunden annehmen. Er ziehe es vor, im Gefängniß zu bleiben, sagte er, statt zu einer Frau zurückzukehren, die sich ohne Weiteres von einem Andern küssen lasse.

Plünderte die Armenbüchse.

Kirchendiener Gorrax von der Notre Dame Kathedrale an W. 12. Straße bemerkte gestern Vormittag, wie ein Mann zu einem hinteren Fenster der Kirche einstieg. Er sah in der Kirche nach und fand den Eindringling höchst andächtig im Gebet vor einem der Seiten-Altäre knieend. Gorrax traute aber dem Frieden nicht, um so weniger, als er wußte, daß die in der Kirche aufgestellte Armenbüchse in letzter Zeit wiederholt heimlich von Unberufenen angezapft worden ist. Gorrax nahm also den Beter fest und übergab ihn einem Polizisten. Im Besitz des Verhafteten haben sich zwei Stäbchen und ein Fläschchen mit Leim gefunden. Vermöge dieser Hilfsmittel lassen sich aus der Büchse mit Leichtigkeit Münzen hervorholen. Der Verhaftete nennt sich John Yager oder Jaeger. Er ist etwa 36 Jahre alt und sagt, er sei Eisengießer von Beruf.

* Die „Metropolitan Traction Company", welche demnächst mit dem Bau mehrerer elektrischer Bahnlinien in den Landdistrikten von Cook County beginnen will, hat bei der „Equitable Trust"- und der „State Trust Co." eine Anleihe von zwei Millionen Dollars aufgenommen. Wie verlautet, wird die Gesellschaft 2000 Goldbonds ausgeben, die in 30 Jahren einlösbar sind und 5 Prozent Zinsen tragen werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Kabelbahn-Angestellten der City Railway Co.

Lohnkonferenz für die Fensterglas-Industrie.

In Mechanics' Hall, Nr. 3947 Cottage Grove Ave., hat gestern Abend eine stark besuchte Versammlung von Angestellten der Südseite Kabelbahnlinien stattgefunden. Die City Railway geht bekanntlich mit der Absicht um, eine „Ausgleichung" zwischen den verhältnißmäßig hohen Löhnen dieser Leute und den niedrigeren der Kondukteure und Kurbelhalter auf den elektrischen Linien zu Stande zu bringen. Auf den elektrischen Linien wird nur ein Stundenlohn von 21 Cents bezahlt, auf den Kabellinien bekommen die Kondukteure und Zangenhalter 30 Cents per Stunde und mehr. Die Gesellschaft hat nun am Montag an die Kabelbahn-Angestellten Zirkulare mit der Anfrage vertheilt, ob sie lieber für 23 Cents per Stunde auf der Kabelbahn als für 21 Cents per Stunde an einer elektrischen Linie arbeiten wollten. Der Zweck der gestrigen Versammlung war, über die Beantwortung dieser Schreiben zu berathen. Kondukteur John Fitzsimmons führte den Vorsitz. Er erklärte den Versammelten, daß es der City Ry. Co. offenbar um Lohnherabsetzungen zu thun sei, und daß man derselben durch eine Beantwortung des Schreibens die Ausführung ihres Vorhabens erleichtern würde. In den Zirkularen heiße es, die Gesellschaft erwäge, ob es nicht zweckmäßig sei, den Kabelbetrieb ganz aufzugeben, und frage gleichzeitig an, ob die Leute lieber zu herabgesetzten Löhnen auf der Kabelbahn weiter arbeiten wollten? Wo nicht, so werde die Gesellschaft den elektrischen Betrieb einführen und dann müßten die Angestellten sich mit einem noch geringeren Lohn begnügen, als die Gesellschaft künftig auf den Kabel-Linien zu zahlen gewillt sei.— Die Versammlung beschloß einstimmig, sich an das Versprechen der Gesellschaft zu halten, keine Lohnreduktion vornehmen zu wollen, so lange ihr gestattet werde, 5 Cents Fahrgeld zu berechnen. Im Uebrigen wollen die Angestellten die Umwandlung des Kabelbetriebes in den elektrischen abwarten und dann weiter reden. Ein Komite, bestehend aus C. C. Thayer, Patrick Joyce, T. C. McBreen, H. W. Wheaton, A. C. Ames, Patrick McMahon, John Fitzsimmons, James Quilty, F. Foltz, T. Reynolds, R. G. Morrison und Frank McDonald wurde beauftragt, die Korporation von dieser Beschlußfassung zu verständigen.

Im Auditorium-Annex tagt seit gestern eine Lohnkonferenz der Fensterglas-Fabrikanten und der Delegaten ihrer Angestellten. Die Fabrikanten sind vertreten durch: Wm. Loeffler und H. S. McKee aus Pittsburg; J. E. Vandewenter aus Anderson, Ind.; J. G. Sayre aus Marion, Ind.; Thomas D. Catlin aus Ottawa, Ill.; Col. G. F. Penn aus Alexandria, Ind.; — Die Glasbläser haben als Delegaten geschickt: Simon Burns aus Pittsburg; George Perkins und Chas. Bryant aus Anderson; C. W. Lawrence aus Kane, Pa.; A. Williams aus Elwood, Ind.; S. E. Githens aus Belle Vernon, Pa.; J. W. Coon aus New Kensington, Pa.; Charles Hartung aus New Castle, Pa.; John A. Keeley aus Jeannette, Pa.

Die Glasbläser verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Prozent über die gegenwärtige Rate hinaus oder 17½ Prozent mehr als unter dem McKinley-Tarif. In anderen Zweigen der Glas-Industrie sollen die Löhne um 22 bis 37 Prozent erhöht werden, und zwar im Verhältniß zu den höheren Zollbestimmungen des Dingley-Tarifs im Gegensatz zu dem Wilson-Tarif. Die Fabrikanten wollen sich nur zur Bewilligung der Lohnsätze verstehen, welche unter dem McKinley-Tarif in Kraft waren. — Im vorigen Jahre ist der Betrieb der Glashütten, welcher gewöhnlich schon am 1. September aufgenommen wird, der flauen Geschäftslage halber und wegen Lohndifferenzen erst am 14. Dezember wieder eröffnet worden. Falls in der gegenwärtigen Konferenz keine Einigung erzielt wird, mag es abermals zu einer langwierigen Arbeitssperre kommen.

Gefährlicher Hummernfang.

Auf Veranlassung des Kommissionshändlers Joseph Turner von Nr. 64 S. Water Str. sind gestern Fred Bischoff, Henry C. Cummings und R. F. Fay wegen Diebstahls verhaftet worden. Fay und Cummings, die früher bei Turner beschäftigt waren, haben dessen Namen auf Anweisungen an Lagerhäuser gefälscht und auf diese Weise 67 Kisten eingemachte Hummern ergaunert, welche dann von Bischoff verkauft wurden. Die gestohlenen Waaren sind von der Polizei ermittelt und ihrem Eigenthümer wieder zugestellt worden. Fay, der auch unter dem Namen Dick Spangler bekannt ist, hat bereits zwei Straftermine in Joliet verbüßt, einen wegen Bigamie und einen wegen Fälschung.

Als Zeuge gewünscht.

Hilfsstaatsanwalt McEwen hat sich, wie verlautet, an die deutschländischen Behörden gewandt, um die Auslieferung von Charles Maeder, dem ehemaligen Ingenieur der Luetgert'schen Wurstfabrik, zu erwirken. Maeder soll sich unmittelbar, nachdem er vor Richter Kersten und in dem darauffolgenden Habeas Corpus-Verfahren Zeugniß abgelegt, nach Deutschland begeben haben. Seinen Aussagen wird von der Anklagebehörde großes Gewicht beigelegt.

Exkursion nach Holy Hill.

Samstag, den 14. August, Vormittags um 11:30 Uhr verläßt ein Spezialzug der Chicago Milwaukee und St. Paul Eisenbahn den Union-Bahnhof an Canal Str., nach Holy Hill, (Hartford, Wis.) Nähere Auskunft auf Anfrage in der Ticket-Office, 95 Adams Str. 9—13aug

Zeglens Panzertuch.

Es erweist sich auch gegen das Krag-Jorgensen-Gewehr als kugelfest.

Das Stahlgeschoß des in der Bundesarmee eingeführten Krag-Jorgensen-Gewehres durchschlägt auf 800 Yards Entfernung einen 22 Zoll dicken Eichenstamm. Bei einer Probe, die gestern im Fort Sheridan angestellt worden ist, hat sich das von Pater Kasimir Zeglen erfundene Panzertuch dieser Waffe gegenüber selbst bei einer Entfernung von nur 200 Yards als kugelfest erwiesen. Eine anderthalb Zoll dicke, 16 bei 24 Zoll große doppelte Lage des Tuches wurde für die Experimente an einer Mannscheibe befestigt. Die tüchtigsten Schützen der Garnison feuerten dann auf die Scheibe, erst aus 400, dann aus 300, aus 250 und schließlich aus 200 Yards Entfernung. Die aus größerer Entfernung abgeschossenen Kugeln prallten von dem Panzer ab; bei Distanzen von 300 Yards und darunter drangen die Kugeln zwar in den Panzer ein, blieben aber in der äußeren Lage desselben stecken. — Col. Hall, welcher diesen Experimenten persönlich beiwohnte, war durch das Ergebniß derselben höchlich überrascht und wird darüber an das Kriegsministerium berichten.

Zu König Oskars Ehren.

Die schwedische Bevölkerung Chicagos trifft bereits großartige Vorbereitungen, um König Oskars fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum festlich zu begehen. Die „Swedish National Association" und die „Swedish Woman's Equality Association" haben sich zusammengethan, um am 18. September eine gemeinschaftliche Festlichkeit im Auditorium-Hotel abzuhalten. Die Festhalle wird bei dieser Gelegenheit auf's Prächtigste mit nationalen Emblemen und amerikanischen Fahnen geschmückt sein. Als Hauptfestredner ist Dr. John A. Enander in Aussicht genommen, während der übrige Theil des Programms eine reiche Auswahl musikalischer Aufführungen darbieten wird. An die norwegischen Gesellschaften der Stadt, sowie an etwa hundert hervorragende Amerikaner, darunter an Präsident McKinley, Staatssekretär Sherman, Senator Mason, Bürgermeister Harrison u. s. w. sollen besondere Einladungen erlassen werden. Der mit den Arrangements betraute Exekutiv-Ausschuß besteht aus den folgenden Mitgliedern: O. C. Peterson, Vorsitzer; F. Malmquist, Robert Lindblom, Frl. Martha S. Hall, Frl. Magna Hocker, O. Erickson, Rev. Teller und Rev. Walenius. Für nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, ist eine Versammlung nach Nr. 85 Washington Straße einberufen worden, um weitere Vorbereitungen für die vielversprechende Festlichkeit zu treffen.

War nicht schnell genug.

„Con" Ryan, von Profession Gauner, hatte wahrscheinlich nicht das nöthige Kleingeld, um sich eine stärkende Mahlzeit leisten zu können; er begab sich deshalb in aller Frühe in die H. Ganey'sche Wirthschaft, Nr. 126 Clark Straße, schlich sich dort vorsichtig hinter den Schanktisch und entnahm dem Kassenapparat alles Geld, welches er in der Eile zusammenraffen konnte. Ryan war aber doch nicht schnell genug, denn er wurde, als er eben mit seiner Beute das Weite suchen wollte, vom Bruder des Schankwirths, J. Ganey, ertappt. Der Spitzbube entwischte aber trotzdem durch eine Hinterthüre auf die Straße, gefolgt von Ganey, welcher fortwährend laut rief: „Haltet den Dieb!" Der in der Nähe befindliche Blaurock Mulcahey hörte diese Rufe, er nahm die Verfolgung des Flüchtlings sofort auf und sandte ihm auch einige Kugeln nach, die aber sämmtlich ihr Ziel verfehlten; schließlich gelang es ihm aber doch, den Gauner einzuholen und dingfest zu machen. Ryan erhielt dann später in der Armory Polizeistation, woselbst er wegen Diebstahls gebucht wurde, ein frugales Frühstück ohne Bezahlung.

Stellt den Hunden nach.

Mehrere Geheimpolizisten fahnden zur Zeit auf einen Missethäter, der sich das grausame Vergnügen gemacht hat, eine große Anzahl, zum Theil sehr werthvoller Hunde in der Nachbarschaft von Garfield Ave. und N. Halsted Straße durch Gift aus der Welt zu schaffen. Allein während der letzten Woche sind nicht weniger als 18 Hunde der Niedertracht dieses ruchlosen Bösewichts zum Opfer gefallen. In den Höfen und Gassen jener Gegend hat man zahlreiche, mit Arsenik vergiftete Fleischstücke gefunden, und die Besitzer von Hunden wagen es in Folge dessen nicht mehr, ihre vierbeinigen Lieblinge auf die Straßen hinauszulassen.

Aus dem Postamt.

James A. Montgomery, Superintendent des hiesigen Post-Expeditionsbureaus, ist gestern von einer siebenzehntägigen Inspektionsreise aus New York nach Chicago zurückgekehrt. Herr Montgomery will bei dieser Inspektion an der auch zwei Angestellte des Generalpostamtes in Washington theilgenommen haben, zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß dem New Yorker Postamt geräumigere Expeditions-Lokalitäten zur Verfügung gestellt werden müssen, damit die Sortirung der Postsachen schneller von Statten gehen kann. Eine diesbezügliche Empfehlung soll der Bundesverwaltung übermittelt werden.

* Der Versicherungsagent Henry E. Bailey, welcher sich erst seit Kurzem in Chicago befindet, ist jetzt in Folge einer Requisition des Gouverneurs von Süd Dakota, woselbst er wegen bedeutender Unterschlagungen verlangt wird, an einen Vertreter der dortigen Behörden ausgeliefert worden.

Aus den Polizeigerichten.

Richter Foster diktirte gestern den Ladendieben John Murray und A. H. Coleberg, welche sich im Geschäftslokal von A. M. Rothschild & Co. mehrere Taschenmesser angeeignet hatten, dabei aber abgefaßt worden waren, eine Geldstrafe von je $10 zu.

Derselbe Kadi verschob das Verhör eines gewissen Thomas Norton, welcher einen Einbruch in die Materialwaaren-Großhandlung von Straßheim & Jaeger versucht haben soll, bis auf nächsten Dienstag. Norton, der die verlangte Bürgschaft von $1000 nicht stellen konnte, muß bis dahin im Gefängniß bleiben.

„Euer Ehren, ich sehe doch nicht wie ein Bettler aus," mit diesen Worten redete gestern ein elegant gekleideter junger Mann, Namens J. T. Barry den Kadi Martin an. „Na, ich weiß nicht," erwiderte dieser, „aber Sie scheinen mir eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Jüngling zu haben, der mich vor einigen Tagen in nicht sehr höflicher Weise anbettelte, und ich glaube, daß Sie in Zukunft, wenn Sie jetzt $20 Strafe zahlen, etwas vorsichtiger in der Auswahl Ihrer Opfer sein werden." Barry war dem Richter auf Veranlassung verschiedener Herren, welche er angebettelt und insultirt hatte, vorgeführt worden. Der höchlichst entrüstete junge Mann konte nicht zahlen und wird deshalb in der Bridewell für 40 Tage Wohnung nehmen.

Das Verhör von Otto Sabe, welcher kürzlich seinen Mitarbeiter Harry Kettering während eines Streites durch mehrere Messerstiche verwundet hatte, wurde vom Richter Martin bis zum 20. d. Mts. verschoben. Kettering hatte ein ärztliches Attest eingeschickt, welches besagte, daß er seiner Verletzungen wegen unmöglich zur Verhandlung des Falles erscheinen konnte.

Vor Richter Foster wurde die Bürgschaft, welche für einen gewissen Frank Smith für sein gestriges Erscheinen vor Gericht gestellt worden war, für verfallen erklärt. Smith war vor Kurzem im Boston Store wegen Ladendiebstahls verhaftet worden, er soll, wie die Polizei ermittelt haben will, den Staub Chicagos von seinen Füßen geschüttelt haben.

Jennie Chapman wird sich am 17. d. M. darüber zu verantworten haben, weshalb sie am Dienstag Abend Herrn A. Monroe, dessen Geschäftsbüreau sich im Hause Nr. 163 Adams Straße befindet, eine Geldtasche, $90 enthaltend, entwendet hat. Jennie hatte sich Herrn Monroe mit einer ganz harmlosen Frage, welche ihr dieser auch bereitwilligst beantwortete, genähert, und als sie sich darauf zum Weitergehen anschickte, bemerkte Monroe den Verlust seiner Geldtasche, worauf er die Verhaftung Jennies veranlaßte.

Der neue Kurs.

Die Jury-Kommissäre Onahan, Redington und Spooner, vom Gerichtssekretär Magerstadt unterstützt, haben gestern die Großgeschworenen für den September-Termin ausgeloost. Es geschah das zum ersten Male unter den Bestimmungen der neuen Jury-Ordnung. Es wurden die Namen von 1050 Bürgern in die Urne gethan, und das Ergebniß war Folgendes:

Peter Haywood, 508 W. Adams St.
Wm. G. Love, 314 N. State Str.
John Willig, Morgan Park.
Thos. M. Caliger, 3801 Langley Ave.
E. Richard Lay, 502 Jackson Blvd.
Marvin A. Dean, Evanston.
Edward C. Waller, River Forest.
Edw. Foreman, 2206 Prairie Ave.
Geo. F. Fiske, 2803 Paulina Str.
Jos. G. Rew, 160 Dearborn Ave.
Charles A. Mair, 538 Sawyer Ave.
C. McArthur, 879 Sawyer Ave.
E. A. Meysenburg, 141 Astor Str.
Th. S. Cruttenden, 5003 Madison Ave.
W. H. Cairnduff, 28 St. James Pl.
Francis M. Finch, River Forest.
R. E. Brownell, 7100 Yale Ave.
Edw. P. Greenough, Evanston.
Charles G. Dawes, Evanston.
G. R. Kiesling, Blue Island.
Joseph J. Charles, Evanston.
Morris Selz, 1717 Michigan Ave.
Hry. R. Ferris, 1747 Oakdale Ave.

Unter diesen drei und zwanzig Herren befinden sich vier Fabrikanten ein Druckereibesitzer, zwei Bauunternehmer, ein Kassirer, ein Agent, zwei Grundeigenthums-Händler, ein Großkapitalist, ein Kassirer und drei Sekretäre von Aktien-Gesellschaften. Sich um den Jurydienst herumzudrücken, ist unter den neuen Bestimmungen weit schwieriger, als früher. Sollte trotzdem einer oder der andere von den Ausgeloosten nicht erscheinen oder entschuldigt werden, so muß die Vakanz wiederum durch das Loos besetzt werden, während früher ein Gerichtsdiener einfach irgend einen befreundeten Herumlungerer herbeibugsirte.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Konzert im Douglas Park.

Unter Leitung des Kapellmeisters Joseph J. Novak findet heute Abend im Douglas Park wiederum ein Freikonzert statt. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm lautet wie folgt:

Marsch „Washburn" . . . . W. J. Jefferson
Ouverture „Mirella" . . . . Meyrelles
Walzer „La Carmela" . . . . Wittmark
Selektion „Isle of Champagne" . . . . Moses
Vokal-Solo „Sally Warner Round the Corner" . . . . Graham
(J. Bramhall.)
Ouverture „Bohemian National" . . . . Mach
Marsch „National Cycle Show" . . . . Weldon
(Trommler- und Hornistenkorps des 1. Regiments unter Leitung des Sergeanten E. L. Prescott und die „American Band". Das Hornistenkorps auf Zweirädern.)
Populäres Potpourri . . . . Boeltger
Humoreske . . . . Wheeler
„Hickory Corners" . . . . Cane
„America".

Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Da sind sieben Doktoren in Chicago.

Diese garantiren die Heilung von Dyspepsia, Rheumatismus, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht im ersten Stadium, Krankheiten der Haut und Frauen-Krankheiten.

Jeder von ihnen zieht es vor, Herr über eine einzelne Krankheit zu sein, als zu versuchen, alle die Tausenden von Krankheiten, die dem Menschengeschlecht anhaften, erfolglos zu behandeln. Jeder von ihnen hat während der letzten 10 Jahre eine bestimmte Krankheit zu seinem Spezialstudien gemacht, welches es ihnen ermöglichte, dieselbe so gründlich zu erforschen, daß sie vermögen ihre Behandlungsmethode jeden einzelnem Falle, den sie übernehmen, zu heilen garantiren können. Vor mehreren Monaten mietheten sie das ganze Gebäude 84 Dearborn Str., und statteten es aus für ihre eigene privat Offices und Behandlungssäle. Jeder einzelne Fall, der von ihnen angenommen wird, wird an den Doktor verwiesen, der die betreffende Krankheit zu seiner Spezialität machte. Wenn sie Euch nicht heilen können, sagen sie es Euch, und können sie Euch heilen, sagen sie es Euch ebenfalls. Niemand wagt es, ihre Fähigkeit oder Erfolge in Frage zu ziehen, da Hunderte von ihren Heilungen bereits veröffentlicht wurden, nicht von Patienten aus entfernt liegenden Gegenden, wo Niemand wohnt, sondern von solchen aus Eurer eigenen Stadt, vor Eurer eigenen Thüre, bei denen Ihr vorsprechen und untersuchen könnt, ob ihre Heilungen auf Wahrheit beruhen. Wahrheit sucht weder Lob noch Beifall, sie verlangt nur gehört zu werden. Ein vernünftiger Mann verwirft nichts, ehe er liest, noch tadelt er, ehe er untersucht. Ein Mensch, welcher über eine Sache ein Urtheil fällt, ohne erst alles Nähere, mit derselben im Zusammhang Stehende, geprüft zu haben, muß als eine Person betrachtet werden, welcher jede Philosophie und allgemeiner Verstand fehlt. Menschen sind blos Produkte ihrer Zeit, Prinzipien hingegen sind ewig. Falls Ihr an irgend einer der folgenden Krankheiten leidet, so versäumet keine Zeit, sondern wendet Euch unverzüglich an die sieben Doktoren vom Medical Council in 84 Dearborn Str., und diese werden Euch an Viele in Chicago verweisen, die von derselben Krankheit, wie die Eurige, geheilt wurden. Fragt die Patienten und deren Nachbarn und überzeugt Euch von der Wahrheit. Wir verlangen scharfe Kritik und Untersuchung. Sie sind lieber Meister in wenigen Krankheiten, als mittelmäßig in allen und deswegen garantiren sie die Heilung von Catarrh, Rheumatismus, Dyspepsia, Bronchitis, Asthma, Ulcers, Tumors, Krankheiten des Blutes, Nieren-, Leber- und Frauenkrankheiten. Unter den vielen Instrumenten und Hülfsmitteln, welche diese Doktoren sich von Außen nach hier kommen ließen, und jetzt in ihrem Institut verwenden, spielt keines eine so wichtige Rolle, als Prof. Koch's Inhaltion, die die Medizin direkt in die Lungenröhren befördert, anstatt nach der alten Methode, durch den Magen. Sehen ist Glauben. Diejenigen, welche untersuchen, was diese wunderbare Entdeckung hier in Chicago schon leistete, werden den Erfolg anerkennen. Laßt Euch nicht von Eurem Vorurtheil tödten, wenn ihr findet, daß wir Hunderte heilten, die an derselben Krankheit litten wie Ihr. Erlaubt uns Euch unentgeltlich versuchsweise in Behandlung zu nehmen und Euch unseren Rath zu ertheilen. Nichts ist so erfolgreich, als Erfolg. Falls Ihr nach der Versuchsbehandlung, Besserung fühlt, verlangen wir nur, daß Ihr solange bei uns bleibt, als Ihr fühlt, daß Eure Gesundheit Fortschritte macht, und schließlich zu den Hunderten gezählt werden könnt, die durch den Council geheilt wurden.

Wegen ungerechtfertigter Pfändung.

Die Fowler Bicycle Manufacturing Co., gegen welche vor Kurzem von der Firma Dickinson Bros. in Grand Rapids, Mich., ein Beschlagnahme-Verfahren eingeleitet worden war, hat jetzt den Spieß umgedreht und besagte Firma im hiesigen Kreisgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Als Grund für die Klage wird ungerechtfertigte Pfändung angegeben. Dickinson Bros. hatten bekanntlich eine Anzahl Zweiräder der Fowler Co. mit Beschlag belegen lassen, um auf diese Weise eine Schuldforderung von $1123 eintreiben zu können. Der Beschlagnahme-Befehl wurde aber sofort aufgehoben, da die Fowler Co. im Stande war, dem Sheriff genügende Sicherheit zu geben. Jetzt behauptet nun die klägerische Gesellschaft, daß das ganze Verfahren ungerechtfertigt war, da die Fowler Co. gerade im Begriff gestanden habe, die Forderung zu begleichen, und außerdem niemals die Absicht hatte, ihre Bestände anderwärtig zu verpfänden.

Senefelder Liederkranz.

Am kommenden Sonntage, den 15. d. Mts., veranstaltet der Senefelder Liederkranz in Harms Grove ein Basket-Piknik, zu dem die Freunde und Bekannten des festgebenden Vereins herzlichst eingeladen sind. Das mit den Arrangements betraute Komite wird sich die größte Mühe geben, um dieses Piknik zu einer recht amusanten und gemüthlichen Affäre zu gestalten. Allerlei belustigende Volksspiele, wie Kinder-Preiswettlaufen, Preis-Wettlaufen für Damen und Herren, Schubkarrenschieben für Damen, Hahnenschlagen für Damen, Ballonfahrt u. dergl. m. sind in Aussicht genommen. Um zum Festplatz zu gelangen, benutze man die Lincoln Ave.-, Wrightwood Ave.- und Graceland Ave.-elektrische Cars bis zum Haltepunkt; von dort aus sind noch vier Blocks nördlich bis Berteau Ave. und westlich bis Harms Grove zu Fuß zurückzulegen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der 8jährige Geo. Stolze, dessen Eltern Nr. 744 Jefferson Straße wohnen, fiel vorgestern beim Spielen in einen Wasserarm des Flusses in der Nähe von Lumber und Ward Str. und ertrank. Seine Leiche wurde später von der Polizei aufgefischt und nach der elterlichen Wohnung gebracht.

FRESE'S HAMBURGER THEE
Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Man nehme nur "FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.....203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Auch eine Umwälzung!

Nebraska hat auf Veranlassung der Populisten-Partei von allen amerikanischen Staaten zuerst den Anlauf zur Einführung der „unmittelbaren Gesetzgebung durch das Volk" genommen. Es hat zunächst den Wählern der größeren Ortschaften das Recht gegeben, örtliche Gesetze sowohl in Vorschlag zu bringen (Initiative) wie auch nachträglich der Volksabstimmung zu unterbreiten (Referendum). Zehn Prozent der gesetzlichen Stimmgeber können schriftlich eine Ordinanz oder Verfügung in Vorschlag bringen, die bei der ersten regelmäßigen Wahl zur Abstimmung unterbreitet werden muß, wenn 15 Prozent der Stimmgeber darum einkommen. Wenn eine Spezialwahl verlangt wird, soll dieselbe in nicht weniger, als 30 und nicht mehr, als 60 Tagen abgehalten werden. Wenn der Mayor und der Stadtrath Aenderungen vornehmen, soll der Vorschlag in der ursprünglichen und in der abgeänderten Fassung den Stimmgebern unterbreitet werden.

Für das Referendum wird verfügt, daß eine vom Stadtrath angenommene Ordinanz erst nach Ablauf von 30 Tagen in Kraft tritt, daß innerhalb dieser Zeit 15 Prozent der Stimmgeber um eine Volksabstimmung über dieselbe einkommen können, und daß der städtische Clerk eine solche 15 bis 20 Tage nach Einreichung des Gesuches anordnen soll, wenn dieses von 20 Prozent der gesetzlichen Stimmgeber unterzeichnet ist. Wenn keine Spezialwahl verlangt wird, soll die Abstimmung bei der nächsten regelmäßigen Wahl stattfinden. Alle Ordinanzen, die sich auf Erhaltung des Friedens und der Gesundheit beziehen oder laufende Ausgaben betreffen, die nicht bedeutender sind, als im vorhergehenden Rechnungsjahre, sollen hiervon ausgeschlossen sein. Dagegen können der Mayor und der Stadtrath den Stimmgebern Ordinanzen zur Billigung oder Verwerfung unterbreiten. Diese Akte soll in jeder Gemeinde erst dann in Kraft treten, wenn eine Mehrheit der Stimmgeber dieselbe annimmt.

Soweit hätten die Befürworter der „direkten Gesetzgebung" hinreichenden Grund, sich über den großen Fortschritt in Nebraska zu freuen. Leider fällt aber in ihren Freudenkelch ein riesiger Wermuthtropfen. Denn das Gesetz verfügt in seinem letzten Abschnitt, daß in keinem Jahre mehr, als eine Spezialwahl stattfinden darf. Nur wenn die Wahlunkosten vorher hinterlegt werden, können häufigere Abstimmungen erfolgen. Das dürfte den Abstimmungslustigen einen Dämpfer aufsetzen, mag aber im Interesse der Steuerzahler unerläßlich sein. Wenn die Sache nichts kostet, werden immer genug Leute zu finden sein, die jedes Bittgesuch um eine besondere Abstimmung zu unterschreiben willens sind, auch wenn sie die vorgeschlagene oder angefochtene Maßregel gar nicht kennen und an der Wahl nicht selbst theilnehmen wollen. So könnte „das Volk" leichtlich in die unangenehme Lage versetzt werden, alle vierzehn Tage zur Wahlurne schreiten, oder wenigstens ein stehendes Heer von Wahlbeamten das ganze Jahr hindurch füttern zu müssen. Die Populisten Nebraskas, die trotz alledem in Geldsachen echte Yankees sind, und sich auch auf die „praktische Politik" verstehen, wollten offenbar dieser Gefahr vorbeugen. Sie haben das so gründlich gethan, daß Referendum und Initiative in ihrem Staate ungefähr denselben Werth haben dürften, wie die Minderheitsvertretung im Staate Illinois. Die großen politischen Umwälzungen in den Ver. Staaten vollziehen sich gewöhnlich nur auf dem Papier.

Immer heiterer.

Nachdem der Bundes-Generalanwalt soeben das Gutachten abgegeben hat, daß europäische oder asiatische Waaren, die über Canada in die Ver. Staaten eingeführt werden, wirklich einem Zuschlagszolle von 10 Proz. unterliegen, kommt noch eine andere Gaunerei des Konferenzausschusses an's Tageslicht. Es stellt sich nämlich heraus, daß er durch eine „ganz unbedeutende Auslassung" den Paragraphen 22 der Dingleybill nahezu den Wünschen des Senators Elkins angepaßt hat, der bekanntlich die amerikanische Schiffahrt durch Sondergebühren für alle nicht-amerikanischen Schiffe heben will. In seiner jetzigen Fassung ist der Paragraph von den schutzbedürftigen amerikanischen Rhedern bereits dahin ausgelegt worden, daß alle britischen Schiffe, welche Frachtgüter nicht unmittelbar aus dem europäischen Großbritannien herüberbringen, auf ihre Ladung einen Zuschlagszoll von 10 Prozent zu zahlen haben. Wenn also beispielsweise russische oder norwegische, italienische, spanische, indische oder südamerikanische Waaren auf britischen Schiffen eingeführt werden, so soll von ihnen außer dem gesetzlich vorgeschriebenen Zolle noch ein besonderer Zoll von 10 Prozent erhoben werden. Der Gerechtigkeit zuliebe wird man dieselbe Bestimmung vermuthlich auch auf deutsche Schiffe anwenden, deren Ladung nicht aus deutschen Waaren besteht, und überhaupt auf alle ausländischen Schiffe, die nicht blos dem örtlichen, sondern dem Weltverkehr dienen.

Was mit dieser Kriegserklärung gegen alle seefahrenden Völker der Erde erreicht werden soll, ist schlechterdings nicht zu begreifen. Selbst wenn es amerikanische Schiffe gäbe, die unseren gewaltigen überseeischen Handel besorgen könnten, so liegt es auf der Hand, daß diesen Schiffen durch Vergeltungsmaßregeln des Auslandes aller Nutzen wieder abgejagt werden würde, den ihnen die heimische Gesetzgebung verschaffen wollte. Gerade jetzt übersteigt der Werth unserer Ausfuhr den der Einfuhr um Hunderte von Millionen. Angenommen also, daß diese ganze Ausfuhr wirklich nur amerikanischen Dampfern zufiele, weil sie allein die Einfuhr übernehmen und für beide Reisen lohnende Fracht erhalten könnten, so würden sie sicherlich in allen britischen, deutschen und französischen Häfen ganz ungeheuren Gebühren unterworfen werden, und folglich würden die amerikanischen Dampfer im Auslande mehr Schaden haben, als der Zuschlagszoll in der Heimath ihnen nützen könnte. Thatsächlich gibt es aber gar keine amerikanische Hochsee-Schiffahrt, und nur ein vollständiger Narr kann sich einbilden, daß eine über Nacht entstehen kann. Ein Zuschlagszoll kann unter diesen Umständen nur die eine Wirkung haben, die Einfuhrspesen zu erhöhen und den amerikanischen Fabrikanten einige ihrer wichtigsten Rohstoffe noch mehr zu vertheuern, sodaß sie im Weltmarkte vollends wettbewerbsunfähig werden. Weil das so klar ist, daß es der Blinde mit dem Krückstocke greifen kann, wollte selbst der letzte Raubzoll-Kongreß die Wünsche der amerikanischen Rhedergesellschaft nicht einmal in Erwägung ziehen. Was aber der Kongreß mit Wissen und Willen nicht thun wollte, das hat er unwissentlich und unabsichtlich doch gethan. Er hat sich von einer Rotte gefährlicher Bauernfänger hinter's Licht führen und betrügen lassen.

Auch die Befürworter der mittelbaren Schiffahrtsprämien dürften zugeben, daß diese Hintergehung des Kongresses eine Schurkenthat war, und daß nur Verbrecher der allerfrechsten Sorte es wagen konnten, durch hinterlistige Verstümmelung eines Gesetzesparagraphen das Land in Streitigkeiten und Feindseligkeiten mit allen handeltreibenden Ländern Europas und Asiens zu verwickeln. Was soll man aber von der Wachsamkeit oder — Ehrlichkeit der Führer sagen, die diesen Betrug geschehen ließen? Es ereignen sich doch immer noch Dinge in diesem Lande, die anderswo undenkbar wären.

Schwarzseherei.

September-Weizen ist auf 81⅝ Cts. gestiegen und zeigt ein Streben, noch höher zu klettern. Mais, Roggen, Hafer sind fest im Preise bei steigender Tendenz. Der Fleischmarkt ist lebhaft bei festen und steigenden Preisen, und selbst einer außergewöhnlich starken Zufuhr mit entsprechendem Angebot ist es nicht möglich gewesen, den Preis für Schweinefleisch nennenswerth zu drücken. Und diese Neigung zu höheren Preisen ist nicht auf die Produktenbörsen beschränkt, sie macht sich im Gegentheil in eben demselben Maße an den Aktienbörsen des Landes geltend. Fast sämmtliche an der New Yorker Börse gehandelten Werthe haben stetig steigende Preisnotirungen aufzuweisen, und den armen „Bären," den berufsmäßigen Schwarzsehern, die auf fallende Preise spekuliren und wetten, wird schlimmer und schlimmer zu Muthe, wie die Aussichten auf den von ihnen erhofften kräftigen Rückschlag immer windiger und in immer nebligere Ferne gerückt werden.

Man will die Beobachtung gemacht haben — und trifft damit wohl das Richtige — daß die jetzige Besserung des Marktes etwas mehr ist als Börsenspiel. Die Käufer der Werthe sind zum großen Theile nicht die Börsianer, Das heißt, aus dem „Publikum," — das in diesem Sinne die wichtigsten Finanz-Interessen einschließt — kommen die Kaufaufträge, welche die „Broker" ausführen und welche die Preise in die Höhe treiben. Das neugestärkte Zutrauen und der wiedererwachende Unternehmungsgeist des Landes stehen hinter der Werthsteigerung und da dürfte eine starke Reaktion nicht zu erwarten sein. Bei solcher Sachlage können die Machenschaften der „Bären" und selbst größerer Kombinationen nur leichte Rückschwankungen verursachen, die nicht viel zu bedeuten haben, und viele „Bären" dürften an sich selbst in den nächsten Wochen die Erfahrung machen, daß — wie sich ein arg gerupftes Mitglied ihrer Sippe dieser Tage im Vertrauen äußerte — die Schwarzseherei kostspielig ist.

Das Schwarzsehen und Unkengeschrei ist immer kostspielig. Es schadet dem Lande und dem Einzelnen. Es macht ängstlich und lähmt den Unternehmungsgeist; es treibt das Geld in die Strümpfe und Sicherheitsgewölbe und vermindert die Arbeitsgelegenheit. Allgemeine Werthverminderung, Unsicherheit und Mißtrauen sind seine Früchte. Wenn wahnsinnige Spekulationswuth die Mutter des Krachs ist, so ist die Schwarzseherei, das Kalamitäts-Geheul die Nährmutter der schlechten Zeiten. Der Mensch ist geneigt zu glauben, was ihm täglich vorgepredigt wird, wenn er es bis dahin auch selbst noch nicht empfindet. Glaubt er es, dann wird er es selbst bald genug spüren. Wenn die Zustände doch so traurig und hoffnungslos sind, wenn nichts mehr geht, wozu da etwas riskiren das Geschäft zu heben oder wozu große Anstrengungen machen, die doch nicht lohnen? Da unterläßt man im Geschäft die sonst nöthig erachteten Verbesserungen oder man legt die Hände in den Schooß, denn „es ist doch kein Verdienst zu finden." Und die schlechten Zeiten sind da, man hat sie für sich durch den Glauben daran herbeigeführt.

Wir haben in den letzten Jahren hierzulande allzuviel von dem Pessimismus gehabt, der kostspielig ist — wie kostspielig für das Land und die Einzelnen, das läßt sich gar nicht berechnen — und es war hohe Zeit, daß wir ihn abschüttelten. Können wir nun die Gefahr eines allzu großen Optimismus vermeiden, der alles in Rosenfarben sieht und die verderbliche Spekulationswuth erzeugt, dann dürfen wir in der That auf gute Jahre hoffen.

Die „gelbe Gefahr."

Zu den ängstlichen Seelen, die nicht zur Ruhe kommen können aus Furcht vor dem gelben Gespenst, vor den mongolischen Rassen, die angeblich auf dem Sprunge sind, die ganze Kulturwelt mit den Erzeugnissen ihrer „Pauper"-Arbeit zu überfluthen, gehört auch der Kongreßabgeordnete Newlands von Nevada, der zur Feder gegriffen hat, um in einer der jüngsten Nummern des „Illustrated American" einen Warnruf gegen die „gelbe Gefahr" erschallen zu lassen. Natürlich sieht der Nevadaer Staatsmann nur in dem Uebergang zur Silberwährung die Möglichkeit einer Rettung vor der drohenden Gefahr, aber es wäre überflüssig, seiner Beweisführung in diesem Punkte zu folgen, nur die Frage, wie es mit dieser Gefahr in Wahrheit bestellt ist, mag eine kurze Erörterung finden, da neben Herrn Newlands auch andere Volksvertreter in dieselbe Warntrompete (im Laufe der jüngsten Kongreßdebatten) gestoßen haben, und es heute unter unseren beschützten Fabrikanten im Osten nicht so gar wenige gibt, die aus Angst vor dem japanischen und chinesischen Wettbewerb schon von Einfuhrverboten gegen Japan reden.

Herr Newlands beginnt seine Beweisführung für das Dasein der gelben Gefahr mit den folgenden Aufstellungen: „Unsere Lohnarbeiter", sagt er, „erhalten in der Regel nahezu noch einmal so viel, als Leute, die in Europa in ähnlicher Weise beschäftigt sind. Um unsere Arbeit zu beschützen, haben wir eine Zollmauer um dieses Land errichtet, welche die Kosten ausländischer Produkte, wenn sie hierzulande im Wettbewerb mit den Erzeugnissen unserer eigenen Arbeit verkauft werden, durchschnittlich um 50 Prozent erhöht. Doch aber ist es uns nicht möglich gewesen, europäische Produkte von unseren einheimischen Märkten auszuschließen. Wenn das wahr ist, wie können wir erwarten, daß diese Zollmauer gegen die Produkte von China und Japan wirksam sei, da dort die Arbeit durchschnittlich doch nur ein Fünftel so viel kostet, wie die europäische und nur ein Zehntel so viel wie die unsere?"

Als Beispiel führt Herr Newlands an, daß die Arbeiter in ostasiatischen Zuckerfabriken nur 20 Cents den Tag erhalten, während die gleiche amerikanische Arbeit mit so viel die Stunde bezahlt wird. Nun, daß die Arbeitslöhne in Ost-Asien niedriger sind, als hierzulande, wird Niemand bestreiten, aber ebenso sicher ist auch, daß hierzulande die Arbeit weit mehr werth ist, und es ist eine mächtig kühne Folgerung, wenn Herr Newlands schlankweg annimmt, Lohn und Arbeitskosten seien dasselbe. Wenn die Löhne — so meint er — nur ein Zehntel der hier üblichen Löhne betragen, so stellen sich die Arbeitskosten für das fertige Produkt auch nur auf ein Zehntel. Man weiß zur Genüge, daß das Unsinn ist. Wenn der amerikanische Arbeiter mehr bekommt, als der europäische, so leistet er im Allgemeinen in demselben Verhältnisse mehr, und es ließen sich leicht Zahlen aufstellen, die nachweisen, daß auf unsere östlichen Baumwollwaaren, trotzdem der amerikanische Spinner und Weber mehr Lohn erhält, als sein deutscher oder englischer Vetter, die Arbeitskosten sich nicht höher, ja oft niedriger stellen, als auf die englischen und deutschen Waaren, da die amerikanische Arbeit, dank ihrer Tüchtigkeit und der maschinellen Hilfsmittel, eben verhältnißmäßig mehr leistet und die Lohnkosten sich auf eine größere Produktionsmasse vertheilen. Von der japanischen Arbeit als gleichwerthig mit der amerikanischen zu reden, ist erst gar nicht zulässig.

Herr Newlands behauptet, der gelbe Wettbewerb habe sich in den „letzten schlechten Jahren" schon derart bemerkbar gemacht, daß in Manchester, Birmingham usw. darob große Noth herrschte, bis der „Wilson Tarif" den englischen Fabrikanten unsre Märkte erschloß, und sie für die verloren gegangenen asiatischen Märkte entschädigte. Demnach hätten also die Japaner erst die englischen Fabrikanten angegriffen, und diese hätten sich dann gegen die amerikanischen gewendet, um diese wirthschaftlich abzumurksen. Eigentlich sollten unsre Industrien demnach schon abgethan — völlig todt sein, aber es scheint doch etwas nicht ganz richtig zu sein mit den Behauptungen des Nevadaer Staatsmannes, denn erstaunlicher Weise hat gerade in den Jahren, in denen sich all dies vollzogen haben soll, unsere Ausfuhr an fabrizirten Waaren, wie bekannt, ganz gewaltig zugenommen — sie ist von $168,927,315 im Jahre 1891 auf $276,357,861 in dem mit dem 30. Juni beendeten Rechnungsjahre gestiegen! Also, die amerikanische Industriearbeit, die zehnmal so viel kostet, wie die japanische und noch einmal so viel wie die europäische, hat den Werth ihrer Ausfuhr gerade in den Jahren, in denen sie dem Wettbewerb mit der gelben und der weißen „Pauper"-Arbeit ausgesetzt war, nahezu verdoppelt — da sollte man meinen, Japan habe Ursache, vor der amerikanischen Arbeit auf der Hut zu sein.

Besonderes Gewicht legt Herr Newlands auf die Insellage Japans und die billigen Transportkosten zur See, die es den Japanern ermöglichen sollten, die Länder am Stillen Ozean mit ihren Waaren zu überschwemmen.

Nun ist es aber Thatsache, daß das freihändlerische Neu Süd Wales gleich schwarze Anschläge auf die übrigen Länder im fernen Osten hat, denn der Premierminister jener aufblühenden Kolonie, die doch auch keine europäische oder gelbe „Pauper"-Arbeit hat, erklärte jüngst erst, die Industrien seiner Kolonie seien „auf Fels gegründet" und: „wir streben danach, in den südlichen Meeren wirthschaftlich eine ähnliche Rolle zu spielen, wie jetzt England im Weltgeschäfte". Neu Süd Wales ist aber für den gelben Wettbewerb noch leichter erreichbar, als unser Land, und so lange man dort ohne fünfzigprozentigen Schutz angesichts der „gelben Gefahr" so ruhig bleibt und so große Zukunfthoffnungen hat, so lange brauchen auch wir hierzulande uns noch nicht zu sorgen. Nevada insbesondere ist wohl kaum bedroht, seinen Industrien droht von Japan schwerlich Wettbewerb. Die Faustkämpfe, Lotterien und Silberfanatiker wird ihm Japan auch in Zukunft gern gönnen.

Hamburgs Handel im Jahre 1896.

Die kürzlich im Drucke erschienenen „Tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1896, zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau," zeichnen sich, wie diejenigen früherer Jahre, durch Reichhaltigkeit und bequeme Anordnung des gebotenen Materials aus.

Die Einleitung zu dem Berichte bildet eine die Gesammtresultate zusammenfassende Veranschaulichung des Handels und der Schifffahrt der Stadt Hamburg während der Jahre 1846 bis 1896. Der erste Haupttheil behandelt dann im Einzelnen die (See- und Fluß-) Schifffahrt, der zweite und dritte Theil beziehungsweise die Einfuhr und Ausfuhr von Waaren speziell in den letzten Jahren. Der Schluß enthält Aufstellungen über die Seeversicherungen, die Auswanderer-Beförderung, die Banken, den Wechsel- und Geldverkehr Hamburgs, sowie ein alphabetisches Register der in dem Werke namentlich aufgeführten Waaren der Ein- und Ausfuhr, und der Herkunfts-, beziehungsweise Bestimmungsländer von den im Seeverkehr 1896 ein- und ausgeführten Waaren.

Der Aufschwung, welchen der Handel der Stadt Hamburg neuerdings genommen hat, tritt fast auf jeder Seite des Werkes in die Erscheinung.

So belief sich beispielsweise die Anzahl der in Hamburg eingelaufenen Schiffe, welche für die Periode 1846 bis 1850 durchschnittlich 3763 betrug, während der Jahre 1891 bis 1895 auf 8928, in 1895 auf 9443, in 1896 auf 10,477. Der Raumgehalt der Schiffe ist von 461,770 Registertons im Durchschnitte der Jahre 1846 bis 1850 auf 6,445,167 Registertons im Kalenderjahre 1896 gestiegen. Das Prozentverhältniß der Segel- und Dampfschiffe stellte sich in 1846 bis 1850 wie 89 zu 11, in 1896 wie 28 zu 72. Aehnliche Veränderungen zeigen sich bei den die abgegangenen Schiffe betreffenden Zahlen.

Das Gewicht der seewärts gerichteten Einfuhr Hamburgs ist von 726,392,300 Kilogramm netto (Werth: 330,185,769 Mark) im Durchschnitte der Jahre 1851 bis 1860 auf 7,103,862,500 Kg. netto (Werth: 1,713,071,090 Mark) im Jahre 1896, dasjenige der seewärts gerichteten Ausfuhr von 253,722,300 Kg. netto (Werth: 198,924,504 Mark) im Durchschnitte der Jahre 1851 bis 1855 auf 3,240,665,500 Kg. netto (Werth: 1,433,210,120 Mark) in 1896 angewachsen. Von der Einfuhr und Ausfuhr entfielen 2,290,588,400 und 1,610,141,100 Kg. auf Verzehrungsgegenstände, 1,891,059,800 und 318,266,200 Kg. auf Bau- und Brennmaterial, 2,762,549,700 und 877,586,900 Kg. auf andere Rohstoffe und Halbfabrikate, 30,106,100 und 51,020,100 Kg. auf Manufakturwaaren, 129,558,500 und 383,651,200 Kg. auf Kunst- und Industrie-Erzeugnisse.

Was speziell den Handelsverkehr zwischen Hamburg und den nordamerikanischen Häfen betrifft, so kamen dort aus den letzteren im Jahre 1896 insgesammt 403 (darunter 360 Dampf-) Schiffe mit einem Raumgehalt von von 891,508 Registertons an. Die Anzahl der in 1896 von Hamburg nach hiesigen Häfen abgegangenen Schiffe betrug 373 (darunter 62 in Ballast oder leer), deren Raumgehalt 845,590 Registertons. Von den ersteren führten nur 3 (gegen 26 im Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1880), von den letzteren 2 (gegen 24 im Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1880) die nordamerikanische Flagge. Die Einfuhr von Waaren aus den Ver. Staaten nach Hamburg bewerthete sich in 1896 auf 233,060,980 Mark, gegen 199,336,090 Mark in 1895, die Ausfuhr beziehungsweise auf 185,684,140 und 134,934,200 Mark. Die Hauptgegenstände jener bildeten in dem Berichtsjahre Schmalz (26,618,310 Mark), Mais (23,680,650 Mark), Baumwolle (23,089,480 Mark), raffinirtes Petroleum (15,631,760 Mark), Kupfer (12,495,490 Mark), Weizen (9,219,490 Mark), Oelkuchen (9,024,170 Mark), Margarin (6,398,650 Mark) u. s. w., während bei dieser roher Zucker (66,580,940 Mark), Strumpfwaaren (10,895,490 Mark), Abraumsalze (9,421,480 Mark), Porzellan (9,003,940 Mark) u. s. w., in den Vordergrund traten.

Die Rhederei Hamburgs bestand in 1893 aus 46 Fregattenschiffen, 89 Barken und Schooner-Barken, 3 Briggs und Brigantinen, 17 Schooner-Briggs und Schooners, 18 Dreimast-Schooners, 5 Galeassen, 25 Galioten, Gaffel-Schooners, 93 Kuffs, Ewern u. s. w. und 377 Dampfschiffen, zusammen also aus 673 Fahrzeugen (gegen 650 in 1895, 223 in 1845), mit einer regelmäßigen Besatzungszahl von 15,448 Mann und einem Raumgehalt von 680,136 Registertons. Der letztere hat seit dem Jahre 1836 um 2,544 Prozent zugenommen.

MANDEL BROTHERS.

Eine Freitags-Furore im Basement....

Freitag—wiederum—werden die Massen kommen—und die Waaren werden gehen—wie nur hier, und auch nur bei diesen außerordentlichen Gelegenheiten. Jeder Tag zeigt augenscheinlich—handgreiflich—die großen Ereignisse hier—die zwingenden Gründe für den Absatz von Waaren.

5c für 25c Wasch-Fabrikate—importirt—Dimity—die feinste Qualität, in Streifen, geblümt und Dresden Effekte, ebenfalls India Dimities, Amazon Lawns, Empreß Lawns und andere hochfeine reine Wasch-Kleiderstoffe.

3c für 10c feine Swiß Lawns, beliebte Streifen und geblümt.

4c für 15c Guipure Lattice, Foulard geblümt, in marineblau, schwarz, braun und grün.

5c für 15c Kleider-Sateens—Simpsons beste Printing—Fabrik-Rester — große Auswahl.

7½c für 25c Mulls, Organdies, Dimities, Lawns, Mousselines und Batistes — Rester in Längen verwendbar für Waists, Röcke und Kleider.

Futterstoffe—4c für 12½c
Taffeta—Simpson Taffeta-Rester—schwarz und alle Farben.

6c für Futterstoffe-Rester — Silesias, Percalines, Taffeta, Canvas, Gras Cloth — passende Längen für Kleider-Futter — werth bis 25c.

8c für modische Shirt-Waists—bemerkenswerthe Reduktionen in Chicagos bemerkenswerth herabgesetzten Preisen.— Freitag — wieder — ein großes Waist-Ereigniß — eine große Partie Shirt-Waists von ausgezeichneter Qualität Lawn, Timity und Percale — abnehmbarer Kragen — volle Front — alle modischen Farben — um sie schnell zu räumen in der Freitags-Furore—
8c für 50c Waists.
33c für $1.25 Waists.
45c für $1.50 Waists.

65c für $1 Skirts — weiße Duck . . . 1.00 für $2 Skirts—weiße Pique . . . 1.50 für $2.50 Skirts—Leinen-Crash.

2.75 für $7 Fahrrad-Anzüge aus Crash, Crepene und schottischer Wolle — eine Hauptaufräumung vom Hauptdepartement in das Basement.

15c für 45c Vests und Union-Suits — alle die angebrochenen Partien und Muster vom Hauptflur—reinseidene Vests mit Spitzen-Besatz, niedrigem Hals und ärmellos, niedriger Hals und kurze Aermel, Lisle Thread und Balbriggan, ecru und weiß, ferner Swiß gerippte Union-Suits—jede Größe in der Partie.

6c für 12c Vests — Jersey gerippt, mit Spitzen besetzter Hals und Armlöcher.

Seidenrester-Verkauf —
Das Seiden-Ereigniß der Saison — die seltensten Bargains des Jahres—Rester—einzelne Längen—Rester und Enden — glatte und fancy Kleiderseide—beliebte Längen—bis 10 Yds.—Ansammlung vom regulären Lager—6000 Taille-Längen und Rock-Längen von theuren Satin Damasse—Satin Broche—moire Francaise — Armure Imprime — franz. Plaids — schott. Plaids—Shepherd—Checks — Chameleon Raye—Taffeta Atlas-Streifen—bedruckte Foulards—bedruckte Pongee—bedruckte China—Crepe de Chene — Taffeta Glace—Taffeta Skirting—Louciennes—China — Surah Faille Francaise—einfacher und fancy Sammet 2c.

2.00 Seide / 1.75 Seide	45c
1.50 Seide / 1.25 Seide	25c
1.00 Seide / 75c Seide / 50c Seide	und 15c

Schuh-Muster—Große
Partie von Fabrikanten Muster-Schuhen für Damen, Knaben und Mädchen. Einige Tausend Paar von Muster-Schuhen. Es ist ein riesiges Geschäft in reellen Schuhen — Schuhe in schwarz, Schuhe in lohfarbig, Knöpfschuhe, Schnürschuhe, Schuhe in Mode, Schuhe in jeder gewünschten Größe — Werthe $2.50, $3.00 und $4.00—getheilt an drei gehäuften Tischen zu drei kleinen Preisen—zu $1.69, $1.35 und **98c**

75c für $1.50 Damen-Schuhe—handgewendete Oxford, lohfarbig und schwarz, biegsame Sohlen, leicht—kühl und bequem —$1.50 und $2.00 Werthe zu 75c.

98c für $2.50 Muster Schuhe für Knaben und Mädchen — Knaben-Schuhe von Casco Calf gemacht solid und fest wie ein Fels—Mädchen-Schuhe von feinem Vici Kid, Spring Heel—alle Schuhe sind gut und zu halbem Preis — Werthe bis zu $2.50—für $1.21 und 98c.

3c für 10c Taschentücher
—eine gemischte Partie von Lawn und reinleinenen hohlgesäumten Taschentüchern, mit farbigen Borten und Monogramm.

3c für 10c Stickereien
—Lager eines Importeurs — Rest von zwei prachtvollen Partien — ungefähr 8000 Yards zusammen — in feinen Cambric Kanten—alles feine nette Muster —Werth 10c und 15c—zu 3c und 5c.

25c für 50c Korsets.

39c für 65c Zephir Sommer-Korsets.—jede Größe—Extra-Finish.

5c für 25c feine Gürtel.

10c für 50c echte Leder-Gürtel — blos ein wenig zerdrückt—nichts mehr.

Beschmutzte Leinenstoffe,
großer halbjährlicher Verkauf von beschmutzten Stoffen und Restern.
2¼c für 5c Honey-Comb Handtuchstoffe.
5c für 10c ganzleinene Handtuchstoffe.
20c für 35c Handtücher—beschmutzt.
19c für 35c türkische Bade-Handtücher.
15c für 25c rothen türkischen Damast.
69c für $1.00 Tafel-Damastrester.
75c für $1.25 Damast-Servietten.
98c für $1.50 gesäumte Bettdecken.
7c für 15c Waschstoffe-Rester.

75c für $2 Handschuhe—
Nur eine begrenzte Quantität — die vierteljährliche Räumung von allen „Trefousse" Handschuhen, welche nur ein wenig unvollkommen waren und an denen jetzt die nöthigen Aenderungen gemacht wurden.

49c für $1.50 Hemden
—alle die einzelnen Partien — angebrochene Partien von Neglegees und importirten Madras, mit weißen Hals und Wrist Bands — ebenfalls feine Percale mit zwei Kragen und einem Paar dazu passender Manschetten—und alle die angesammelten Partien weißer Hemden mit farbigem Busen—jede Größe in der Partie vertreten, und jedes Hemd ein seltener Bargain.

25c für 45c weiße Hemden—leinene Busen — felled Nähte — extra Qualität Muslin—perfekt passend.

1.68 für $4 Anzüge—
zwei Stücke—doppelter Sitz und Kniee in Hose—Säume ganz taped—blau und braun—fancy Mischungen—in feinen reinwollenen Cheviots.
19c für 50c und 75c Waschhosen.
10c für 50c und 75c Mützen—für Knaben und Mädchen—Rester und Ueberbleibsel vom Main-Dept.

8c für 15c Strumpfwaaren—echtschwarze Strumpfwaaren für Damen—nahtlos—volle Größen.

12c für 25c Strumpfwaaren für Damen—echtschwarz, mit ungebleichtem Maco Fuß—feine Gauge—volle Elastics.

15c für 75c Bilder —
Oelgemälde—große Auswahl von Subjekten.

7c für 25c Schleierstoffe
—Seidene Chenille-Dots—ein spezieller Einkauf von 6000 Yards — alle die neuesten Herbst-Gewebe in Chenille-Dots—schwarz, weiß und farbig.

Die Betriebsresultate der Hamburgischen See-Versicherungsgesellschaften sind für das Jahr 1896 noch nicht ermittelt. Im Jahre 1895 belief sich der Werth der eingegangenen Prämien auf 18,434,195 Mark, derjenige der Ausgaben auf 18,205,195 Mark, der Gewinn somit auf 229,000 Mark.

Die Emigranten-Beförderung über Hamburg erstreckte sich in 1896 auf 30,955 männliche, 21,793 weibliche, mithin insgesammt 52,748 Personen, von denen 43,820 die Vereinigten Staaten als ihren Bestimmungsort angaben.

Die Bewegung von Schlachtvieh und Pferden in dem Hamburger Markte verlief wie folgt: Es wurden aufgetrieben: 139,693 Stück Hornvieh (gegen 159,732 Stück in 1895), 67,737 Stück Kälber (64,748), 136,577 Stück Hammel (96,257), 409,920 Stück Schweine (436,202), zusammen also 753,927 Stück (756,939) und 32,906 Stück Pferde (33,823).

Ein Abzug des Werkes liegt in dem Lesezimmer des hiesigen Kaiserlich Deutschen Konsulates (Schiller-Gebäude, Zimmer 826) aus. Interessenten können dort von demselben Einsicht nehmen.

Ein Familienroman.

Nahe bei Wien, an den reich bewaldeten Berghängen der nördlichen Ausläufer des schönen „Wiener Waldes", befindet sich die sehr hübsche, von den Residenzbewohnern vielbesuchte Sommerfrische Salmannsdorf. Dort hat der Roman einer Familie, die in der ganzen Umgebung bekannt war, einen vorläufigen Abschluß dadurch gefunden, daß ihr Oberhaupt sich selbst dem Gericht stellte. Die Wiener Blätter berichten über den eigenartigen Fall: Der Besitzer der Restauration „Zu den drei Löwen" in Salmannsdorf, der den stolzen Namen Bernhard Leupold Edler v. Löwenthal führte, hat sich dem Gerichte selbst gestellt, indem er zu Protokoll gab, daß er Namen und Adelsprädikat fälschlich führte, ferner, daß er sich des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht habe. Er wurde sofort in Haft behalten. Der Vorfall erregte in der lauschigen Sommerfrische das denkbar größte Aufsehen, da man diesem Manne, der gegen alle Welt und auch gegen seine Gäste immer nur rauh und barsch verfuhr und deshalb nirgends Sympathien besaß, dennoch eine solche Handlungsweise nicht zugemuthet hätte. „Herr v. Löwenthal" legte auf seinen Adelstitel das größte Gewicht, und so oft Irgendwer im Gespräche das „von" anzuführen unterließ, fiel er dem Betreffenden auch schon polternd in's Wort, um an das „von" zu mahnen. Das Unbehagen, das dieser Wirth einflößte, kam am prägnantesten in dem Spitznamen, den ihm der Volksmund schon vor Jahren gab, zum Ausdruck, denn sein Restaurant nannte man hinter seinem Rücken nichts anders als — „das Gasthaus zur Löwengrube." Nun ist dieses ganze Spiel zu Ende; man weiß jetzt, daß der „Herr v. Löwenthal" richtig einfach Gottfried Tichy heißt, und daß er, wie bemerkt, eine zweite Ehe vor dem Altar geschlossen, während seine erste Gattin noch am Leben weilte. Ja diese wohnte sogar bis in allerletzte Zeit mit ihrem erwachsenen, bereits verheiratheten Sohne in seiner allernächsten Nähe in Salmannsdorf. Tichy ist heute ein Greis von 70 Jahren. Vor etwa 20 Jahren kam er nach Salmannsdorf, wo er sich gleich den falschen Namen mit dem Adelsprädikat beilegte und sich für einen pensionirten Beamten ausgab. Das ging alles ganz glatt, man glaubte und traute ihm, mit jenem blinden Respekt, den bei uns Alles findet, was dreist auftritt. Alsbald näherte er sich der Wittwe Grundner, die ein stattliches Vermögen besaß und es gelang ihm, als er um sie warb, ihre Hand zu erlangen. So wurde denn das Paar in der Kirche getraut. Natürlich konnte dieser Akt nur durch falsche Papiere erschlichen werden und Tichy wurde als „Herr v. Löwenthal" aufgeboten und in das Eheregister eingetragen. Tichy lebte eine Zeit lang mit seiner Gattin, privatisirte in der eigenen Villa und kaufte später die Restauration „Zu den drei Löwen", die er zu einem eleganten Hotel erweiterte. Das Erträgniß des Etablissements war ein günstiges. Mit seiner Gattin lebte Tichy in bester Ehe. Vor einigen Jahren tauchte nun in Salmannsdorf plötzlich ein junger Mann auf, der geradewegs auf die Tichy'sche Villa lossteuerte und mit dem Besitzer derselben eine lange Unterredung hatte. Einige Tage später gestand Tichy seiner Gattin, daß jener Fremde sein — unehelicher Sohn und dessen Mutter, mit welcher er in „Todsünde" gelebt, längst todt sei.... Seine Gattin verzieh ihm vollständig, so zwar, daß sie den jungen Mann, der inzwischen als Lokomotivführer bei der Nordbahn angestellt wurde, in ihr Haus aufnahm und ihn mit einer Nichte verheirathete. Der junge Joseph Tichy wurde von den alten Leuten fortgesetzt in der reichlichsten Weise unterstützt, allein diese Zuschüsse genügten ihm nicht. Er beging, wie man nunmehr erfährt, immer von Neuem an Gottfried Tichy Erpressungen, indem er ihm unter vier Augen vorhielt, daß er ihn, wenn er kein Geld hergäbe, ruiniren, zerschmettern würde. Im Laufe von wenigen Jahren wurde Tichy senior so von seinem Sohne um zirka 14,000 fl. geschröpft. Um seine Drohungen noch gewichtiger zu machen, ließ Joseph Tichy vor einiger Zeit seine Mutter kommen, der er in seinem Hause Unterkunft gab. So sah denn die angeblich längst verstorbene alte Frau ihren rechtmäßigen Gatten als „Herrn v. Löwenthal" an der Seite der zweiten Gattin in dichtester Nähe von Angesicht zu Angesicht; sie konnte ihn beobachten, wie er da schaltete, wie er Arm in Arm mit ihr dahinwandelte und wie behaglich er sich sein zweites Heim eingerichtet hatte. Vor einigen Tagen forderte nun Joseph Tichy von seinem Vater 5000 Gulden, die er aber nicht erhielt. Darauf kam es zwischen Beiden zu einer leidenschaftlichen Szene, in deren Verlaufe Tichy jun. dem Vater zurief, daß es das Beste wäre, wenn er sich erhängen würde, lange werde er so nicht mehr herumgehen... Der alte Tichy verlor nun die bisher schwer genug bewahrte Fassung, schlich sich zum Teich und wollte sich ertränken, allein er wurde noch rechtzeitig bemerkt und an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Darauf ging er zum Landesgerichte, erstattete dort, wie geschildert, die Selbstanzeige. Vorher hatte er einen Brief an seine zweite Gattin abgeschickt, in welchem er derselben in ausführlicher Weise sein ganzes Vorleben zur Kenntniß brachte. Schon einige Stunden nach Durchlesung dieses Schreibens ertheilte Frau Tichy-Grundner einem Rechtsanwalt den Auftrag, alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit ihr „Gatte" wieder wenigstens auf freien Fuß gesetzt werde.

— In der Baukanzlei. — Direktor: „Herr Müller, Sie haben Ihren Urlaub wieder um zwei Tage überschritten; für die Folge kann ich dies nicht mehr dulden, der Urlaub ist kein Kostenvoranschlag."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme und die reiche Blumenspende beim Begräbniß unseres Sohnes **Alexander** sprechen wir allen Freunden und Bekannten und der Harugari-Frauen-Loge Nr. 80, D. O. H., sowie dem Harmonie-Männerchor und Kinderchor der Emanuels-Kirche an 46. und Dearborn Str. für den herrlichen Gesang und besonders dem Herrn Pastor Hallendorf für die trostreichen Worte am Sarge unsern innigsten Dank.

August Eschemann, } Eltern.
Helene Eschemann, }
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Court Holsatia Nr. 10, J. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder **Wilhelm Matthiesen** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 700 33. Str., nach dem Oakwood Friedhof. Die Beamten und Brüder sind freundlichst ersucht, um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Frank Rutzen, Ober-Förster.
C. W. Fritsche, Rec. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Robert** im Alter von 3 Jahren und 1 Monat am 12. August gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 723 N. Halsted Str., nach Graceland statt.
Karl Sarb, Vater.
Emilie Sarb, Mutter.
do,fr **Paul, Eddy**, Brüder.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. bfdlj13m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. —13jy

Whaleback-Exkursion!
nach Milwaukee und zurück auf dem berühmten Dampfer CHRISTOPHER COLUMBUS
$1.00 für die Rundfahrt.

Dock am nördl. Ende der Rush Str.-Brücke.
Abfahrt an Wochentagen 9 Uhr Vorm., Sonntags 9.30 Vorm. 3jn2mt

Bar-Versteigerung.
Die öffentliche Versteigerung der Bars für das am Sonntag, den 22., und Montag, den 23. August 1897, in Ogdens Grove stattfindende **20. Cannstatter-Volksfest des Schwaben-Vereins** findet am **Freitag, den 13. August, Nachmittags 3 Uhr, in Ogden's Grove** statt. Offerten müssen von Baar-Geld begleitet sein.
Adolph Traub, Sekretär.
aug7,12 115 Monroe Straße.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

AURORA HALLE, Ecke Milwaukee Ave. u. Huron Str.
Die Aurora Halle (früher Aurora Turnhalle) ist jetzt mit einem Kostenaufwande von über $5000 renovirt und steht dem Publikum zur Abhaltung von Fairs, Theater-Vorstellungen, Bällen, Meetings 2c. unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung. — Komites von Logen, Vereinen sollten jetzt vorsprechen.
3ag2w Ludwig Schindler, Verwalter.

CHICAGO ATHENAEUM.
Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische-, Sprach- und Zeichen-Kurse, Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — **Direktoren:** Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. H. Kohlsaat, Harry G. Selfridge, Wm. L. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William E. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — **Charles A. Barrett** Superintendent. 6aglm

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mglj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsjw

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Never again.
Great Northern.—Martha.
Lincoln.—South before the War.
Gaiety.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck-Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel-Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzerte.
Sunnyside Park.—Jeden Abend Konzerte.

Aussterbende Ursprachen.

Viel früher noch, als unsere rothhäutigen Eingeborenen in unverfälschter Form, dürften die Sprachen derselben dahinsterben. Nichtkenner dieser Sprachen freilich mögen sich über diesen Punkt täuschen, wenn sie wilde oder halbcivilisirte Indianer unter sich selbst sprechen hören; aber von gewiegten Kennern der Indianersprachen wird versichert, daß es damit schon sehr bedenklich bergab gehe, und nur noch ganz wenige Indianer unserer Tage, und fast nur ältere, ihre Sprache **rein** sprächen.

Einer unserer Forscher auf diesem Gebiete, welcher sich im Auftrag des Smithson'schen Instituts seit einer Reihe Jahre mit dem Studium von Indianersprachen beschäftigt, spricht sich folgendermaßen darüber aus:

„Ich fürchte, daß diese Sprachen das Schicksal des Büffels theilen und bald für immer verloren sein werden. (Wenn auch keineswegs spurlos.) Es lag ja in unserer Zeit der Gedanke nahe, sie mit Hilfe des Phonographen und Graphophons zu erhalten zu suchen, und es wurden in der That zu vielen Stämmen Personen geschickt, welche die Indianer veranlassen sollten, einfach in einen solchen Apparat hinein zu sprechen. Meistens war dies nicht mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft; aber als man von gelehrter Seite das Ergebniß prüfte, machte man die Wahrnehmung, daß man in vielen Fällen damit bereits zu spät gekommen war!

Statt der reinen Ursprache erhielt man allerhand alt-modernen Mischmasch, mit nur wenigen Ausnahmen. Mehr als die Hälfte der Indianer auf unseren Reservationen — die jüngeren beinahe alle — unterhalten sich sozusagen in englischer Sprache. Dieses Englisch klingt allerdings oft curios; es ist die eine oder andere Art „pigeon English," — aber für das Studium indianischer Sprachen ist es jedenfalls werthlos, wenn auch viele Englischsprechende es nicht verstehen würden.

Mir war der Auftrag zutheil geworden, Proben der Cherokee-Sprache auf jenem Weg aufzutreiben, und ich sprach mit mehr als einem Dutzend hervorragender Cherokesen darüber. Diese besten Kenner ihres Volkes erklärten mir geradeaus, sie wüßten keinen einzigen Cherokesen mehr, welcher die Sprache des Stammes rein spreche! Auch gestanden sie, daß sie nur mit der größten Schwierigkeit die Jungen und Mädchen des Stammes dazu bringen könnten, in ihrer Muttersprache zu plaudern oder sich auch nur die gebräuchlichsten Wörter und Redensarten derselben zu bewahren. Ganz abschrecken ließ ich mich indeß von diesen Erklärungen nicht, sondern ich bewog ein halbdutzend Cherokesen in den Apparat hinein zu reden. Ich bekam auch einiges ziemlich gute Cherokesisch dabei; aber ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, daß dieses Cherokesisch noch ein reines sei. Gerade diese Sprache kenne ich selber gut genug. Es ist vielmehr eine stattliche Anzahl Ausartungen und Bastard-Wörter darunter.

Zu denjenigen Indianern, welche ihre Muttersprache noch am besten sprechen, gehören unzweifelhaft die Sioux; aber Mischmasch ist doch genug dabei. Von den Kindern der Indianer, gleichviel, ob sie in Schulen kommen, oder nicht, ist schon vollends gar nichts zu erwarten. Im Allgemeinen kann man sagen, daß diese Kinder schon heute sechs englische Wörter anwenden, bis **ein** indianisches aus ihrem Munde kommt. Ich bin der Meinung, daß in weniger als 20 Jahren bestimmt kein Indianer mehr innerhalb der Ver. Staaten zu finden sein wird, der seine betreffende Ursprache rein sprechen kann, auch wenn er aufgefordert wird, sich besondere Mühe dafür zu geben. Das ist in manchen Beziehungen zu bedauern."

Was übrigens das Verhältniß des Bestandes einer Sprache zum Bestand eines Stammes anbelangt, so sind unsere Indianer die besten lebenden Zeugen dafür, wie sehr lange ein Stamm nach dem Aussterben seiner Sprache bestehen und „floriren" kann. Aber freilich, er muß dann in sich selber sehr lebenskräftig sein!

Zum Kampf gegen Cyclone.

Bisher hatte man sich in unseren Wirbelsturm-Gegenden auf bloße Schutz-Maßnahmen gegen Cyclon-Unheil beschränkt, worunter die hauptsächlichste die Erbauung von Zufluchts-Kellern für solche schreckliche Fälle ist; da und dort werden auch Gebäude im besonderen Hinblick auf derartige Ereignisse theilweise fester oder doch zweckentsprechender gebaut. Dem Wirbelsturm-Dämon selbst aber hat man nie „aggressiv" zu begegnen gewagt.

Jetzt indeß liegt ein, von wissenschaftlicher Seite ausgeklügeltes System eines **angriffsweisen** Vorgehens gegen Wirbelstürme vor! Der kühne Gedanke wäre eines Yankee-Erfinders würdig, kommt aber diesmal ausnahmsweise von anderer Seite. Kein Geringerer, als der, schon seit etlichen Jahren auf dem Gebiet explosiver Erfindungen hervorragend genannte Franzose Turpin ist der Urheber dieses Planes, den er indeß speciell den Amerikanern gewidmet hat, welche ja, wenn er sich bewähren würde, auch den Haupt-Gewinn davon zögen.

Der betreffende Apparat hat den Namen „Paratornado" erhalten und soll folgenderart zur Anwendung kommen: An derjenigen Seite einer Stadt, an welche die Wirbelstürme gewöhnlich herankommen — es ist dies in fast allen wichtigen Fällen stets dieselbe Seite — soll eine Anzahl metallischer Thürme, von 130 bis 135 Fuß Höhe, errichtet werden, mit Deck-Cylindern, welche mit irgend einem hochexplosiven Stoff gefüllt sind. Zu jedem der Cylinder sollen sechs Arme gehören, welche von starken Sprungfedern controllirt sind, die jedem anderen Druck, als demjenigen eines Wirbelsturmes, widerstehen. Erfolgt aber eine Erschütterung durch einen Wirbelsturm, so sollen diese Arme sofort eine Kette in Bewegung setzen, deren Zugkraft ihrerseits eine, aus Knall-Quecksilber bestehende Zündladung zum Losgehen bringt. Eine gewaltige Explosion soll dann folgen und den ganzen gefährlichen Kern des Wirbelsturmes zerschmettern und zerstreuen. Später mag sich freilich dieser Kern anderswo auf's Neue bilden, — aber wenigstens eine Stadt wäre gerettet, und ihre Bewohner können des bekannten alten Schelmen-Sprüchleins gedenken:

„Heiliger Sanct Florian,
Verschon' mein Haus, zünd' andre an!"

Uebrigens kann man ja allerorten anderwärts gleichfalls auf einen solchen Empfang für die Sturmwolken „gerüstet" sein.

Soweit diese interessante Idee. Schließlich erscheint es ja nicht phantastischer, Explosionen anzuwenden, um Sturmwolken zu zerstreuen, als, auf explosivem Wege die Bildung von Sturmwolken oder auch Rauchwolken herbeizuführen, — ein Gedanke, der ja bekanntlich schon seit Jahren amerikanische und andere Genies beschäftigt. Vermuthlich würde aber der Kostenpunkt bei der Ausführung des ersteren Projektes auf alle Fälle ein sehr hoher sein, sodaß an selbstständige locale Versuche damit wohl fast durchweg gar nicht zu denken wäre. Auch müßte man ganz sicher sein, daß besagte Explosion nicht ihrerseits Unheil verursachte! Doch über solche Fragen braucht man sich vorläufig wohl kaum den Kopf zu zerbrechen.

Unsere kurzsichtigen Kinder.

Einer unserer besten Kenner auf diesem Gebiete, Dr. Allport von Minnesota, bestätigt in einem Aufsatz des „Review of Reviews", daß die Kurzsichtigkeit unter der amerikanischen Jugend in beunruhigendem Maße zunehme, und bietet einige dankenswerthe Anregungen.

In vielen Theilen unseres Landes hat man sich an den Anblick bebrillter Schulkinder schon dermaßen gewöhnt, daß man ihn beinahe als etwas Selbstverständliches hinnimmt und gar nicht daran denkt, wie traurig dieser Anblick eigentlich ist. Die Statistik lehrt uns, daß mindestens 30 Procent der Schulkinder in den Ver. Staaten kurzsichtig sind,—und dabei ist dies nur eines von vielen Augenleiden! Es gibt freilich Culturländer, die noch ungünstiger gestellt sind, aber auch eine viel ältere Civilisation haben, welche leider viele Jahrhunderte hindurch die Interessen körperlicher Gesundheit neben der geistigen theilweise stark vernachlässigt hat. So vor Allem das Land der Denker, Deutschland nämlich.

Hier wären wir auch sogleich auf die Thatsache gestoßen, welche von Dr. Allport, unter Hinweis auf sehr naheliegende Belege, als die Hauptursache der mangelhaften Sehkraft unserer Kinder, und damit der Bedrohung der Sehkraft aller künftigen Generationen, bezeichnet wird: Die übermäßige Anstrengung des Auges durch einseitige Verstandes-Beschäftigungen. Es ist bekannt genug, daß die Wilden sogut wie gar nicht an mangelhaftem Augenlicht leiden. Unter den Indianerkindern gibt es noch heute, trotz der Einwirkung so mancher ungünstiger Verhältnisse, erst 2 Procent Kurzsichtige, unter den Negern nur 2½ Procent. Auch in Ländern mit nur theilweise entwickelter Cultur tritt dies unverkennbar hervor. Von 2000 mexicanischen Kindern, die man untersuchte, (eine vollständige Statistik hierüber bietet unsere Nachbarrepublik noch nicht) waren nur 8 kurzsichtige, 10 fernsichtige und 10 astigmatische (denen die Gegenstände nach der einen oder anderen Richtung hin verzogen und mit verschwommenen Umrissen erscheinen.)

Dahingegen haben wir in unserem eigenen Lande, wie gesagt, mindestens 30 Procent kurzsichtiger Schulkinder, und in Deutschland, mit seinem vielen kleingedruckten Schul-Lesestoff, gar 50 Procent!

Zur Abhilfe oder Linderung könnte schon viel geschehen, wenn die ersten Zeichen beginnender Verschlechterung des Augenlichtes der Kinder **sogleich** beachtet, und ihre Arbeiten u. s. w. darnach eingerichtet würden. Eltern und noch mehr Lehrer sollten darauf geübt sein, auf solche Dinge zu achten. Bis jetzt ist in dieser Beziehung fast gar nichts gethan worden. Eltern sollen junge Kinder bei ihrer Lection nicht unbeachtet lassen und ihnen unter keinen Umständen gestatten, bei flackerndem oder trübem Licht zu lesen, sie überhaupt in den Abendstunden möglichst wenig lesen lassen und darauf dringen, daß sie alle ihre häuslichen Studien bei Tageslicht besorgen und lieber dafür eine Stunde früher aufstehen! Ein arger und häufig vorkommender Unfug besteht auch darin, daß genesenden und schwachen Kindern, die viele Zeit haben, gestattet wird, Stunden und Stunden in Einem fort zu lesen und dadurch ihre Sehkraft für immer zu schwächen.

— Süffels Vorbereitung. — Kommilitone: „Um Gottes Willen, eine halbe Stunde vor dem Staatsexamen sitzest Du zechend in der Kneipe?" — Studiosus Süffel: „Na, soll ich denn gänzlich unvorbereitet hingehen?"

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Lokalbericht.

Briefkasten.

Karl T. — Herr Adolph Kraus, der Präsident der städtischen Zivildienstkommission, wohnt Nr. 4315 Drexel Boulevard.

H. D. — In Deutschland gilt die Bezeichnung „Korn" als Kollektivbegriff für die verschiedenen Getreidearten (Roggen, Weizen, Hafer u. s. w.); in Nordamerika ist „Korn" gleichbedeutend mit „Mais". — Speziell in Norddeutschland versteht man unter Korn gemeinhin Roggen, weil diese Getreideart dort fast ausschließlich das Brotkorn liefert.

Carl L. — Schreiben Sie unter der Adresse „School for Mechanical Arts, St. Paul, Minn." Der Name des Leiters der Schule ist uns nicht bekannt.

F. M. — 1) Es ist bereits mehrfach an vorliegender Stelle erwähnt worden, daß nach der betr. städtischen Ordinanz für **alle** Hunde die vorgeschriebene Steuer entrichtet werden muß, daß aber auf ganz junge Hunde diese Verfügung gewöhnlich nicht zur Anwendung gebracht wird. 2) Auf die Empfehlung eines besonderen Thierarztes können wir uns nicht einlassen.

Leser. — Das russische Konsulat befindet sich im Gebäude Nr. 56 Fifth Ave.; dort werden Sie alles Weitere in Erfahrung bringen können. — Die Reisekosten nach Alaska dürften etwa $250 bis $300 betragen; ob es Ihnen aber möglich sein wird, noch in diesem Jahr bis zu den Goldfeldern durchzukommen, ist mehr als zweifelhaft, da der Winter in jenen Gegenden bereits im September seinen Anfang nimmt.

Wm. R. — Wenn Sie sich länger als zwei Jahre in Deutschland aufhalten, werden Sie ohne Weiteres wieder als deutscher Reichsbürger betrachtet. Ihre Söhne werden dann selbstverständlich zum Militärdienst herangezogen werden können.

Frau Jos. K. — Ein amerikanischer Acker enthält, wie erst kürzlich an vorliegender Stelle berichtet, 43,409,05 Quadratfuß. — Ihre zweite Frage, den Flächeninhalt eines „Blocks" betreffend, läßt sich nicht ohne Weiteres beantworten, da nicht alle Häusergevierte dieselbe Größe haben.

Leser. — Ohne Kenntniß der näheren Verhältnisse kann der Briefkastenmann sich kein Urtheil über die betreffende Frau bilden.

R. Sch. — Wenn Sie Näheres über die in Omaha stattfindende Ausstellung erfahren wollen, so thun Sie am Besten, sich an Herrn Edward Rosewater dortselbst zu wenden. Der genannte Herr ist Chef des Preß- und Auskunfts-Bureaus der „Trans-Mississippi and International Exposition."

A. H. — Der Kohlenhändler James L. Engley, Präsident des Wohlthätigkeits-Vereins „Abou ben Adhem", wohnt in Oak Park; seine Geschäftsoffice befindet sich Nr. 226 LaSalle Str. — Der besagte Verein ist nicht jüdisch; er nennt sich nach dem arabischen Freidenker und Philanthropen Abou ben Adhem.

W. v. H. — Die Adresse der Frau Capt. Dreyfuß ist uns nicht bekannt.

W. H. — Die Houston Ave. erstreckt sich von der 80. Straße bis zur 90. Str., von der 106. Str. bis zur 148. Str. und von der 130. Straße bis Howard Ave. Um nach der Houston Ave. zu gelangen, benutzen Sie am Besten einen Zug der Fort Wayne Bahn (Union Bahnhof) bis zur 95. Straße.

J. F. Th. — Das einschlägige Gesetz besagt: „Wer eine Zeitung, welche durch die Post bestellt wird, drei Mal annimmt, ist gehalten, das Jahres-Abonnement für dieselbe zu bezahlen." — Gegen aufdringliche Zusendung von Blättern kann man sich also nur durch rechtzeitige Verweigerung der Annahme wehren.

Chas. T. — Der Einfuhrzoll auf Taschenuhren beträgt etwa 40 Prozent des angegebenen Werthes. — In größeren hiesigen Uhrenhandlungen werden Sie ohne Frage die gewünschten Taschen-Weckeruhren vorräthig finden.

H. G. — 1) Ueber den Stand der Central Trust Savings Bank liegt noch kein Bericht des Massenverwalters vor. — 2) Adressen von Hülsenfrucht-Mahlmühlen werden Sie bei Curtis & Co., 42 S. Canal Straße, erfragen können. In Chicago gibt es keine solchen. — 3) Im Bundesheer werden die Mannschaften gut und reichlich mit allen möglichen Sorten von Nahrungsmitteln versehen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Harry H. Stamets, Emma Sierk, 24, 28.
Anton Chodzinski, Franziska Mosinska, 23, 18.
Harry L. Foster, Hannah J. Mjelde, 23, 24.
George Steinle, Alice Bruton, 22, 22.
Joseph Jansky, Mary Kostkova, 50, 29.
Wilhelm Schulz, Friedericke Karsten, 23, 23.
John D. Fellows, Lottie J. Sley, 34, 22.
Alonzo C. Troyer, Clara E. Day, 29, 23.
Stanislaw Korczyk, Pawla Modraska, 21, 19.
George M. Bies, Hattie Ganshaw, 28, 24.
Fred E. Moore, Mary L. Bell, 53, 37.
Samuel Dresner, Celia Kahn, 33, 25.
Edward A. Shaner, Myrtle A. Macks, 30, 18.
Fred J. Reid, Jennie Allison, 23, 21.
Felix M. Preßl, Mary C. Brinckmann, 25, 22.
John Munn, Julia Schutler, 31, 21.
Gerardus Krullaaro, Cato Aldewereld, 39, 34.
Fred J. Frasler, Mary E. Bates Fay, 25, 26.
Alexander Simpson, Elizabeth Nettle, 48, 49.
Paul Behlke, Minnie Schnell, 27, 26.
James Cullen, Maggie McCarthy, 25, 23.
William Hutson, Mary Fellkamp, 25, 25.
Marienius Nelson, Lizzie O'Brien, 26, 26.
Joseph F. Appold, Carrie H. Miller, 25, 23.
George C. Fluge, Mary Banneasch, 22, 17.
E. Girard Davidson, Mary Morgan, 37, 35.
Thomas Cusack, Mamie Higgins, 24, 20.
George Tayler, Maisy M. Martin, 25, 19.
Christoffel Magelvoort, Jessie VandenDever, 32, 24.
Ralph E. Earle, Edith J. Smith, 21, 21.
Joseph Biedermann, Rose Mitzler, 29, 20.
Adolf Bundsen, Segrid Muchan, 23, 23.
Cornelius Baldwin, Clara S. Smith, 39, 22.
Charley Stokes, Lulu Biell, 23, 19.
Michael J. Lux, Agnes Hagemann, 24, 21.
George Leojbka, Maria Marko, 30, 24.
Richard Prendergast, Annie Bardon, 49, 50.
John A. McGaughey, Jessie C. Gibler, 28, 26.
Joseph C. Franke, Amelia Schaffhauser, 24, 24.
Gustav Kobia, Angeline Redecki, 25, 20.
Charles C. Andersen, Delia Brettmmen, 25, 22.
Arthur L. Williams, Florence B. Meilis, 26, 26.
Thomas F. Childs, Mary F. Beardsley, 29, 22.
Frank Rustivo, Maria Azzarella, 22, 16.
Axel Swanson, Leontine Edlund, 26, 23.
Fred Dirchoff, Rosa Steusloff, 27, 19.
William Webb, Florence Briden, 29, 19.
John E. Livingston, Jennie Bye, 29, 25.

* Ein Radfahrer, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, überfuhr gestern an der Ecke von Jackson Boulevard und California Avenue die 8jährige Mary O'Hara. Die Kleine erlitt dabei nicht unbedeutende Kontusionen, war aber im Stande, allein nach Hause zu gehen.

Marktbericht.

Chicago, den 11. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.00 per Korb.
Neue Kartoffeln, 40—60c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.05—$5.15.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.00—$3.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.25.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.85—$3.92½.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.75—$4.00 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Kiste.
Wassermelonen, $15—$16 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 81½c; Dezember 81½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 80½—80¾c; Nr. 2, roth, 84½c.
Nr. 3, roth, 82—83c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 37½—38c.

Gerste.
25½—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22c; Nr. 3, weiß, 20½—21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$8.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von 1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ewing Str., 183 Fuß östl. von Clinton Str., 75×118, W. Duncan an A. S. Johnston, $10,000.
Paulina Str., 167 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 25×125, R. Buck an M. J. Cookingham, $4,600.
W. 16. Str., 160 Fuß, mehr oder weniger, westl. von Loomis Str., 24×124, W. Woelfinger an A. Roberts, $1,200.
Cambell Ave., 75 Fuß südl. von Potomac Ave., 25×126, S. Nelson an J. Nelson, $2,300.
Wallace Str., 96 Fuß nördl. von 60. Str., 24×129, A. Lang an C. E. Dobbins, $1,000.
Turner Ave., 250 Fuß südl. von 13. Str., 25×124, J. P. Holzbaur an A. Louck, $4,200.
Sacramento Ave., 40 Fuß südl. von Marianna Ave., 50×125, B. A. Baldwin an J. Leiska, $1,800.
54. Place, 220 Fuß östl. von alsted Str., 25×125, F. Hamilton an M. Hamilton, $5,000.
Winnemac Ave., Nordwest-Ecke Ravenswood Park, 51×109, und andere Grundstücke, E. W. Zander an J. D. Harmon, $3,100.
Aberdeen Str., 216 Fuß nördl. von Taylor Str., 50×100, C. Coogan an M. Coogan, $6,000.
Tripp Ave., 149 Fuß nördl. von Dickens Ave., 25×125½, L. Leiska an B. A. Baldwin, $3,000.
Lincoln Str., 70 Fuß südl. von Augusta Str., 24×124, P. Helbig an A. W. Plo, $7,500.
Huron Str., 240 Fuß westl. von S. 48. Ave., 25×120, K. Reinhardt an E. Zelscher, $3,000.
Huron Str., 72 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×121, D. Maher an M. P. Curran, $1,700.
Huron Str., 124½ Fuß östl. von Lincoln Str., 25×123, A. W. Plo an P. Helbig, $2,500.
Jackson Str., Südost-Ecke Humboldt Str., 43×125, W. R. Thompson an die First Welsh M. E. Church, $6,500.
Justine Str., Südost-Ecke 48. Str., 24×124, M. in C. an C. Witte, $1,630.
31. Str., 107 Fuß östl. von Shields Ave., 25×100, derselbe an W. Henry, $1,500.
47. Str., 120 Fuß östl. von Page Str., 48×120, derselbe an die Union B. and L. Assn., $1,362.
Vernon Ave., 88 Fuß nördl. von 40. Str., 16×106, derselbe an C. P. Woodruff, $4,221.
Congreß Str., 75 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×124, C. R. Dutton an H. T. Foley, $1,000.
Indiana Ave., 200 Fuß südl. von 53. Str., 25×161½, P. Raymond an K. G. Pappelbaum, $5,500.
Superior Str., Südost-Ecke Paulina Str., 24×120½, M. in C. an G. W. Remalia, $4,338.
Cortez Str., 341 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25×124, J. H. K. Kusch an A. Jwert, $2,200.
Whipple Str., 125 Fuß nördl. von Dickens Ave., 25×150, R. Teitge an W. Jaffke, $2,300.
N. 40. Ave., 75 Fuß südl. von Belden Ave., 50×125½, und andere Grundstücke, M. R. R. Post an S. Rickv, $8,000.
Washtenaw Ave., 225 Fuß östl. von Marianna Ave., 24×125, H. Anderson an A. P. Myrtlin, $2,000.
Western Ave., Südost-Ecke School Str., [illegible]×124, M. Lehmann an D. G. Heinemann, $4,500.
Dasselbe Grundstück, D. G. Heinemann an F. Lehmann, $4,500.
Franklin Str., 187½ Fuß südl. von Eugenie Str., 28⅛×115, F. Borns an G. A. Schmidt, $4,500.
W. 4. Str., 207 Fuß südl. von N. 42. Str., 50×126, und andere Grundstücke, F. Weeger an F. J. Altpeter, $1,500.
114. Str., Südost-Ecke vom Wegerecht der C. & W. J. R. R., 6 Acker, F. L. Tyrrel an denselben, $6,000.
Ashland Ave., 112½ Fuß nördl. von Elburn Ave., 21×100, H. L. Borden an J. Schnell, $5,000.
Center Ave., 125 Fuß nördl. von 68. Str., 25×124, J. Becker an B. R. Davis, $1,000.
Center Ave., 150 Fuß nördl. von 68. Str., 25×124, derselbe an denselben, $2,000.
Green Str., 181 Fuß südl. von 66. Str., 25×120, J. Sanders an W. R. Sanders, $1,500.
Green Str., 125 Fuß südl. von 72. Str., 25×124½, John Russell an James Russell, $1,700.
83. Str., 325 Fuß östl. von Lawndale Ave., 50×125, W. S. Ames an C. P. Feye, $1,900.
Cosgrove Ave., 27½ Fuß östl. von C. Ravenswood Park, 27½×92½, W. H. Mulholland an E. M. Jacobs, $4,000.
Escanaba Ave., 130 Fuß südl. von 89. Str., 25×138, J. Lisowski an G. Goß, $1,500.
Austin Ave., zwischen Paulina und Ashland Ave., M. in C. an G. A. R. Building and Loan Association, $7,000.
Cottage Grove Ave., 93 Fuß nordwestl. von 27. Str., R. Guthmann an P. H. Welch, $7,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Cline, 3stöck. und Basement Brick Flats, 146 Humboldt Ave., $5,000.
Louise M. McGraw, 3stöck. und Basement Brick Flats, 652 und 654 57. Str., $2,500.
Jacob Howald, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 5722 Loomis Str., $1,500.
C. H. Gerich, 2stöck. und Basement Brick Flats, 363 N. Winchester Ave., $3,000.
J. J. Zoern, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1401 Newport Ave., $4,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Friedrich Niemeyer, 380 W. North Ave., 25 J.
Wilhelm Yanke.
Robert Richter, 1225 Milwaukee Ave., 63 J.
Anna M. Monzel, geb. Weisebücher, 3041 Parnell Ave., 48 J.
Adolf Stein, 5621 Dearborn Str., 45 J.
Otto Eichmeyer, 141 Evergreen Ave., 24 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Joseph gegen Ellen Rayner, Louisa gegen Robert Lee, Lizzie gegen John McCue, Mollie gegen Charles Morris wegen böswilliger Verlassung; Belle gegen Thomas C. Bermingham, wegen grausamer Behandlung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes schaffen kann. Zu erfragen 348 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Orders auszufahren und Hausarbeit zu thun. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Mann, auf Kühe aufzupassen, muß auch melken können. John Minsch, 1817, 87. Place, Dauphin Park.

Verlangt: Ein flinker Junge von 18 Jahren, der am Tisch aufwarten kann und alle vorkommende Arbeit im Saloon thun kann. Muß englisch sprechen können. 220 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Cakes.—584 Ogden Ave.

Verlangt: Arbeitsamer deutscher Junge, nicht unter sechszehn Jahren, von Hause empfohlen. Eiger, 127 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher zum Market-Tenden. Muß deutsch und englisch sprechen. Nur einer der sein Geschäft versteht, braucht vorzusprechen. 2254 Wentworth Ave., 2. Flood.

Verlangt: Ein zuverlässiger, lediger Bartender. Muß sein Geschäft verstehen und englisch sprechen. M. Gaß, 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei an Cakes zu arbeiten. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Mann zum Saloon-Reinigen; einer der Piano spielen kann wird vorgezogen. 114 N. Clark Str. dfr

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparatur. 892 N. Halsted Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutscher Butcher. 189 DaytonStr.

Verlangt: Ein starker Junge am Eiswagen. Board und Lohn. 164 Sheffield Ave., Campbell.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein stetiger Mann im Saloon zu arbeiten. 687 W. Chicago Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 435 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Presser an Knaben Shopröcken. 293 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Fischmarkt. 666 W. Lake Str., nahe Wood Str.

Verlangt: Junger Mann für Hotel, Treiber, Bäcker, erste Hand an Cakes, Schneider. 180 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Rugweber, stetige Arbeit. 3359 S. Halsted Str., Ecke 34. Str. mdo

Verlangt: Ein junger lediger Blacksmith. Nachzufragen bei Math. Braun, Saloon, Lincoln und Graceland Ave. mdo

Verlangt: Ein junger Mann von 17 Jahren. 488 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Männer, um das Barbieren zu erlernen, nur 8 Wochen erforderlich. Werkzeug gegeben. Ausgelernten werden Stellungen garantirt. Katalog frei zugeschickt. Molers Barber-School, 283 S. Clark Str. 11aglw

Verlangt: Schauspieler für Freibergs Opernhaus, 180—184 E. 22. Str. Art. Direktor M. Hahn, zu sprechen täglich von 6 Uhr Abends. mdfr

Verlangt: Ein guter Abbügler. 1151 S. California Ave. mdo

Verlangt: Ein guter starker Junge, um das Pferdebeschlagen zu erlernen. E. J. Junghans, 404 E. North Ave. dmdo

Verlangt: Ernte-Arbeiter für den Nordwesten. Genaue Information und billige Tickets in Roß Labor Agency, 33 Market Str. 7aglw

Verlangt: Erster Klasse Custom-Zuschneider für Landbestellungen. Solche, welche Stone's Proportionate System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jllm

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen oder Herren, um einen der besten Artikel zu verkaufen. 1325 Lill Ave., 2. Flat. dosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Häklerinnen. Rye & Co., 737 W. Madison Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Maschinenmädchen, auch gute Näherinnen finden beständige Arbeit. Eiger, 127 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrene Hände an Wrappers. S. Wise, 234, 5. Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. 12aglw

Verlangt: 2 Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an Shopröcken. 800 W. 20. Str. 12aglw

Verlangt: 3 Mädchen für Nähmaschine an Hosen-Arbeit. Jezulka, 784 Allport Str., nahe 19. Str.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Röcken für die untere Arbeit. 350 N. Paulina Str.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche in etwa einer Woche das Zuschneiden moderner Damenkleider erlernen wollen. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave., auch Abends offen.

Verlangt: Finishers und geübte Maschinenmädchen an Hosen. 240 Noble Ave. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 414 W. Ohio Str. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shophosen. Guter Lohn, stetige Arbeit. 697 Noble Str., hinten. mdfj

Verlangt: Mädchen, das auf der Maschine nähen kann. 127—131 Haddon Ave. 11aglw

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 387 Thomas Str., nahe Western Ave. mdfr

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, 3 Handmädchen an Knaben-Jacken. 1151 S. California Ave. mdo

Verlangt: Erste Hand Mädchen zum Baisten an Shopröcken. Stückarbeit oder bei Woche. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen, im Rathskeller, Ecke Monroe und Clark Str. Hermann Quandt. 11aglw

Verlangt: Handmädchen an leichten Shopröcken. 203 Washburn Ave. ag6—14

Verlangt: Erster Klasse Zuschneider an schneidergemachten Damenkleidern. Solche, welche Stone's Superlative System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jllm

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 22 Maple Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, in Familie mit zwei Kindern. Muß reinlich sein und Empfehlungen haben. Guter Lohn. Gute Behandlung. 1829 Oakdale Ave., N. S., 2. Flat. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3. Nachzufragen bei A. B. Hirsch, 487 E. 43. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Muß kochen können. 110 Sheffield Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. — 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1260 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Farmer (Wittwer). Gutes Heim bei mäßigem Lohn. W. 928 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, 14—17 Jahre alt. 64 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie, $3 per Woche. 372 Webster Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 157 Clinton Ave., nahe Webster Ave. dfsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. Krummel, 1498 Fulton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, um in der Küche und Saloon zu arbeiten. 20½ E. Washington Str.

Verlangt: Aeltere, alleinstehende, anständige Frau für Hausarbeit. $8 per Monat. Gute Heimath. 435 Center Str., Lincoln Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Eines das zu waschen und kochen versteht. Lohn $4. 2830 Archer Ave. dfr

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 bis 20 Jahre, für Hausarbeit. 529 Wieland Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 337 Hudson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen und in Hausarbeit zu helfen. 92 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 392 N. Robey Str.

Verlangt: Sofort eine Waschfrau. 304 W. Division Str., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1036 N. Francisco Ave., Ecke Cortland Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Sich zu melden 1305 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 4052 Wabash Ave.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen für Country-Hotel, Haushälterin. 180 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. 470 Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kleines Mädchen zum Helfen. 3526 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 509 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8o3*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts. Finden immer Stellung. — Ceritas, beste deutsche Stellenvermittlung, 180 N. Clark Str., Tel. North 215. —13ag

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Sign- und Fresko-Painter, erfahrener Color-Mixer, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten zu richten an Robert Ennis, 1094 N. Leavitt Str. dfr

Gesucht: Ein junger Bäcker als zweite oder dritte Hand sucht Stelle. Adr. G. 657 Abendpost.

Gesucht: Guter Butcher sucht Stelle. C. D., 670 32. Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Bäckerwagentreiber. 446 Southport Ave. mdo

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Stelle als Janitor oder Boiler- und Steamheizer. 3638 S. Lincoln Str., Wm. Müller. 9aglw

Gesucht: Guter Cakevormann und Ornamenter sucht Stelle. Adr. N. 455 Abendpost. 9aglw

Gesucht: Tüchtiger Bartender, ledig, mit Empfehlungen, sucht Stellung. 214 Dearborn Ave. 6aglw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Businesslunch oder beim Dinner zu helfen. Mrs. Harrington, 140 W. Jackson Str.

Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln, Schruppen. 75c per Tag. 35 Miller Str., hinten.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Bescheidene Ansprüche. 247 Loomis Str. djdi

Gesucht: Frau sucht Stelle als Wirthschafterin in kleiner Familie. 191 Wabansia Ave., oben.

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle bei einem Wittwer als Wirthschafterin. 255 N. Centre Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Erfahrene Hebamme und Wärterin empfiehlt sich. 1139 Wilcox Ave.

Gesucht: Eine deutsche Hebamme, hat 3 Jahre in Hannover praktizirt, sucht Stelle bei Wöchnerinnen oder zur Krankenpflege. Adr. R. 470 Abendpost. dsa

Chicago Mädchen- und Frauen-Vermittlungs-Institut, 264 S. Halsted Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. 19jl,jdo,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule, vom Montag, den 5. Juli, bis 1. September, für Knaben und Mädchen; alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache, Buchhalten etc. für Erwachsene, Tags und Abends, wie gewöhnlich. College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 18n,ddf*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore, Nordseite, billig, krankheitshalber zu verkaufen. K. 100 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, billig. 19 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Zigarrenstore etc. 347 Cortland Str., nahe Rockwell Str.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, ausgezeichnete Lage, seit 20 Jahren etablirt. Näheres unter S. 203 Abendpost. dfr

Bäckerei zu verkaufen, eine der feinsten an der Nordseite (allerbeste Gegend), Eckstore, verbunden mit Icecream-Parlor. $1800. Prachtvolle Wohnung. Kranke Frau einziger Verkaufsgrund. Näheres 711 W. 21. Str. 12aglw

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes altes deutsches Storegeschäft, billig, wegen Abreise. Nachzufragen 102 Lincoln Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig. 428, 26. Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon- und Sommergarten. Nachzufragen 509 Sheffield Ave. dsja

Zu verkaufen: 6 bis 7 Kannen Milchgeschäft. 598 Southport Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen-Store, billig. 571 Larrabee Str. dsja

Zu verkaufen: Einer der ältesten Saloons der Stadt. 30 Jahre altes Geschäft. 576 Milwaukee Ave. dsja

Zu verkaufen: Kleine Milchroute an der Nordwestseite. 514 W. Chicago Ave.

Bäckerei zu verkaufen, wegen Krankheit, billig, wenn sofort genommen. 435 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein Meatmarket. Muß verkaufen anderer Geschäfte halber. Ecke Burling und Centre Str.

Market zu verkaufen oder zu vermiethen. 2323 Wentworth Ave. 11aglw

Ein guter Saloon mit schöner Wohnung in Lake View zu verkaufen, guter Waarenvorrath, nachweislich gute Ecke. Nachzufragen in Birk Bros. Brewing Co. 7aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Store mit Einrichtung für Market und Grocery. Guter Platz. Adr. W. 925 Abendpost. dsjmo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, passend für Zwei. $1.50. 332 N. State Str. md

Ein älterer Mann findet gutes Board in kleiner Familie auf der Südwestseite. Gutes Heim für ordentlichen Mann. 43 Nutt Str.

2 Männer können gutes Board und Logis erhalten. $3.50. 296 W. Chicago Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Zwei Bettzimmer mit Parlor und Pianobenutzung, Bad etc. Adr. S. 202 Abendpost. dsja

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Walnut Upright Bauer Piano, so gut wie neu, spottbillig. 571 W. Erie Str. 22,ddja,1m

Elegantes Upright Piano, kurze Zeit gebraucht, billig, wenn sofort für Cash gekauft. Kostete $400. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 7aglw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Wasser-Filter. 288 Larrabee Str.

Spottbillig, gebrauchte Store-Einrichtungen jeder Art, sowie feine Ice-Boxes. Mansbach & Co., 216 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures. 1680, 12. Str. mdfr

Neue und gebrauchte Geschäfts-Einrichtungen für Geschäfte jeder Art. Größte Auswahl und billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 9aglw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jllm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 8 Jahre altes braunes Pferd, 1100 Pfund. Guter Läufer. 975 Milwaukee Ave. dfr

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highsarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Jackson's System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen, und das schnellste in seiner Anwendung. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maß zugeschnitten. 209 State Str. 17jllm

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 13jllm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgements, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahret Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt. Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 12jllm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19jllm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Feiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Landreise zurückerstattet.

[illegible]

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3agdbsalm

Zu verkaufen gesucht: Haus oder Cottage mit Lot, Wasser und Gas, 5 Fuß, Schuldenfrei, mit Title Guarantee Police und Abstract, in gutem Zustande, [illegible] Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Die billigsten Lots in der Stadt, $250 und aufwärts, 2 Block von der Street Car Linie. Nachzufragen bei Joseph Graefer jr., 164 North Ave. 10aglw

Zu verkaufen: Haus und Lot, Ayers Court, nahe W. Huron Str. $2500, werth $3500. Bringt $23 Miethe monatlich. S. D. 222 Abendpost. bmdo

Wendet Euch an uns, wenn Ihr Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt. Auch Farmen verkauft. Strenge reelle Behandlung. — G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 31jl,ldo,1m

Zu verkaufen: Lot mit zwei Häusern, an einer Hauptstraße, krankheitshalber, billig. Adr. W. 930 Abendpost. dsja

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Hol auf nach Klondike! — Verkaufe mein neues Brickhaus für $1500. Muß $200 Baar haben. Rest auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen 2365, 38. Str. Nehmt Archer Ave. Car. dsja

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100, $10 Anzahlung, $12 per Monat. C. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,dsfa*

Zu verkaufen: Billige Cottage und Lot. 1286 Homan Ave., nahe 26. Str. dsja

$25 erwerben Anmuth an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Zu verkaufen: Bargain, Wood Str., nahe 47. Str., 2stöckiges Framgebäude nebst Stall und Lot. Preis $1250. Leichte Bedingungen. Vorzusprechen bei John F. Pletz, Agent, 5307 Justine Str., oder beim Eigenthümer, Maun & McAnery, 115 Dearborn Str., Zimmer 64.

Zu verkaufen: Eine moderne eingerichtete Cottage mit Lot, 6 Zimmer, zwischen N. Clark Str. und Southport Ave., unter günstigen Bedingungen. 1048 Byron Ave. dsja

80 Acker Farm zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, wegen Familienverhältnissen. 3440 Emerald Ave. dsfa

Zu verkaufen: Haus und Lot. 4439 Tracy Ave., wegen Familienverhältnissen. Zu verkaufen, kommt es billig. 10aglw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und billigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeit. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld braucht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wo ist auf der Südseite
[illegible] Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine u. s. w. von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 20mail

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne Fortnahme derselben. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building. 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 43 Potomac Ave., Vormittags. 23jl,1m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und solche gute Sicherheit. Niedrige Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. A. C. Neo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 13m*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozenten. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Anleihen gemacht in Beträgen von $1000—$5000. Gute erste Hypotheken zum Verkauf. A. R. Badenoch, Zimmer 1110, 131 LaSalle Str. 17jllm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str. Steuerzahler Schutz-Verein. 17f*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf verbesserte Chicago Grundeigenthum. [illegible] The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jll

Wir haben erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum zu verkaufen, in Beträgen von $500 bis $5000. 7 Prozent Zinsen. Sicherer und einträglicher. Alles Geld Privatkunden anzuvertrauen. Schwarz & Nehfeld, 94 LaSalle Str., Zimmer 51.

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 10aglw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,1m*

Verlangt: $2500 Privatgeld in 5 Jahren auf ersten Stelle. Adr. S. 201 Abendpost.

Bau-Vermessungen, Stadt und Land, Akkurateste garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 9aglw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Dame, gebildet, Deutsch-Amerikanerin, von angenehmer Erscheinung und guter Familie, 24 Jahre alt, [illegible] erzogen, mit [illegible] werth $3000 und $1800 baar, [illegible] besseren Geschäftsmanne bekannt zu werden, zwecks Heirath. Nehmen Sie [illegible] schreibung mit Photographie [illegible] oder vorzusprechen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. [illegible] Schulz, 106 Austin Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Fischers Deutsche Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str. — Nächster Hebammenkursus beginnt am 14. September. Beste theoretische und praktische Unterricht. Entbindungen frei. Anmeldungen werden angenommen.

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen [illegible] Leiden schnell, gründlich und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. [illegible] 108 Wells Str. [illegible]

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Graf Wendelin zog seine Uhr.

„Ich muß gestehen, daß auch ich etwas beunruhigt über das lange Ausbleiben Hempels bin," meinte er kopfschüttelnd. „Hoffentlich wird Leopold nicht noch im letzten Augenblicke Schwierigkeiten gemacht haben!"

„Es wäre schrecklich," setzte Katinka leise hinzu, und unwillkürlich ging ein Zittern durch ihre Gestalt.

„Ich glaube nicht, daß wir noch in der zwölften Stunde eine Abweisung des Barons von Krey zu fürchten haben," entgegnete der alte Herr in beruhigendem Tone, „aber ich begreife vollauf, daß gerade Du, meine arme Katinka, mit Sehnsucht auf die Entscheidung wartest! — Es gibt in solchen Dingen schwer einen rechten Trost, — doch das eine laß Dir sagen, mein Herz: die Thorheit und der Leichtsinn eines einzelnen kann die Ehre eines ganzen Geschlechts nicht verdunkeln! Auch an der Eiche, die seit Jahrhunderten in üppiger Fülle ihren Wipfel reckt, gibt es verdorrte Aeste.... Das andre aber — das Schmerzgefühl, den Mann, der Deinem Herzen einstmals nahe gestanden, gesunken und verloren zu sehen — das wirst Du überwinden! Das beste Heilmittel gegen alle Wunden der Seele ist das Glück einer stillen Häuslichkeit und eines zufriedenen Schaffens, und ich hoffe" — und nun flog ein ernster Blick zu seinem Sohne herüber — „ich hoffe, Wendelin wird Dir den Stützpunkt bieten für dieses höchste Glück im Leben einer Frau."....

Mit Rührung drückte Katinka die Hand des alten Herrn. Wendelin war verlegen geworden; er sagte kein Wort, hatte sich tief über den vor ihm stehenden Teller geneigt und schlug ein Ei auf, bei welcher Beschäftigung er ein so ernstes Gesicht zur Schau trug, als berge das frische Hühnerprodukt ein neu zu entdeckendes Geheimniß in seinem Innern. Sein Gesicht wurde erst heller, als es an die Thür klopfte und Hempel eintrat.

„Nun, Hempel," fragte er, „alles in Ordnung?"

„Alles in Ordnung, Erlaucht," rapportirte Hempel; „der Herr Baron von Krey ist mit dem Frühzuge nach Calais gefahren und reist von dort noch heute Abend mit dem Dampfer „Ville de Marseille" nach New York weiter. Der vom Herrn Grafen engagirte Polizeibeamte ist in ein andres Koupe desselben Zuges gestiegen und wird den Herrn Baron beobachten, bis er sich an Bord des Dampfers befindet."

Graf Klaus nickte. „Es ist gut, Hempel," sagte er, „ich danke Ihnen."

Hempel trat ab. Als der alte Herr sich umwandte, sah er, daß Katinka tiefblaß geworden war und heftig zitterte. Wendelin war aufgesprungen, — neigte sich über sie und umschlang sie.

„Aber, Kind, was ist Dir?" sagte er leise und in zärtlichem Tone. „Nun ist ja alles geordnet und geebnet und nichts mehr zu fürchten!"

„Verzeih' mir, Wendelin," flüsterte Katinka zurück, „es war eine thörichte Schwäche — nichts weiter.... Ich bin so froh, daß sich alles zu unserm Besten gewandt hat — ja, alles, Wendelin! Ich bin so glücklich!".... Und sie legte ihre Arme um den Hals ihres Gatten, neigte ihren Mund dicht an sein Ohr und wisperte in dieses hinein, während ihr Antlitz sich bis zu den Löckchen auf der Stirn und bis zum Halsansatz purpurn färbte.

Auf Wendelin übte das ihm zugeflüsterte traute Geheimniß eine wahrhaft elektrisirende Wirkung aus. Er stürzte vor seiner Frau auf die Knie nieder, küßte ihre Hände, sprang dann wieder empor und bedeckte auch ihren Mund und ihre Wangen mit ungezählten Küssen. Und wie betäubt ruhte Katinka in seinen Armen und überließ sich seiner stürmischen Zärtlichkeit; in ihrem vielgeprüften Herzen sprießten zu dieser Stunde wonnige Frühlingskeime auf.

Der alte Graf war zuerst diskret in eine Fensternische getreten und wollte sich dann heimlich aus dem Zimmer entfernen, aber Wendelin hielt ihn noch einen Augenblick zurück, nahm mit glückstrahlendem Gesicht seine Hand und sagte mit komischer Grandezza:

„Papa — Klaus Graf Kölpin-Deesenhoff — ich gratuliere Dir zu der Zukunft Deines Geschlechts!"

Zwanzigstes Kapitel.

Die Vormittagsprobe in der Arène d'hiver war beendet. Die beiden mächtigen, brennend rothen, von einem handbreiten weißen Streifen durchquerten Plakate rechts und links vom Haupteingange des Theaters versprachen ganz besondere Genüsse für den heutigen Premierenabend, der die Wintersaison einleiten sollte. Meister Gredelue hatte ein neues Ballett geschaffen, das unter seiner Leitung einstudiert worden war und den poetischen Titel „Dichterträume" führte; Grille d'Enes hatte in der Pantomime die Rolle der Phantasie zu tanzen und sich zu diesem Zwecke eine neue Garderobe anschaffen müssen: zwei Meter Silbergaze und ein Diadem aus Perlen. Das letztere hatte Graf d'Haussonville, der Stammgast in der Parkettloge drei, seiner Angebeteten zu Füßen gelegt; seit Tom Price die Bühne verlassen, liebte Grille d'Enes ihren Grafen mit alter Innigkeit.... Neben dem Ballett, das als pièce de résistance den Abschluß des Programms bildete, waren auch die übrigen Nummern neu besetzt worden: alle Agenturen der Welt hatten, wie Monsieur Roche-Crevet sich bombastisch ausdrückte, ihr Vollkommenstes, Edelstes und Bestes an Spezialitäten nach der Arène d'hiver geschickt — die Saison sollte glänzend eröffnet werden. Da gab es „Flammenmenschen" — die Gebrüder Pitter-Pritt — zwei wunderliche Kerle in Teufelskostüm, die es mit Hilfe einer komplizirten, von ihnen erfundenen und konstruirten elektrischen Maschinerie fertig brachten, sich gänzlich in lodernde Flammen einzuhüllen und Feuerströme aus Mund und Nase zu entsenden; ferner einen „Eidechsenmann", der sich gleich der Schlange im Paradiese um den Stamm eines Apfelbaumes zu winden verstand — einen „Schnellbildhauer", Signor Arrigo Rubini, eine Trommelvirtuosin, eine Seiltänzergesellschaft, die auf schlappem Drahte Phänomenales vollführte, ein paar weibliche Parterre-Akrobaten und was noch der Wunder mehr.

Diejenigen Künstlernamen, von denen die Direktion sich eine besondere Anziehungskraft versprach, waren mit fetten Lettern gedruckt worden. Nach der Nummer fünf des Programms hatte man sogar zwei Zeilen ausgelassen, um das dann Folgende um so auffälliger in die Augen springen zu lassen. Da hieß es nämlich:

Auftreten des weltberühmten Tiroler Herkules
in seiner neuen Glanz- und Parade-Nummer:
„Der Troubadour mit der eisernen Brust."

Herr August Sterzinger junior wird sich die Brust mit Eisengewichten von einem Zentner Schwere belasten lassen, dabei die Arie des Manrico aus dem letzten Akte des „Troubadour" singen und sich selbst auf der Violine begleiten, — eine Leistung einzig in ihrer Art!

Auftreten der unvergleichlichen gigantessa italiana
Signora Nera Carmella
in ihren überraschenden Kraft-Produktionen!

„Bum, bum!" hatte Fritz zu Carmella geäußert, als er die Reklamezettel am Theatereingang gelesen, „Roche-Creveat muß verrückt geworden sein, uns in so rücksichtsloser Weise an den Pranger zu schlagen! Zum Teufel, was muß man sich alles gefallen lassen!"

Carmella hatte nur mit den Achseln gezuckt; sie war das gewöhnt und machte sich nichts aus dem Pranger. —

Der Direktor und artistische Leiter war außerordentlich zufrieden mit der „Programmerweiterung" Fritzens und versprach sich namentlich von der Troubadour-Szene einen vollen Erfolg; der Kapellmeister der Arène d'hiver, Monsieur Legrandier, hingegen nahm die Gelegenheit wahr, Fritz nach beendeter Probe in einem dunklen Koulissenwinkel noch einmal vor der Gefährlichkeit dieser Produktion zu warnen.

„Es ist geradezu lächerlich," meinte er, „wie sehr Sie durch diese wahnsinnige Kraftproduktion auf Ihre Gesundheit einwüthen!.... Kommen Sie ein bißchen näher heran, — drüben steht Roche-Crevet, und der Esel braucht nicht zu hören, was wir miteinander zu verhandeln haben.... Ich habe Ihnen mehrfach gesagt: Sie besitzen eine so wunderschöne Stimme und ein so ausgesprochenes musikalisches Talent, daß es jammerschade wäre, wenn Sie auf eine Ausbildung Ihrer Begabung verzichten wollten. Sich aber Lunge, Kehlkopf, Brust und Stimmbänder durch eine blödsinnige Produktion absichtlich zu ruiniren, — lieber Freund, das ist einfach gottlos!"

„Ich weiß, wie gut Sie es meinen, Herr Kapellmeister," gab Fritz zurück, „und danke Ihnen herzlich für Ihr Wohlwollen! Meine Brust ist indessen kräftig genug, eine Zentnerlast zu tragen, und dieser kräftigen Brust verdanke ich Brot und Leben. Meine Stimme würde mich nicht ernähren; die gesangliche Ausbildung verschlingt Tausende — Sie selbst haben es mir gesagt — und ich bin ein armer Kerl! Ich käme vielleicht auf halbem Wege vorwärts und müßte dann liegen bleiben."....

Legrandier stieß ärgerlich mit seinem Krückstock auf den Boden.

„Wenn ich es je bedauert habe, selbst arm zu sein," entgegnete er, „so ist es jetzt! Ich habe eine große Familie und kann von meinem geringen Gehalt als Kapellmeister nicht leben, bin daher darauf angewiesen, Unterricht zu ertheilen. Wie gern möcht' ich Sie in meiner Schule haben! Dieses schnöde Geld, — es ist eine Schande! — Und doch wiederhole ich: seien Sie vorsichtig — ich meine es wirklich gut!" —

Und der schon alte Mann stampfte mit schweren Schritten davon. Fritz blickte ihm mit finsterer Miene minutenlang nach. Das schnöde Geld — ja, es war eine Schande! Die Armuth hielt ihn mit ehernen Banden im Dunkel dieses Koulissenlebens fest, und nie hatte er sich mehr als in den letztverflossenen Tagen aus ihm hinausgesehnt. Er fühlte, daß Legrandier recht hatte. Als er, um sich die Manrico-Arie einzuüben, zum erstenmale wieder seit seinen Kindertagen im Klein-Busedow zu der alten Fiedel griff, die er, wie das schweinslederne Bibelbuch aus dem Nachlasse seines Vaters, auf all' seinen Fahrten mit sich geführt hatte, — da wurden ihm unwillkürlich die Augen feucht. Er versuchte, ob ihm noch die lustigen Gassenhauer in der Erinnerung geblieben wären, mit denen er so oft auf der Wiese hinter dem Kantorshause die Dorfkinder entzückt hatte, — und siehe da, wie er den Bogen nahm und über die Saiten strich, da kehrte Melodie auf Melodie zurück. Fritz jauchzte auf, als er den lustigen Klingklang hörte, der ihm Heimath und Kindheit vor Augen zauberte, — er hätte die Geige am liebsten gar nicht mehr aus der Hand gegeben! Legrandier, der ihm die Arie einübte, war in der That auf das Höchste erstaunt über das seltene musikalische Talent des tirolischen Herkules. Im Umsehen hatte sich Fritz mit der Notenschrift bekannt gemacht, so daß er schon nach kurzer Zeit vom Blatte zu spielen im Stande war. Mehr aber noch überraschte den Kapellmeister das schöne, ausgibige und umfangreiche Stimmmaterial Fritzens, in dem der gewiegte alte Musiklehrer den Fundus für hervorragende tenoristische Leistungen zu entdecken glaubte. Fritz selbst war mit Herz und Seele bei der Sache; er hatte immer den Gesang geliebt, — aber daß seine Stimme der Ausbildung werth sei, war ihm neu. Er fluchte seiner Armuth, die es ihm unmöglich machte, in der Welt vorwärts zu kommen, und eine tiefe Verbitterung bemächtigte sich seiner. Er kam sich vor wie ein gefangener Vogel, dem man die Flügel gestutzt hat und der sich vergeblich emporzuschwingen müht. Nicht auf dem Komptoirsessel oder hinter dem Ladentische war sein Platz, — aber zu einem künstlerischen Höhenfluge spürte er die Kraft in sich, der Herkules der Arène d'hiver.....

Noch andres kam hinzu, ihn um Stimmung und Laune zu bringen. Das Kind Carmellas war plötzlich erkrankt, und ihr Klagen und Jammern tönte ihm beständig im Ohre wieder. Sie hing an dem Kleinen mit zärtlichstem Mutterherzen, und auch Fritz hatte das süße Bürschchen mit seinen großen, schwarzen, verwunderten Augen herzlich lieb. Seit gestern früh nun war der Junge unruhig geworden und zeigte Fieberneigung, die sich gegen Abend verstärkte, so daß Carmella es für geboten erachtete, am heutigen Morgen zum Arzte zu schicken, der eine leichte Entzündbarkeit der Luftröhre konstatirte und die erforderlichen Gegenmaßregeln anordnete; er hielt das Krankheitsbild an sich nicht für bedenklich, schärfte der Mutter und der Wärterin aber trotzdem die größte Vorsicht ein, da der Kleine noch in sehr zartem Alter stehe und Erkrankungen des Halses und der Luftwege gegenwärtig in ganz Paris epidemisch seien.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sevillaner Leichenhandel.

Aus Madrid wird vom 24. Juli geschrieben: Die skandalöse Art und Weise, wie die Geistlichkeit in Spanien aus ihren Befugnissen ein Geldgeschäft macht und aus allen möglichen Dingen materielle Vortheile herauszuschlagen weiß, muß natürlich auch auf die unteren Organe verderblich wirken. So ist in den Gewölben der Peterskirche zu Sevilla ein vom Küster heimlich angelegter „Kirchhof" entdeckt worden, wo dieser fromme Mann, natürlich gegen entsprechendes Entgelt, Leichen, die man ihm brachte, „beisetzte". Bis jetzt sind 19 große und kleine Kisten unter Stroh verborgen gefunden worden. Die Sache wird dadurch verwickelt, daß der Sakristan behauptet, daß er nur vier Kisten angenommen habe. Uebrigens mache er keine Ausnahme, die Küster der anderen Kirchen thäten genau dasselbe. Infolge dessen werden auch dort „Haussuchungen" stattfinden müssen. Die bis jetzt gefundenen Leichen von Erwachsenen und Kindern, von denen einige allerdings nur noch Skelette sind, werden nach dem städtischen Kirchhof geschafft, um dort genau untersucht zu werden. Denn wie viele Verbrechen können nicht auf diese Weise dem Auge der Gerechtigkeit entzogen worden sein. Der Mann, der seit 50 Jahren im Amt ist, wurde verhaftet. Andere Todtenkisten, die eine Frau ihm „häufig" brachte, will er nach der Tercerokirche gesandt haben. Es ist ja, wie gesagt, bekannt, daß hierzulande grade diese Diener der Gotteshäuser, die beständig mit den Heiligenbildern, Reliquien und sonstigen geweihten Dingen umgehen, die ihr Leben mit Rosenkranzbeten und Lobgesängen hinbringen, zu den allerschlimmsten gehören, daß sie aber selbst Leichen zu einem Handelsgeschäft machen, das würde man bisher doch für unglaublich gehalten haben, wenn die jetzige Entdeckung nicht den Beweis dafür geliefert hätte.

Gußeiserne Säulen im Feuer.

Bei den großen Bränden der letzten Zeit hat es sich gezeigt, daß die eisernen Stützen, die statt der Wände in den modernen Kaufhäusern die Deckenlast zu tragen haben, nicht in dem Maße dem Feuer widerstehen können, wie es für die Sicherheit wünschenswerth ist. Da aus der neuen Bauart das Eisen nicht wieder verdrängt werden kann, sondern immer mehr Verwendung findet, so galt es, auf Mittel zu sinnen, um den eisernen Stützen gegen Feuer eine größere Festigkeit zu verleihen. Interessant sind die Versuche, die der Hamburger Senat an solchen eisernen Stützen hat anstellen lassen. Der Senat bewilligte zu den Versuchen 30,000 M. Nach den Beobachtungen bei den Hamburger Speicherbränden beläuft sich die höchste Wärme, der Eisentheile bei einem Feuer ausgesetzt sind, auf 1200 bis 1400 Grad Celsius; die Belastung, die die Stützen in modernen Speichern und Kaufhäusern zu tragen haben, kann 500 Kilogramm auf den Quadratcentimeter Querschnitt erreichen. Bei den Versuchen zeigte es sich, daß schmiedeeiserne Stützen schon bei 600 Grad in kurzer Zeit ihre Tragfähigkeit einbüßen. Ausbetonirung der Stütze erhöht ihre Widerstandsdauer nur in geringem Maße. Holzstützen sind widerstandsfähiger als schmiedeeiserne, aber ohne Ummantelung ist ihre Widerstandsdauer nicht ausreichend. Gußeiserne Stützen verlieren bei 800—850 Grad bereits in 35 Minuten ihre Tragkraft. Sie glühen dann zinnoberroth — für die Feuerwehr ein Kennzeichen, daß es mit ihrer Tragkraft im Augenblick vorbei ist. Natürlich muß die Erwärmung mit abnehmender Belastung steigen, um die Tragunfähigkeit der Stütze herbeizuführen. Trug die Stütze ihre Belastung gleichmäßig, dann entstand in der Mitte der Feuerzone ein allseitiger Wulst oder eine Ausbiegung mit oder ohne Wulstbildung nach der Seite hin, die beim Guß etwas stärker ausgefallen war. Bei etwas seitlicher Lastvertheilung knickte die Stütze mit oder ohne Wulstbildung der Wulst immer weiter auseinander und barst schließlich an seiner dicksten Stelle ringsherum. Dann verlor die Stütze den Halt und zerfiel in zwei Theile. Wenn eine Einknickung entstanden war, bildete sich nach einigen Minuten auf der erhabenen Seite ein Riß, der sich in kurzer Zeit zum völligen Bruch erweiterte. Die Entstehung und Vergrößerung der Risse geschah ruckweise und unter Krachen und Erschütterung.

Nach diesen Versuchsergebnissen sind gußeiserne Säulen im Feuer wenig widerstandsfähig. Es galt nun weitere Versuche darüber anzustellen, ob etwa durch Ummantelung sich die Widerstandsfähigkeit der Säulen erhöhen lasse. Zu der Ummantelung wurden vier verschiedene Stoffe verwandt, Monierconstruktion, patentirte Korksteine, Asbest-Kieselgar und Asbest-Cement. 4 Centimeter starke Monier-Ummantelung zeigten bei 1300—1950 Grad noch keine sichtbaren Veränderungen, die Stütze brach aber trotzdem im Mittel nach 4 Stunden 23 Minuten zusammen. Vom Korkstein verbrannte der Kork und verkohlte, aber das Gestelle der Ummantelung blieb auch beim Anspritzen unverändert. Der 4 Centimeter starke Korksteinmantel hielt den Eintritt der Tragunfähigkeit 4 Stunden 25 Minuten lang bei einer Erwärmung auf 1300 bis 1500 Grad zurück. Am allerbesten war der Asbest-Kieselgur-Mantel. Nach 7stündiger Erwärmung war die Tragfähigkeit der Säule noch nicht erschöpft, und sie hätte noch 2 weitere Stunden ausgehalten. Selbst bei einer Erwärmung von 1400 bis 1500 Grad dauerte die Widerstandszeit der Stützen 5½ Stunden.

Freibeuter modernster Zeit.

Feuchtohrige und andere Liebhaber von Salzfluth-Räubergeschichten brauchen nicht zu trauern, daß es mit der Herrlichkeit des Freibeuters in der civilisirten Welt vorbei sei, so lange noch Existenzen, wie die nachstehend zu schildernde, jahrelang möglich sind.

Unlängst haben die mexicanischen Behörden Oscar Bartels zu 2½ Jahren Strafhaft verdonnert, weil dieser, sonst sehr geriebene Patron unbesonnen genug war, mit einem Fahrzeug, das er am Goldenen Thor gestohlen hatte, in einen mexicanischen Hafen einzulaufen.

Wer ist dieser Bartels? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Manche halten ihn für einen Deutschen, Andere für einen Norweger; er selber läßt über seine Persönlichkeit freiwillig nie etwas verlauten. Jedenfalls ist er ein ganz bemerkenswerthes Individuum. Er begründete seinen „Ruf" zum ersten Male im Jahre 1890 an der californischen Küste.

Damals besuchten er und ein Kumpan eine der Guadaloupe-Inseln und raubten gewaltsam über 1500 Ziegenfelle, welche sie zu Santa Barbara, Cal., vortheilhaft verkauften. Eine zweite Fahrt mit dem „Dawn" — einem gestohlenen Boot — nach den Guadaloupe-Inseln führte ihnen wiederum eine prächtige Partie Ziegenfelle, welche gerade versandtfertig gemacht worden waren, in die Hände. Mit eherner Stirn erbot sich Bartels diesmal, das werthvolle Cargo für eine lächerlich kleine Summe nach dem Bereich der Civilisation zu befördern. „Natürlich" verduftete er mit dem Cargo nach unbekannten Regionen.

Bis 1893 ließ er dann nichts mehr von sich hören. In diesem Jahre schwindelte er einem alten Manne ein Fahrzeug ab, indem er — etwa nach der Manier der Sägemehl- und Grünzeug-Schwindler — an die Stelle eines Schiffs-Charter, welchen der alte Mann zu unterzeichnen glaubte, eine Verkaufs-Urkunde schmuggelte. Dieses Schiff fuhr dann hinauf nach Sitka, Alaska, wo Bartels den Häschern des Gesetzes nur nach einem sehr gefährlichen Handgemenge in einem Nachen entging, welchen er schließlich zum Umschlagen brachte; der Kerl erreichte wohlbehalten „sein" Fahrzeug, mit welchem er rasch das Weite suchte. Das war ein so klassisches Seeräuber-Stückchen, wie es nur eins geben konnte.

Bartels widmete sich dann hauptsächlich dem Robben-Diebstahl; auch gelang es ihm, die Dampf-Barkasse „Periwinkle" zu entführen, welche dem Leuchtthurm-Departement von Goat Island bei San Francisco gehörte. Bald darauf traf die Nachricht ein, daß ein Boot, welches dem „Periwinkle" sehr ähnlich sehe, den Zollbeamten im Puget-Sund viel zu schaffen mache. Bartels verdiente hier ein schweres Stück Geld mit dem Schmuggeln von Chinesen über die Grenze; das Chinesen-Registrirungsgesetz war damals noch nicht erlassen.

Im Jahre 1894 stahl Bartels aus dem San Franciscoer Hafen den Schooner „Star of Freedom", nachdem er sich mit dem Boots-Wächter befreundet und denselben im günstigen Augenblicke über Bord gestoßen hatte. Er wurde diesmal sehr systematisch verfolgt und mied die amerikanischen Häfen. Als er aber zu Cap St. Lucas einlief, wurde er erkannt, und das Boot, das er „Natalie" nannte — worüber er gleichfalls Papiere — natürlich gestohlene — vorzeigen konnte — wurde als der gestohlene Schooner erkannt. Jetzt ist er festgeankert; aber wer weiß, was der 43jährige Pirat noch anstellen wird?

Nach dem letzten Census von Massachusetts gibt es in diesem Staate 35 Bewohner, die das hundertste Lebensjahr überschritten haben. Nach ihren eigenen Angaben haben beinahe sämmtliche Greise sich an einem guten Trunk gelabt und haben auch dem Rauchen gefröhnt.

Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

— des —

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut- und Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—2.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. — 7apdo,1j

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate**, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger,** in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht.** Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die **Blüthe der Jugend** zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co.,
No. 115, Fulton Straße, New York.

modo

Von Europa zurück.

Dr. F. C. Harnisch,

... Augenarzt ...

früher erster Assistent der Augenklinik zu Leipzig.

103 E. ADAMS STR. Stunden 10—4. Sonntags 10—11. 7am

Dr. Alexander Behrendt,

prakt. Arzt und Spezialarzt für

..Magen-Krankheiten..

Office: 100 State Str., 2—4. Residenz: 6225 S. Halsted Str., 8—9 Morgens und 6½—7½ Uhr Abends. 15jljdd-15ag

Freies Buch für schwache Männer.

„Drei Klassen von Männern" ist der Titel eines Büchelchens im Taschenformat, soeben herausgegeben, das die Folgen von Jugendsünden und späterer Exzesse beschreibt. Jeder schwache Mann, ob ledig, verheirathet, jung oder alt, sollte es lesen und dadurch den Nutzen meiner dreißigjährigen Erfahrung als Spezialist in der Behandlung von **Verlusten, Impotenz, schwachem Rücken, Hodenbruch und schlecht entwickelten Theilen** erhalten.

Medizinen heilen nicht.

Ich kenne die Wirkung eines jeden verschriebenen Mittels, muß jedoch als Arzt und Mensch konstatiren, daß Medizinen im besten Falle nur anregen. Sie bauen nicht auf. Wir müssen ein natürliches Mittel gebrauchen, und ist es nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen. Warum nicht eine von der allweisen Mutter Natur so gütig geschenkte Kraft benutzen? Das dem Leben der Menschen und Thiere wichtigste Element — **Elektrizität** — ist in meiner neuesten verbesserten Galvanischen Körper-Batterie und dem Suspensorium enthalten. Eine positive und dauernde Selbstbehandlung.

Auf mein professionelles Wort kann ich versichern: Alle schwachen Männer, ob jung, alt oder in mittleren Jahren, welche nur das geringste Fundament zum Aufbau neuer Kraft besitzen, durch richtigen Gebrauch meines elektrischen Gürtels positiv und dauernd zu heilen. Ueber 5000 haben dies im letzten Jahre bewiesen.

Verluste innerhalb dreißig Tagen beseitigt.

Der Gürtel bewirkt eine freie Cirkulation gesunden Blutes durch die angegriffenen Theile, entwickelt dieselben und heilt

Hodenbruch.

Ich veröffentliche in meinem Blatte „Gesundheit für Alle", (frei und versiegelt mit dem Buch versandt) über vierhundert neue freiwillig gegebene Zeugnisse in jedem Monat.

Ich verwirke $5000, falls die Ströme meines Gürtels nicht sofort beim Anlegen vom Körper verspürt werden. Man trägt den Gürtel Nachts.

Er heilt während des Schlafes.

Wenn möglich, sprechen Sie in meiner Office vor, woselbst Sie mich kostenfrei konsultiren können, oder aber schicken Sie einen in der Nähe wohnenden Bekannten, der die Gürtel für Sie in Augenschein nehmen würde.

Man schreibe heute noch um das Pamphlet und weitere Aufklärung.

DR. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. **Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.**

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine **schriftliche Garantie** für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. **Alle Operationen vollkommen schmerzlos,** wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. **Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an.** Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. **Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.** Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. **Wir ahmen nicht nach—wir führen.**

Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, **wie wir annonziren.**

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair".
9mz,ddsa,bw — Gegenüber dem Palmer House.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

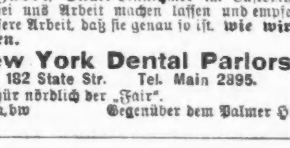
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. — bw

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

5.00  5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. Zähne gezogen, Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut **ohne Schmerzen,** durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung .... **$1.00 aufwärts**
Goldkronen, 22k... **$2.00 bis $5.00**
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir **berechnen** für alle Arbeiten, aber wir **berechnen nicht zu viel.** Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. — 20jlbw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der **„Rettungs-Anker"** (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.
15ap,dsd,bw

Der größte Segen des weibl. Geschl. **Kapuziner Mutter-Balsam.**

Zubereitet nach einem Rezepte der Kapuziner Mönche, entnommen aus alten Schriften und Dokumenten derselben. Ein sicheres Heilmittel für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wie Senkung der Gebärmutter, Entzündung der Gebärmutter, unregelmäßige und schmerzhafte Regeln, Weißfluß, Blutfluß, Schwindel, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfweh, Herzklopfen u. s. w. **Preis $1.** Zu haben bei **CARL SPIEHR,** deutscher Apotheker, **350 W. North Ave.** Gute Agenten stets verlangt. — 13jllw

Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Gründliche und sichere Heilung von

Rheumatismus.

Kommt zu mir, Alle, die ihr damit behaftet seid, und die Ihr seit Jahren daran gelitten habt, ich werde Euch heilen, darauf könnt Ihr Euch verlassen. — 2aglmt

EMERICH SIKE,
71 MAUD AVENUE, nahe Clybourn.
Office-Stunden: 8—9 Vorm., 2—3 und 7—8 Nachm.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. — 10jllj

Dr. Karl Buscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. **Telephon, Nord 190.**

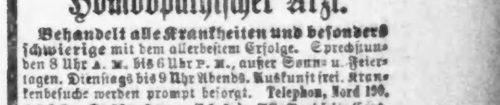
330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Dr. E. Christiansen,

973 W. Lake Str.,

24jährige Erfahrung in **chronischen Krankheiten.** Kürzlich zurückgekehrt von einem ausgedehnten Besuch der berühmtesten europäischen Hospitäler.

Office-Stunden: 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittag, 7 bis 9 Abends. — Sonntags: 9 bis 10:30 Vormittags. — 3aglm



Optikus.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. — Mobbl

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str........**Chicago.**

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Zu viele „Dead-heads".

Im Jahre 1896 hat in Paris der von Theatern, Schaustellungen und Vergnügungsanstalten jeder Gattung erhobene Armenzehnten 3,429,192 Fr. eingebracht, eine der besten Einnahmen der Pariser Armenverwaltung. Die Bühnenleiter empfinden aber die Kehrseite. Seit Jahrzehnten ist diese Abgabe ihr Türkenkopf, den sie allen Unheils anklagen und auf den sie deshalb beständig schlagen. Nach ihnen ist der Armenzehnten die Ursache aller Krache bei den Bühnenunternehmern. Unzählige Male haben sie die Abschaffung versucht, während gütige Vermittler allerlei Vorschläge zur Abhilfe durch eine Umgestaltung der Abgabe machen. Die Armenverwaltung aber hält fest an altem Brauch und will von keiner Aenderung etwas wissen, durch die sie sich der Gefahr einer Einbuße aussetzen würde. In der Kammer hatte Berry den Antrag gestellt, den Armenzehnten nicht mehr von der Roheinnahme, sondern vom Reinertrag des Bühnenbetriebes zu erheben. Im Ausschuß wurde festgestellt, daß hierdurch der Ertrag des Armenzehnten auf 360,599 Fr. sinken, für die Armenverwaltung daher ein Verlust von 3,069,013 Fr. eintreten würde. An Durchführung einer solchen „Verbesserung" ist nicht zu denken. Der Ausschuß hat nun vorgeschlagen, die Einlaßkarten unter 3 Fr. mit 0,10, die von 3 bis 6 mit 0,20, die anderen mit 0,30 Fr. zu besteuern. Abgesehen davon, daß hierdurch die Erhebung schwieriger würde, könnte auch ein Ausfall entstehen, den die Armenverwaltung um keinen Preis tragen will. Sie ist vielmehr mit dem zweiten Theil des Vorschlages des Ausschusses einverstanden, die Freikarten mit je 0,60 Fr. zu besteuern. Der Berichterstatter des Ausschusses rechnet, daß fünf Pariser Bühnen je mindestens 250 Freikarten für jede Vorstellung ausgeben; fünf weitere verabfolgen je 350; die übrigen zehn großen Bühnen verschenken täglich 5—600 Freikarten. Macht 8500 Freikarten den Tag, 289,000 im Jahr, als etwa 1,510,000 Fr. Mehreinnahme für die Armenverwaltung. Die Ziffern dürften zutreffen, denn die Pariser verstehen die Jagd auf Freikarten, wie nur Jemand auf der Welt. Gerade in Paris sind aber diese Massenfreikarten am wenigsten gerechtfertigt. Die mattesten Stücke werden immerhin einige Dutzend Mal gespielt, die Zugstücke bringen es stets auf einige Hundert, manchmal selbst auf 600 bis 800 Vorstellungen, und sogar noch darüber. Da ist es doch wahrlich überflüssig, noch Freikarten auszutheilen, besonders an Personen, die zahlen könnten. Die Presse ist nicht übermäßig mit Einlaßkarten bedacht, um hier in Frage zu kommen. Wird aber die Besteuerung der Freikarten deren Zahl verringern, oder werden die Freikartenjäger es verstehen, die Abgabe zu umgehen und andere aufzuladen? Hierzu wären sie jedenfalls im Stande, so daß eine Minderung der nichtzahlenden und eine Mehrung der zahlenden Besucher sehr fraglich erscheint. Der Freibesuch ist jedenfalls ein größeres Uebel für die Pariser Bühnen, als der Armenzehnten. Das "Théâtre français" zählt durchweg ein Drittel Freibesucher. Würden diese auf das gebührliche Maß beschränkt, so könnte der ganze Staatszuschuß gestrichen werden und die Bühne stände sich trotzdem noch besser. Die Berechnung des Berichterstatters bleibt eher noch hinter der wirklichen Zahl der Freikarten zurück. Würde die Hälfte der drei Millionen Freibesucher zahlen, so kämen, bei nur 3 Fr. im Durchschnitt, vier und eine halbe Million heraus, also eine Million mehr, als der Armenzehnten ausmacht. Die Abgabe von 0,10, 0,20 und 0,30 Fr. auf die Einlaßkarten soll mittels einer Stempelmarke, die darauf geklebt wird, erhoben werden. Statt der jetzigen abgerundeten Preise der Plätze wäre der Bruchtheil für die Marke zuzulegen. Die guten Leute erinnern sich nicht, daß dies schon dagewesen ist. Damals aber lärmten die Bühnenleiter um deren Abschaffung, weil dieser Bruchtheil die Besucher ärgere und vertreibe. Man that ihnen den Willen (um 1830 herum), verschmolz die Abgabe mit dem Preis, was den Bühnenleitern Anlaß zu einer Erhöhung der Preise gab, „der Abrundung halber." Bald darauf aber fingen sie an, gegen den Zehnten zu lärmen, und seine Abschaffung zu betreiben. Mit der jetzt vom Kammerausschuß empfohlenen Besteuerung würde dieser Kreislauf vor Neuem beginnen. Uebrigens würde durch diese auch eine starke Minderung des Ertrages gegenüber dem jetzigen Armenzehnten eintreten. Das einzige Mittel bleibt: Minderung der Zahl der Freikarten.

Griechische Schulden.

In seiner glänzenden Charakteristik Cajus Julius Cäsars sagt Mommsen, dieser Mann sei nicht allein tief eingeweiht gewesen in alle Rasir-, Frisir- und Manschettengeheimnisse seiner Zeit, sondern auch in „die viel geheimnißvollere Kunst, immer zu borgen und nie zu bezahlen". Ja wohl, es ist eine hohe und geheimnißvolle Kunst, seine Schulden nicht zu bezahlen, und wir müssen mit dankbarer Verehrung bekennen, daß die Griechen es gewesen sind, die diese Kunst zuerst erfunden haben. Alle Anfänge der Kultur gehen auf Hellas zurück; die Poesie, die bildende Kunst, die Philosophie, die Geschichtsschreibung, die Mathematik und die Medizin gehen auf die Griechen zurück. Und da die Kunst, seine Schulden nicht zu bezahlen, ein Bestandtheil der Kultur ist, so muß auch sie bei den Griechen erfunden worden sein. Als Ranke am Schlusse seines Lebens seine geschichtlichen Einsichten zusammenfaßte, sprach er seine Ueberzeugung aus, daß wir, die Technik ausgenommen, in keinem wesentlichen Punkte über die Griechen hinausgekommen seien; gegen Homer und Sophokles verblassen Shakespeare und Goethe; Alles, was in zweitausend Jahren die Philosophie ersonnen, bedeute nichts gegenüber Plato und Aristoteles. Und so dürfen wir hinzufügen, auch in der geheimnißvollen Kunst, seine Schulden nicht zu bezahlen, sind wir über die Griechen nicht hinausgekommen. Sie haben diese Kunst in ein System gebracht und nannten es Seisachtheia. Ein jüngerer deutscher Geschichtsschreiber, der in den Bahnen Xenophons und Rankes wandelt, Herr Hans Delbrück, wird jedesmal von einem Schauer der Ehrfurcht ergriffen, wenn er der griechischen Seisachtheia gedenkt und meint, eine so vortreffliche Einrichtung müßten wir auch haben, und hat in der Einführung der internationalen Doppelwährung das geeignete Mittel entdeckt, zu einer Seisachtheia zu gelangen. Wenn man dem Bimetallismus den Vorwurf mache, daß er zur Verleugnung der Schulden führe, so sei dieser vermeintliche Vorwurf gerade sein höchster Vorzug, denn im Interesse des Vaterlandes sei unsere nothleidende Landwirthschaft geradezu darauf hingewiesen, ihre Schulden los zu werden, ohne sie zu bezahlen. Im neuesten Heft der Preußischen Jahrbücher finden sich, wie schon in früheren, darüber einige tiefsinnige Bemerkungen.

Die Sache hat immerhin ihre zwei Seiten. Kein unbefangener Mensch wird leugnen, daß die Kunst, seine Schulden nicht zu bezahlen, angenehm und nützlich ist für denjenigen, der sie übt, allein die menschliche Selbstsucht hat stets dahin geführt, daß sie unangenehm empfunden wird von dem, gegen den sie geübt wird. Wenn die Sache der Griechen heute nicht mit demselben Enthusiasmus vertreten wird, wie zu jener Zeit, als Lord Byron nach Missolunghi ging, und Immermanns Epigone Hermann sich auf den Weg machte, ihm zu folgen, freilich ohne sein Ziel zu erreichen, so liegt der Grund wesentlich darin, daß das neugeborene Griechenland seine wiedergewonnene politische Befähigung mit einer gewissen Einseitigkeit darauf richtete, in den Wegen Solons wandelnd, seine Schulden nicht zu bezahlen, und nicht darauf, in den Wegen Platons wandelnd, einen Musterstaat herzustellen, in welchem die Weisen herrschen. Die Kunst, seine Schulden nicht zu bezahlen, ist das höchste aller Ziele, wonach nur derjenige streben darf, der alle übrigen Ziele schon erreicht hat, und in keiner Beziehung mehr von dem Wohlwollen und der Hilfe seiner Mitmenschen abhängig ist.

Und so muß denn Griechenland mit Recht jetzt von deutscher Seite her das rauhe Wort hören, es möge, ehe es von dem Wohlwollen Europas etwas erhoffen darf, zuerst daran denken, seine Schulden zu bezahlen. Griechenland hat sich in einen unbesonnenen Krieg gestürzt und hat ihn mit Unglück geführt. Wir drücken uns milde aus, wenn wir sagen, es habe ihn nur mit Unglück geführt. Es ist genöthigt, für die Kosten dieses Krieges aufzukommen und ist sehr gern bereit, um dieser Verpflichtung genügen zu können, sich von Neuem in Schulden zu stürzen und diese neuen Schulden können ihm als der willkommenste Vorwand dienen, in seinem Bestreben fortzufahren, die alten nicht zu bezahlen. Jetzt tritt der deutsche Gesandte dazwischen und verlangt Sicherheiten, daß Griechenland seine alten Schulden bezahlen wird. Es ist hart, aber gerecht. Es ist gerecht, aber Niemand kann wissen, wenn nicht ernstliche Maßregeln getroffen werden, ob es etwas helfen wird. Ganz in Zweifel versunken, ob es seine alten oder seine neuen Schulden bezahlen soll, kann Griecheland zu dem Entschlusse kommen, weder die alten noch die neuen zu bezahlen. Es würde damit den Beweis liefern, daß es seit Solons Zeit Fortschritte gemacht hat.

(Berl. Voss. Ztg.)

— Angewandte Redensart. — Tintenfabrikant, (dessen Erzeugnisse ihm als unbrauchbar zur Verfügung gestellt werden): „Es ist doch ein ganz besonderes Gefühl, so in der eigenen Tinte zu sitzen!"

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. Wodd5lj

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

15c für Natürliche Pongee-Seiden.
25c f. schwarze gemusterte Pongee-Seide.
15c f. 50c u. 75c Novelty Seiden-Rester,
25c f. $1 u. $1½ Novelty Seiden-Rester,
37½c f. $1½ u. $2 Novelty Seiden-Rester.
37½c f. $1½ fancy Seiden-Sammete.
5c f. 12½c bis 25c Futterstoff-Rester.
3½c f. 8c schwarze rauschende Taffeta.
Geschäftiger Basement-Laden.

25c für $1 schwarze Stoffrester.
9c für 25c Kleiderstoff-Rester.
10c für 25c schwarze Stoff-Rester.
15c f. 50c schwarze u. farb. Kleiderstoffrester
22c für $1 und $1½ Kleiderstoff-Rester.
5c für Korset-Waists für Kinder.
19c für 39c Damen-Korsets.
39c für $1 Thomson's Cycle-Korsets.
Heller Basement-Laden.

10c für 40c Damast-Rester.
3c für nasse Handtuchstoffe—ganz leinen.
7c für 15c hohlgesäumte Huck-Handtücher.
$1½ für nasse hohlgesäumte Tischtücher.
15c Dutz. für fancy befranste Servietten.
$1 Dutz. für $1¼ nasse Servietten.
1c für 5c Gesichts-Tücher.
25c für 6-4 fancy Tischdecken.
Freundlicher Basement-Laden.

39c für $1 seidene Stickerei-Flanell-Rester.
3c für 15c Waschstoffe-Rester.
3c für Simpsons türkischrothe Prints.
3½c für Fabrikrester von Parchent.
6½c für 12½c englische Nainsooks.
4½c für 8c yardbreite Cambric.
4c für beschmutzte Kopfkissen-Bezüge.
25c für 40c beschmutzte Bettlaken.
Geschäftiger Basement-Laden.

12c für 65c Shirt-Waists—Percale und Lawn.
8c für 20c Muslin-Unterhosen.
25c für 65c Muslin Hubbard Gowns.
29c für $1 Dimity u. Lawn Shirtwaists.
37c für $1¼ Dimity u. Lawn Shirtwaists.
59c für $1¼ Percale u. Lawn Wrappers.
$1 für $5 und $6 seidene Dreß Waists.
5c für Taffeta und Lisle Handschuhe.
Heller Basement-Laden.

10c für 25c seidene Bows und Ties für Männer.
98c f. $2 wol. Männer- & Knab.-Sweaters.
10c f. 35c Männer- u. Knaben-Ledergürtel.
49c f. $1 Männer- & Knab.-Bicyclestrümpfe.
15c f. 25c importirte gewob. Hosenträger.
25c f. 50c Balbriggan Männer-Unterzeug.
23c f. 50c Knaben-Waists und Blousen.
24c für 50c waschechte Mädchenkleider.
Freundlicher Basement-Laden.

2c für 10c Stickereien.
Eine zerknitterte Partie von Restern und gebräuchlichen kurzen Längen von Hamburger, Schweizer und Nainsook-Stickereien — Bands und Allovers — in drei Klassifizirungen eingetheilt — zu 2c für 10c Werthe — zu 5c für 30c Werthe — zu 8c für 50c Werthe.

2c für 10c Band-Rester.
Eine große Partie von einzelnen Stücken — Muster-Längen — kurze Streifen—Rester—zerknitterte Ballen usw., die nicht dem reg. Lager eingereiht werden können—Plaids, Streifen—Moires—Novelty Taffetas usw. — richtig für Schleifen—Sashes—Ties—Besatz usw.—zu 2c für 10c Band—zu 5c für 25c Band—zu 8c für 50c Band.

SCHLESINGER AND MAYER

3c für 25c Spitzen.
Tag für Tag haben wir alle kurze Längen zurückgelegt, einzelne Stücke und Rester für den großen Freitags-Andrang in dem größeren Basement Bargain-Hauptquartier. Darunter sind seidene Spitzen und baumwollene Spitzen. Besatz-Spitzen und Wasch-Spitzen, schwarz und weiß und Cream Spitzen—alle Sorten Spitzen—gewöhnlich bis zu 50c—und alle gehen zu 3c, zu 7c und zu 13c.

$1 für $5, $6 und $7 seidene Kleider-Waists—
fancy gestreifte und gemusterte Foulard und Taffeta Seide—mit Spitzen, Sammet und Band besetzt—gute Moden und Farben — die letzten Partien von verschiedenen Sorten gehen am Freitag, so lange wie sie vorhalten, zu einem Dollar das Stück.

„Noch ein Freitags-Gedränge in dem geschäftigen Basement!"

Immer mehr erkennt das Publikum den ökonomischen Werth des geschäftigen Basements an—welches bald zum fünften Male innerhalb ebensovieler Monate vergrößert werden wird .... Das Geschäft bewegt sich nicht mehr in den althergebrachten Bahnen. Es hat sich verändert—h i e r—hier zu bleiben—und es kommt noch mehr dazu.
Laden schließt Samstags um 1 Uhr Nachmittags.

Harding & Todds Muster-Schuhe.
Eine weitere große Offerte von dem großen Einkauf der Hardwig & Todd Muster-Schuhe—die besten, die in Amerika gemacht werden—alle frisch und neu—im Basement-Schuhladen Freitag—neu assortirt in Bargain-Partien wie folgt:
$1.95 für $5, $6 und $7 Patentleder Vici Kid und Box Kalbleder Schuhe für Damen—Glage- und Tuch-Obertheile—zum Schnüren und Knöpfen — runde und spitze Zehen—Ludwig XV. und Opera Absätze—schwarz, grün, loh- und weinfarbig—Harding & Todds feinste Fußbekleidung—wirklich verschleudert zu $1.95.
$1.45 für $5 Oxford Ties für Damen—grün, wein- und lohfarbige Vici Kid—spitze und runde Zehen—keine werth unter $3—viele werth bis zu $5—Harding & Todds beste Qualitäten.
$1.65 für $3 schwarze Dongola und lohfarbige Vici Kid Schuhe für Damen, Knöpf- und Schnür-Schuhe—runde und spitze Zehen — gemacht, um für $3 verkauft zu werden.
98c für Knaben Schul-Schuhe, schwarz und lohfarbig—gut und dauerhaft.
29c und 39c für lohfarbige u. schwarze Baby-Schuhe.
97c für $2.00 Dongola Kidleder-Schuhe für Damen — lohfarbig und schwarz — Schuhe zum Schnüren und Knöpfen.
$1.95 für Bicycle-Stiefel für Damen—schwarz und lohfarbig—enganschließend und bequem.
69c für Dongola Oxfords für Damen schwarz und lohfarbig.

55c für $1 Blankets —
weiß und grau — voll gefließt.
98c für $1½ weiße und graue Blankets—schwerem Fließ—Größe 11-4.
$2.69 für $4 weiße und graue Blankets — reinwollene Muster-Blankets — Größe 10-4.
$1¼ für weiße $2 Blankets — extra schwer—fancy Kanten—Größe 11-4.
$3½ für weiße und graue $7 Sanitäts-Blankets—sehr feine Wolle—nur wenig beschmutzt—Größe 11-4.

„City of Rome" Verkauf von nassen Leinen
Niedagewesen in der Geschichte von Chicagos Leinen-Verkauf—tausende von Dollars werth vom feinsten, besten, reinsten Flachsleinen, gehen zu ½, ⅓ und ¼ unter dem niedrigsten je dagewesenen Preis, weil auf dem Ozean naß geworden. Den Verlust trägt die Seeversicherungs-Gesellschaft — der Gewinn gehört Euch—unser Profit liegt in dem vermehrten Rahm unseres wachsenden Leinen-Depts. Basement und zweiter Floor.
2c, 5c, 12½c, 17c und 22½ für nasse Handtücher von der „City of Rome"—hohlgesäumt, gesäumt, geknotete Fransen und fancy offene Arbeit—Damast, Huck, türkische und Birdseye Handtücher—werth bis 50c.
12½c, 25c, 45c, 62½c und 87½c für nasses Tafel-Damast von der „City of Rome" — feinste Qualitäten Gras gebleichtes, halbgebleichtes, Silber gebleichtes Damast-Tisch-Leinen—werth bis $2 die Yard.
50c, $1½ und $2½ das Dutzend für nasse Servietten von der „City of Rome"—einschließlich extra Größe, extra feine Dinner-Servietten—hohlgesäumte Servietten—Servietten mit Fransen 2c.—werth bis $5 das Dutzend.
2c, 5c und 7½c für russisches, Barnsley, Glas und Silber Handtuchzeug und Crash-Rester—2c, 5c und 7½c—werth bis 15c d. Yd.
30c, 50c, 75c, $1½ für nasse Leinen-Betttücher, Kopfkissen-Bezüge, Polster-Bezüge — hohlgesäumte Betttücher, $1½ das Stück, werth $5 das Paar—hohlgesäumte Bolster 75c, werth $1¼—hohlgesäumte Cases 30c das Stück, werth $1 das Paar.
50c, $1¼, $2½ und $3½ für nasse Muster Cloths von dem „City of Rome"—hohlgesäumte und gesäumte Tisch- und Lunch Cloths — alle Größen—doppelte Damast-Muster Cloths mit Rändern ganz herum — werth bis zu $7½.
Nasse und beschmutzte Leinen im Basement. Tisch-Damask-Rester—immense Quantität von irischem, schottischem und deutschem Damast—10c, 25c, 45c und 75c, werth bis $1¼. Echte Russia, Barnsley, Glas, Silber, und Huck Handtuchstoff- und Crash-Rester—2c, 5c und 7½c, werth bis zu 15c. Angebrochene Partie von beschmutzten Napkins 15c, 50c und $1.00 das Dutzend. Beschmutzte Lunch- und Tischtücher, hohlgesäumt—gesäumt und befranst — herabgesetzt auf $2½, $1¼, 75c, 48c und 25c. 10c für 40c türkisch-rothe Damask-Rester. Nasse hohlgesäumte Tray-Dressers und Bureau-Scarfs—35c, 25c, 12½c und 5c. 7c für 15c hohlgesäumte Huck Handtücher. 1000 beschmutzte und hantirte Marseilles und fancy Toilette Quilts herabgesetzt auf $1.98, $1¼, 75c und 33c.

Für Damen: Einzelne Röcke, Capes,
2c.—verschleudern das ganze Basement-Lager zu einer Zeit, wo Ihr Kleider braucht. Verschleudern als kein anderer Laden verschleudert. Stellen die Preise weit unter den Kostenpreis. Das neue Arrangement hat einen Zweck im Auge.
98c für $5 Cheviot-Jackets für Damen — schwarz und blau—Fly Front—seidegefüttert.
69c für $2 weiße Duck, Leinen Crash und blau und weiß gestreifte Röcke—breiter Saum.
$2.48 für $7½ seidengefütt. Cheviot, Covert u. Broadcloth Jackets für Damen.
98c für $3 Ladie's Cloth Capes für Damen—mit Perlen- und Braid-Besatz.
$2.48 für $10 brokadirte seidene u. Seide-Velour-Capes für Damen—fancy Besatz-Garnirung.
98c für $2 geblümte Brilliantine und karrirte Röcke—gut passend—Sammet eingefaßt.
75c für $2½ Covert Cloth getheilte Bicycle-Röcke für Damen — braun, lohfarbig und grün.
24c, 49c und 73c für Waschkleider für Mädchen — Percale, Gingham und Lawn—einige mit großem Kragen — andere Matrosenkragen-Effekte—4 bis 14 Jahre.

3½c für 7c Parchents—Fabrik-Enden.
4c für Tennis und Outing Flanell—Fabrik-Enden.
12½c für 25c cream weiße sächsische Flanelle—Yard breit und ¾ Weite—Baby Flanelle—2 große Partien—wt. 50c—zu 19c und 12½c.
39c für $1 seiden bestickte sächsische Flanelle—hübsch gezackt und hohlgesäumte Effekte — Längen 1½ Yards bis 4 Yds — werth bis zu $1½—drei große Partien zu 69c, 49c, 39c.

10c für schwarze Stoffe—Rester
15c, 25c, 39c von allen Sorten—eine splendide Partie von wirklich begehrenswerthen Stoffen, einschl. Serges, Brilliantines, Etamines, Twills, geblümte Mohairs, Soleils, Henriettas, 2c., in begehrenswerthen Längen—Stoffe, die gewöhnlich bis zu $1½ verkauft wurden, werth bis $1.50. gehen Freitag in dem Basement zu 10c, zu 15c, zu 25c und zu 39c.
25c für echtfarbige „Iron Frame" ganzwoll. Serge—eine königlich gute Sorte, welche durch den neuen Tarif schon theurer gemacht wurde.

9c für Kleiderstoffe-Rester. —
15c, 22c Werth bis $1.50 Die besten vom Sommer-Lager — eine herrliche Gruppirung von Fabrikaten — werth bis zu $1.50 — zu 9c, zu 15c und zu 22c zur Auswahl in dem Assortiment — es sind die gewünschten Checks, Serges, Jacquards, Etamines, Coverts, Diagonals, Mohair Novelties, Brocades, 2c., in Längen von 2 bis 10 Yards.
29c für neue Herbst-Kleider-Waaren — schöne Jacquard Novelties — in den richtigen Zusammensetzungen von blau, grün, braun, schwarz, 2c.

3½c für Muslin-Rester—
Standard Qualität—gebleicht, Yard breit.
6½c für 12½c englische Nainsook-Rester.
4½c für 8c feinen Cambric—Yd. breite Rester.
22c für 40c beschmutzte Betttücher.
39c für 60c beschmutzte Betttücher—2½x2½ Yd.
4c, 7c und 9c für einzelne Partien Kissen-Ueberzüge—beschmutzt und zerdrückt— alle Größen—Sorten umfassend werth bis 20c.

15c für 50c Seiden-Rester—
Seiden-Bargains welche Ihr selten erlebt hat, selbst hier, wo Seiden-Bargains sprichwörtlich sind. 2000 Waist-, Rock-, Kleider- und Besatz-Längen von Plaid und gestreiften Taffetas, geblümte Louisines, Taffetas Broche, Taffettas, Imprime, Moire Velours, Roman Streifen, Moire Faconns, Glace Taffetas, 2c., 2c., gewöhnlich bis zu $2 die Yard, zu 37½c, zu 25c, zu 15c
15c für natürliche Pongee-Seide — garantirt als waschbar.
25c für schwarz seidene geblümte Pongees—2000 Yds.—24-zöllig—wundervolle Offerte in Seide.

3c für 15c Waschstoff-Rester—
32-zöllige Lawns—Jaconets—Lappet Mulls—Guipure Lattice—Mozambiques—Percales—Kleider Ginghams—alle begehrenswerthen Waschstoff-Rester—2 bis 12 Yards—endgiltige Aufräumung.
3c für Simpson's türkisch-rothe Fabrik-Endstücke—passend für Comforters, Wrappers, 2c.
10c für 50c Waschstoff-Rester — vom Hauptfloor—alle die theuren feinen Stoffe, Organdies, Dimities, Plumetis, Swiß bestickte Batistes, fancy Grenadines, Madras, Crashes, Piques, Welts, 2c.—Schluß-Aufräumung.

Exkursion nach Hanson Park.
Hanson Park!!
Große freie Exkursion nach Hanson Park
jeden Sonntag Nachmittag.
Ist Ihr Geld sicher?
Haben Sie es Bekannten oder Bauvereinen oder Sparbanken, welche falliren, geliehen? Viel sauer verdientes Geld, welches Arbeitern und Arbeiterinnen gehörte, ist so verloren worden.
Leute, welche sich ein Heim in HANSON PARK gekauft haben, haben noch nie einen Dollar verloren. Vollständige Sicherheit ist Käufern eines Heims in diesem schnell anwachsenden Platze geboten. Arbeiter haben während der letzten 4 Jahre in Hanson Park über 800 Lotten gekauft und mehr als 160 Wohnhäuser und Läden gebaut. Läden, Kirchen, Schulen, Stadtwasser, Kanalisirung (Sewer) vorhanden. Polizei- und Feuerschutz, elektrische und Eisenbahn zur Stadt.
Lotten für $300 und aufwärts. Häuser können Sie unter sehr leichten Bedingungen kaufen. $100 sofort; Rest in monatlichen Abzahlungen; ebenso als ob Sie Miethe bezahlten. Lotten können Sie auf monatliche Zahlungen nach Ihrem eigenen Belieben kaufen. Bessere Zeiten kommen jetzt. Kaufen Sie während die Preise niedrig sind; bald werden sie höher sein.
Wir veranstalten zwar keine Food Exposition und lassen keine Luftballons fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber
Lotten in Hanson Park für $300.00 u. aufw.
Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) um 1 Uhr 30 Minuten. Eingang am Nordende des Bahnhofs. Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove., Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. Heimfahrt um 5 Uhr. Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei
Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 3jl,dsad,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.–79 Dearborn St.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbd5lj

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. E. Lemke, 99 Canalport Ave.
1u29,1ja,bidofa

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit
konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf,
Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Finanzielles.

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbd5m

PRAIRIE STATE
Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen
SAVINGS & TRUST CO.
Vier Zinstage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlbd3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
Managers, Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets anhand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. Mnz,b,d,sa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jd5lj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie, Vertreter sämmtlicher britischen und kontinentalen Dampfschiffs-Linien.
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten zu billigen Preisen. Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Das einzige deutsche Passage-Geschäft,
welches mit der Vertretung sämmtlicher Dampfschiffs-Linien betraut worden ist.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

RUDOLPH KELLINGHUSEN
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion zur Weinlese
— nach —
Deutschland
mit dem neuesten prachtvollen Doppelschrauben-Dampfer der Holland-Amerika Linie
ROTTERDAM.
Abfahrt von New York am 4. Sept. Preis von New York $26.00. Nach wie vor Schiffskarten nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Urkunden aller Art mit
konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
— Man beachte: — sammbw
92 La Salle Str.

Exkursionen
—nach—
Deutschland
zweimal wöchentlich mit Post- und Schnelldampfern.
Billige Billette.
Reelle Behandlung.
Durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise.
Ueberhaupt! Billette von oder nach irgend einem Platze in Europa bekommt man stets sehr billig bei der bekannten Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien. 5fbw
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day Light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.50 V
Bloomington & Chatsworth	2.50 N	12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.40 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	10.30 V	1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N * 11.30 N	†10.00 V * 9.00 V * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Bay Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.
Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 6.00 N
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.35 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.